Halle.

Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Ruf 27981), Ludw.-Wucherer-Str. 87 (Ruf 25517), Rich.-Wagner-Str. 16 (Ruf 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Ruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schrifttum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 22.8 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 244 80.

52. Jahrg. / Nr. 139 — Sonnabend/Sonntag, 15./16. Juni 1940 — Einzelpreis 20 Rpf

Frankreich tödlich getroffen

Beginn des dritten Abschnitts: Verfolgung des Feindes bis zur völligen Vernichtung
Die Welt unter dem ungeheuren Eindruck des Falles von Paris

Die Hakenkreuzflagge über Paris

Die siegreichen deutschen Truppen sind in Paris einmarschiert. Die Reichskriegsflagge weht über der Hauptstadt Frankreichs. Durch die Straßen von Paris dröhnt der Marschtritt der deutschen Regimenter, rollen ununterbrochen die motorisierten Kolonnen unserer Truppen. Der zweite Abschnitt des gewaltigen Feldzuges im Westen ist siegreich beendet. Die Widerstandskraft der gesamten französischen Nordfront ist zusammengebrochen. Der Kriegshafen Le Havre ist in deutscher Hand. Von der Mündung bis Paris ist die Seine in breiter Front überschritten, und auch auf der Front von Paris bis zur Maginot-Linie ist der Feind im vollen Rückzug. Schon stehen die deutschen Truppen am Südrand des Argonner Waldes, schon ist Montmédy, der starke Eckpfeiler der Maginot-Linie, erobert. An der Saarfront sind unsere Truppen nunmehr gleichfalls zum Frontalangriff gegen die Maginot-Linie angetreten. Aus der großen Schlacht in Frankreich sind die französischen Armeen besiegt und zerschlagen hervorgegangen. Es beginnt nun der dritte Abschnitt der gewaltigen kriegerischen Geschehnisse in Frankreich: Die Verfolgung des Feindes bis zur endgültigen Vernichtung. Durch das Staatsgefüge Frankreichs geht das Zittern des bevorstehenden Zusammenbruches.

Mit Paris ist Frankreich verloren

Am 10. Mai ist die Westarmee gegen den vorbereiteten drohenden Angriff des Feindes auf das Ruhrgebiet zum Angriff auf der ganzen Front angetreten. Am 13. Juni, noch nicht fünf Wochen später, wehen ihre siegreichen Fahnen über Paris. Paris ist das Herz Frankreichs. Hier fließen nicht nur die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kraftströme zusammen. Nicht vergessen sei dabei in diesem Augenblick, daß Paris auch der Kernpunkt der französischen Rüstungsindustrie ist. Seine Einnahme ist daher das Unterpfand des vollständigen Sieges, eines Sieges, mit dem im Weltkrieg 1914/18 trotz eines unvergleichlichen Einsatzes und trotz unvorstellbarer Blutopfer der Frontsoldat sein Werk nicht zu krönen vermochte.

In der Flandernschlacht wurde das Gros der französischen Operationsarmeen vernichtet und das englische Expeditionskorps zerschlagen, aufgerieben und ins Meer geworfen. Am Mittwoch, dem 5. Juni, begann die neue deutsche Offensive. Sie zertrümmerte die Weygand-Linie. Der südliche Teil des rechten deutschen Flügels ging an der Kanalküste entlang, erreichte sehr bald darauf Rouen und ging über die Marne. Englische und französische Truppen wurden in St. Valery eingekesselt und mußten kapitulieren. Reims wurde genommen, das im Mittelpunkt eines starken, weit gefächerten Befestigungssystems liegt, das noch jenseits der Marne die Hauptstadt decken soll. Mit diesen Erfolgen war die Stellung von Paris unhaltbar geworden. Die deutschen Operationen ließen Paris nur eine Wahl, entweder Uebergabe oder Zerstörung. Das Schicksal der Stadt wurde in siegreicher Schlacht besiegelt.

Wie sehr die Einnahme von Paris das Ergebnis des genialen deutschen Feldzugsplanes ist, erweist noch einmal der OKW.-Bericht, der die Ereignisse des denkwürdigen Tages auf dem gesamten westlichen Kriegsschauplatz darstellt. An der Kanalküste ist Le Havre in deutscher Hand, und mit Montmédy der Eckpfeiler der eigentlichen Maginotlinie weit im Nordosten. Die französische Nordfront bricht zusammen. Die Franzosen und Engländer haben sehr zu Recht die durch die neue deutsche Offensive ausgelösten Kämpfe die Schlacht von Frankreich genannt. Diese Schlacht ist verloren, und mit ihr für Frankreich der Krieg. Die totale Niederlage Frankreichs vollzieht sich unerbittlich und rasch. Ihre endgültige Vollendung ist nur noch eine Frage der Zeit, und zwar kurzer Zeit. Mit Paris ging die Schlacht, mit Paris ging Frankreich verloren.

Herr Reynaud ist gestern abend wiederum, das erstemal nicht mehr in Paris, sondern „irgendwo" in Frankreich, vor das Mikrophon getreten, um zu seinem enttäuschten und durch die Wahnsinnspolitik und das hemmungslose Lügenspiel Reynauds bis zuletzt irregeführten Volk zu sprechen. Reynaud ist der Sachwalter der englischen Politik in Frankreich. Er trieb Frankreich ins Unglück und übernahm in höchster Not im Auftrage Churchills die Mission, es immer tiefer und weiter in dieses Unglück zu stoßen. Er war gestern ratlos. Immer wieder kündigte der französische Rundfunk seine Rede an. Diese Rede kam nicht. Stunden mußte das französische Volk warten, bis sein Ministerpräsident zu sprechen begann. Was er sagte, war ein wirrer Aufschrei aus tiefster Verzweiflung. Ein Flehen und Jammern um Hilfe von außen.

Das deutsche Schwert hat zugeschlagen. Wiederum hat sich in kurzer Zeit ein gewaltiger, herrlicher Sieg vollendet. Nach einem Angriff ohnegleichen sind deutsche Truppen in Paris eingezogen. Der Feind ist geschlagen. Seine totale Niederlage steht bevor. Ein von der Größe des Geschehens überwältigtes Volk dankt aus tiefstem Herzen seinen unvergleichlichen Soldaten. Die Fahnen wehen zu ihrer Ehre, und die Glocken läuten. K.B.

Paris im Echo der Welt

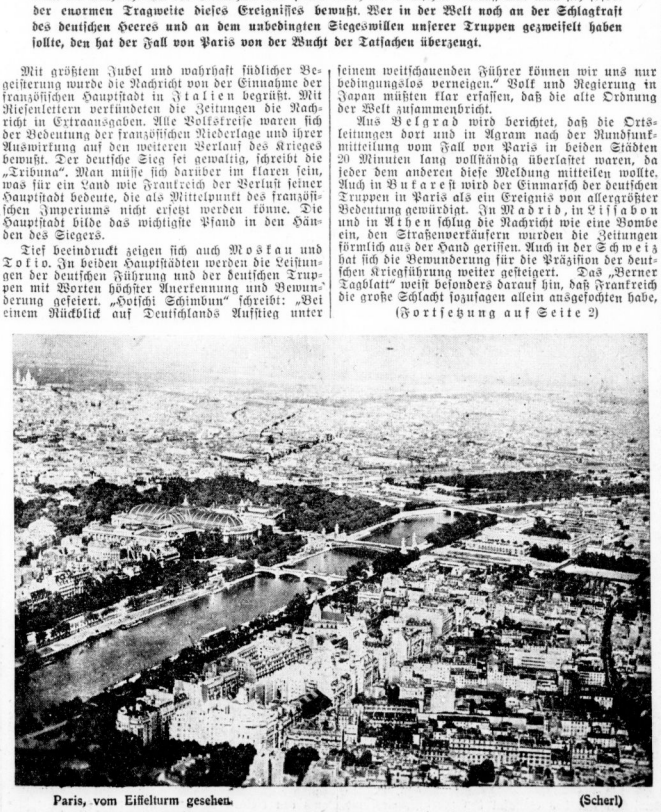
Der Einmarsch der deutschen Truppen in die französische Hauptstadt hat einen ungeheuren Eindruck in der ganzen Welt hervorgerufen. Mit wachsender Spannung hatte man Stunde um Stunde den Rundfunksendungen über den Stand der großen Schlacht in Frankreich gelauscht. Als dann die Nachricht von der Einnahme von Paris durch die Deutschen eintraf, war man sich sofort der enormen Tragweite dieses Ereignisses bewußt. Wer in der Welt noch an der Schlagkraft des deutschen Heeres und an dem unbedingten Siegeswillen unserer Truppen gezweifelt haben sollte, den hat der Fall von Paris von der Wucht der Tatsachen überzeugt.

Mit größtem Jubel und wahrhaft südlicher Begeisterung wurde die Nachricht von der Einnahme der französischen Hauptstadt in Italien begrüßt. Mit Riesenlettern verkündeten die Zeitungen die Nachricht in Extraausgaben. Alle Volkskreise waren sich der Bedeutung der französischen Niederlage und ihrer Auswirkung auf den weiteren Verlauf des Krieges bewußt. Der deutsche Sieg sei gewaltig, schreibt die „Tribuna". Man müsse sich darüber im klaren sein, was für ein Land wie Frankreich der Verlust seiner Hauptstadt bedeute, die als Mittelpunkt des französischen Imperiums nicht ersetzt werden könne. Die Hauptstadt bilde das wichtigste Pfand in den Händen des Siegers.

Tief beeindruckt zeigen sich auch Moskau und Tokio. In beiden Hauptstädten werden die Leistungen der deutschen Führung und der deutschen Truppen mit Worten höchster Anerkennung und Bewunderung gefeiert. „Botschi Schimbun" schreibt: „Bei einem Rückblick auf Deutschlands Aufstieg unter seinem weitschauenden Führer können wir uns nur bedingungslos verneigen." Volk und Regierung in Japan müßten klar erfassen, daß die alte Ordnung der Welt zusammenbricht.

Aus Belgrad wird berichtet, daß die Ortsleitungen dort und in Agram nach der Rundfunkmitteilung vom Fall von Paris in beiden Städten 20 Minuten lang vollständig überlastet waren, da jeder dem anderen diese Meldung mitteilen wollte. Auch in Bukarest wird der Einmarsch der deutschen Truppen in Paris als ein Ereignis von allergrößter Bedeutung gewürdigt. In Madrid, in Lissabon und in Athen schlug die Nachricht wie eine Bombe ein, den Straßenverkäufern wurden die Zeitungen förmlich aus der Hand gerissen. Auch in der Schweiz hat sich die Bewunderung für die Präzision der deutschen Kriegsführung weiter gesteigert. Das „Berner Tagblatt" weist besonders darauf hin, daß Frankreich die große Schlacht sozusagen allein ausgefochten habe,

(Fortsetzung auf Seite 2)



Paris, vom Eiffelturm gesehen. (Scherl)

Spanien besetzt Tanger

dnb. **Madrid, 15. Juni. Die spanische Regierung hat beschlossen, Stadt und Zone von Tanger militärisch zu besetzen, um die Neutralität Tangers sicherzustellen. Freitagmorgen haben 1200 spanisch-marokkanische Soldaten Tanger besetzt.**

Wie die „Agenzia Stefani" ergänzend meldet, besetzte am frühen Morgen des Freitag ein spanisches Expeditionskorps aus motorisierten Truppen, Kavallerie, Artillerie und Flak die internationale Zone und die Stadt Tanger. Seestreitkräfte besetzten den Hafen der Stadt. Die Besetzung, die ohne Zwischenfälle verlief, wurde von der spanischen Kolonie und der Mehrzahl der Eingeborenen mit begeisterter Freude aufgenommen, während die englischen und französischen Behörden und Kolonien aus ihrer Ueberraschung und Enttäuschung, die offen genug gezeigt wurden, kein Hehl machten. Den ersten Nachrichten zufolge ist die Besetzung beschlossen worden, weil die Engländer und Franzosen einen Handstreich auf die internationale Stadt vorbereiteten.

Wie „Agenzia Stefani" weiter aus Tanger meldet, haben die spanischen Truppen bereits die hauptsächlichsten strategischen Punkte von Tanger und die Grenze der internationalen Zone besetzt.

Anbruch einer neuen Zeit

Der französischen Tragödie letzter Akt

Halle, 15. Mai.

Wieviel auch immer an überwältigenden Eindrücken in diesen letzten Wochen auf die Seele des deutschen Volkes eingestürmt ist, alles wird übertroffen durch die Nachricht, die der Rundfunk gestern in der Mittagsstunde verbreitete: Einmarsch der siegreichen deutschen Truppen in Paris. Dieses Ereignis bedeutet unendlich viel mehr als nur den glorreichen Abschluß eines Siegeszuges, der an sich ohne Beispiel in der Geschichte aller Zeiten ist. Es bringt zwar nicht den Abschluß des Krieges, aber doch die Vorentscheidung über seinen endgültigen Ausgang, an der keine Anstrengung der Gegner Deutschlands mehr etwas ändern kann. Mit der Aufgabe von Paris und dem Einmarsch unserer Truppen in die französische Hauptstadt ist Frankreich ins Herz getroffen. Denn Paris war mehr als nur die Hauptstadt, es war nicht nur der Mittelpunkt der staatlichen und wirtschaftlichen Macht, es war die Seele des französischen Staates. Und es hat seit Jahrhunderten nicht nur die Entwicklung Frankreichs bestimmt, sondern auch stärkten, leider oft unheilvollen Einfluß auf Europa ausgeübt. In Paris hatte sich der Glanz einer alten, tief ins Mittelalter zurückreichenden Kultur mit der Machtfülle eines früh entstandenen Nationalstaates vereint, und beides zusammen gab dieser Stadt während langer Perioden der Geschichte in Europa ein Uebergewicht, das sie zu einem bestimmenden Faktor in der Entwicklung unseres Erdteils machte.

Im Zeitalter des ausgehenden Ancien Regime und der Aufklärung war Paris der geistige Mittelpunkt Europas, eine Rolle, die sich in der Großen Revolution fortsetzte, um schließlich immer mehr zu verblassen. Viel weiter zurück aber liegen die Anfänge der durch Paris bestimmten Politik, die in ihren Grundsätzen Jahrhunderte hindurch unverändert geblieben ist und Europa immer von neuem durch Kriege erschüttert hat. Seit dem Niedergang des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, das schließlich an innerer Zerrissenheit, an dynastischen Gegensätzen und dadurch bedingter Schwäche nach außen zugrunde ging, war Paris der Ausgangspunkt eines Imperialismus geworden, der in Deutschland als dem natürlichen Zentrum Europas seinen Hauptgegner erblickte und diesen mit allen Mitteln bekämpfte. Schon vor Ludwig XIV. hatten die Raubzüge begonnen, in denen Stück für Stück von Deutschland losgerissen und die französische Ostgrenze in den Leib des deutschen Reichs- und Volksbodens vorgetrieben wurde. Immer wieder verband die Pariser Politik, unter den Königen wie später in der Republik, sich mit dem asiatischen Osten, um die Mitte des Kontinents zu berauben und zu zertrümmern. Während das deutsche Volk als Verteidiger der europäischen Kultur immer von neuem Stürme von Osten abzuwehren hatte, die Europa für unabsehbare Zeit in seiner Entwicklung zurückzuwerfen drohten, schreckte Frankreich vor keinem Mittel zurück, um das Bollwerk im Herzen Europas zu schwächen. So war der Zweifrontenkrieg bereits zur Zeit Franz I. ein beherrschendes Axiom der Pariser Politik geworden, mit dem Lilienbanner vereinte damals der türkische Halbmond sich in dem einen Ziel, Mitteleuropa ohnmächtig zu machen. Wie dieses Ziel dann fortlaufend die französische Politik beherrscht hat, wie Deutschland nach den Raubzügen des Sonnenkönigs und dem Dreißigjährigen Kriege im Westfälischen Frieden vor allem durch den Einfluß Frankreichs zerstückelt und Mitteleuropa zum Spielball der Machtgelüste ausländischer Staaten gemacht wurde, und wie diese Politik sich bis zum heutigen Tage fortgesetzt hat, das sei heute hier nur angedeutet, um zu zeigen, daß die politische Bedeutung des Falles von Paris noch weit über die militärische hinausgeht. Damit wird der Ausgang einer Epoche der europäischen Geschichte angekündigt und eine Periode, die vor allem für Deutschland unheilvoll gewesen ist, endgültig ausgelöscht. Der Zusammenbruch Frankreichs, der durch den Marschtritt der deutschen Regimenter in den Straßen der Hauptstadt gleichsam symbolisch der Welt vernehmbar wird, muß unweigerlich auch bei den Bundesgenossen jenseits des Aermelkanals die stärkste Wirkung nach sich ziehen und damit auch nach dieser Seite hin das Schicksal Europas entscheidend ändern. Ist doch mit Frankreich der stärkste Festlandsdegen Englands zerbrochen und die letzte Hoffnung des Inselvolkes hingeschwunden, das drohende Schicksal mit dem Einsatz fremden Blutes von sich abzuwenden. So signalisiert der deutsche Einmarsch in Paris in der Tat eine Weltenwende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0001

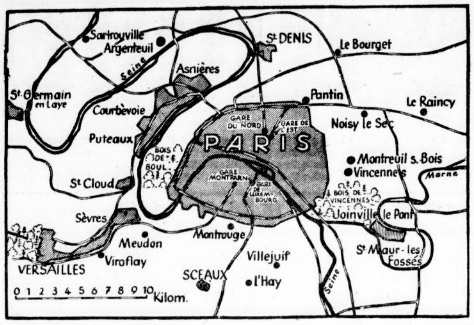
Denn es ist für alle Zukunft ausgeschlossen, daß das deutsche Volk noch einmal um die Früchte seiner Siege betrogen wird, wie es nach den Befreiungskriegen der Fall gewesen ist und schließlich auch nach 1870 durch den von den Westmächten heraufbeschworenen Weltkrieg.

Es ist der dritte siegreiche Einzug deutscher Truppen in Paris, aber noch nie hat dieses Ereignis so epochemachende Bedeutung gehabt wie heute. Mit Napoleons Sturz und der Einnahme von Paris im Jahre 1814, als Blüchers Heer die Hauptstadt Frankreichs genommen hatte, war im Grunde die frühere europäische Bedeutung dieser „Leuchte der Zivilisation", wie noch Victor Hugo sie genannt hatte, bereits dahin. Das kurze Zwischenspiel eines kaiserlichen Frankreich unter Napoleon III. endete mit dem gescheiterten Versuch, die Einigung der deutschen Stämme zu hintertreiben und mit dem abermaligen Einzug der deutschen Truppen in Paris. Noch einmal versuchte Frankreich, die Vorherrschaft über Europa zu gewinnen, aber die eigene Kraft reichte dazu nicht mehr aus. Im Weltkrieg verdankte es das Erliegen Deutschlands nur dem Bündnis mit England und Rußland, den Vereinigten Staaten und den meisten anderen Völkern der Erde. Damals, in den Tagen der Marneschlacht, wurde Paris nur durch den Bundesgenossen im Osten vor einer abermaligen Besetzung durch deutsche Truppen gerettet. In Versailles, an der Stätte der deutschen Kaiserproklamation von 1871, konnte die französische Republik sich noch einmal im falschen Glanz der Zeit Ludwigs XIV. und Napoleons I. sonnen. Mit dem schmachvollen Friedensdiktat, das in der Hauptsache das Werk Clémenceaus war, glaubte man in Paris, Deutschland für immer aus der Reihe der Großmächte gestrichen und Frankreich die Hegemonie über Mitteleuropa gesichert zu haben. Aber wenige Jahre später bereits meldete das schlechte Gewissen sich und das künstlich angestaute Machtgefühl wurde von einer hysterischen Furcht um die Sicherheit abgelöst. Frankreich fühlte seine innere Schwäche, die in der schwindenden Volkskraft begründet war, und suchte sein Heil in Bündnissen, vor allem in dem engen Anschluß an England. Aber alle Machenschaften konnten das Wiedererstarken Deutschlands nicht hindern. Die gewaltige Schöpfung Adolf Hitlers im Großdeutschen Reich und die überlegene Staatskunst des Führers machten alle Anschläge zunichte und leiteten eine neue Epoche der Geschichte Europas ein. Jetzt endlich, mit dem dritten Einzug deutscher Truppen in Paris, ist die neue Ordnung ein für allemal gesichert. Jetzt erst hat sich erfüllt, was Moltke einst prophetisch vorausgesagt hatte, „der allgemeine Frieden habe nur eine Möglichkeit, nämlich, daß im Herzen von Europa sich eine Macht bilde, die, ohne selbst eine erobernde zu sein, so stark ist, daß sie ihren Nachbarn den Krieg verbieten kann".

Daß dem Großdeutschen Reich Adolf Hitlers diese Kraft innewohnt, haben die sieben Jahre des Aufbaus gezeigt, das hat insbesondere die alle Vorstellungen übersteigende Durchführung des deutschen Freiheitskampfes und zuletzt auch die Art gezeigt, in der die dritte Kapitulation von Paris erfolgte. Sie wird begleitet von einem Zusammenbruch der französischen Armee, der in keinem der vorausgegangenen Kriege ein Beispiel findet, und von einer inneren Auflösung, die das Schicksal Frankreichs, aber auch das seines Verbündeten bereits entschieden hat. So bietet der Welt sich das Schauspiel, wie eine Großmacht ruhmlos zugrunde geht. Ein Staat, der den Anspruch auf Beherrschung Europas noch aufrechterhielt, obgleich er dazu niemals eine innere Berechtigung besaß und die äußere Macht dazu längst eingebüßt hatte. Frankreichs Bedeutung als Großmacht war schon in dem Augenblick dahin, als es sich mit Englands Schicksal verband. Jetzt hat es das Spiel endgültig verloren, und mit ihm auch England. Die alte Ordnung der Welt bricht zusammen. Vom Polarkreis bis hinab an die Küsten Afrikas zieht seit Narviks Fall und dem Eintritt Italiens in den Krieg sich der eiserne Gürtel Deutschlands und seines Verbündeten um die westliche Welt, die sich anmaßte, Europa zu gebieten. Aus der Abschnürung Deutschlands von der Welt, wie die Westmächte sie geplant hatten, ist deren Abtrennung von Europa und eine Blockade geworden, die ihr ganzes Leben zu erdrücken droht. Die jungen Völker, Deutschland an der Spitze, sprengen die alte Ordnung, die längst keine mehr ist, um mit neuen Ideen eine neue Welt aufzurichten. Der Fall von Paris ist das Fanal einer Weltwende. Mit dem Zusammenbruch Frankreichs wird Europa auch aus Englands Fangarmen befreit. Die Uhr der alten Weltreiche ist abgelaufen. P.

Reichspressechef Dr. **Dietrich** besichtigte am Freitag den Betrieb der größten deutschen Soldatenzeitung „Die Westfront".

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!
neuform VDR
Es ist ein Fachgeschäft für naturreine Diätnahrung.



Paris und Umgebung

Eine Lagekarte der französischen Hauptstadt, die ohne die Vororte etwa 2 870 000 Einwohner hat. An Gesamtgröße liegt Paris hinter den übrigen Weltstädten weit zurück. Erst durch die Eingemeindungen von 1929 ist die räumliche Ausdehnung der Stadt auf etwas mehr als 100 Quadratkilometer angewachsen. (Scherl-M.)

Erfolgreiche italienische Bombenangriffe

Feindliche Angriffe an der Alpenfront und in Afrika abgeschlagen
Zwei feindliche U-Boote getroffen

In dem weiträumigen Gebiet der italienischen Kriegsschauplätze haben die Kampfhandlungen inzwischen an Intensität zugenommen. Starke italienische Angriffsaktionen wurden in Südfrankreich und in Nordafrika durchgeführt. Die Flughäfen von Hyères, von Fayence und die militärischen Anlagen von Toulon wurden erfolgreich bombardiert. In Italienisch-Nord- und -Ostafrika wurden feindliche Angriffe verlustreich abgeschlagen. Ueber Port Sudan, dem Hafen und Flugplatz von Aden und von Moyale gingen Bombenhagel nieder. An der Alpenfront gerieten kleinere Abteilungen in Gefechtsfühlung.

Der Krieg im Mittelmeer

Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 15. Juni. Zur militärischen Lage im Mittelmeer, wie sie sich nach den letzten italienischen Heeresberichten darstellt, bemerken die italienischen Sachverständigen, daß die italienische Kriegführung vornehmlich durch Aktionen der See- und Luftstreitkräfte charakterisiert werde. Der militärische Mitarbeiter des „Lavoro Fascista" stellt folgende Grundzüge fest: „Die Gegner haben Angriffe versucht, die Franzosen in den Alpen, die Engländer von Kenya her gegen Abessinien und gegen die Ostgrenze Libyens. Diese Angriffe sind ebenso gescheitert, wie die Versuche von Unterseebooten der Westmächte, die Bewegungen der italienischen Flotte im Mittelmeer zu behindern. Die italienischen Streitkräfte ihrerseits haben erfolgreiche Angriffe auf die wichtigsten Zentren des anglo-französischen Stützpunktsystems im Mittelmeerraum und in Ostafrika unternommen. Dabei sind französische Stützpunkte wie Toulon und Fayence in der Provence, an der französischen Mittelmeerküste und Biserta an der Küste von Tunis und das englische Malta bombardiert worden. Die englischen Stützpunkte Port Sudan, Aden und der Flughafen von Moyale in Kenya sind von den italienischen Luftstreitkräften angegriffen worden.

Zu den jüngsten italienischen Angriffen ist folgendes zu bemerken: Port Sudan ist der wichtigste anglo-ägyptische Hafen am Roten Meer. Es ist Endpunkt der Eisenbahnen, die das Rote Meer mit dem Nil verbinden und einer anderen Linie, die nach Cassala in Italienisch-Erythra führt. Der Hafen, der erst zu Anfang dieses Jahrhunderts gegründet worden ist, ist in Friedenszeiten ein Warenumschlagsplatz für Zucker, Tee, Kaffee, Wolle, Mehl und Maschinen. Aden ist der bekannte englische Stützpunkt am Ausgang des Roten Meeres in den Indischen Ozean und spielt als Sperre hier eine ähnliche Rolle wie Gibraltar und Suez. Moyale schließlich ist ein englischer Militärflughafen an der Grenze von Britisch-Kenya gegen die abessinische Provinz Galla-Sidamo.

Wenn man die gewaltigen Ausmaße der Kampffronten betrachtet, die durch den Kriegseintritt Italiens eröffnet worden sind und die von den Alpen bis zum Indischen Ozean reichen, so begreift man den notwendigen Unterschied zwischen der deutschen und der italienischen Kriegführung, den heute die „Tribuna" herausarbeitet. Das römische Blatt führt aus, daß die Operationen der italienischen Wehrmacht im Rahmen der Gesamtkriegführung der Achse und der vom Duce aufgestellten politisch-strategischen Ziele verstanden werden müssen. Der Sprengung der Fesseln im Mittelmeer dienen die offensiven Aktionen gegen die gegnerischen Stützpunkte. Die zweite Aufgabe Italiens ist defensiv und dient der Bindung starker feindlicher Streitkräfte. Hierin und durch die geographischen Verschiedenheiten unterscheiden sich der italienische Sektor, der mehr „elastisch" sei, vom deutschen, der mehr „kompakt" sei. Aehnliche Gedankengänge werden im „Regime Fascista" vertreten.

Paris im Echo der Welt

(Fortsetzung von Seite 1)

während die Herren Engländer nach dem Fall von Paris erklären, sie würden die Bundesgenossenschaft „bis zum Letzten" halten. Die Wunder von 1914 bis 1918 hätten sich nicht wiederholt.

Die **norwegische** Oeffentlichkeit steht völlig im Banne des Falles von Paris. Auch die **holländischen** Zeitungen erklären, daß Frankreichs Widerstandskraft gebrochen wurde. Der Fall von Paris bedeute den Stoß in Frankreichs Herz. Einen tiefen Eindruck hat die Nachricht von der Besetzung der französischen Hauptstadt in **Prag** hervorgerufen. Angesichts der bösen Erfahrungen, die man hier mit der Hetze der Westmächte gemacht hat, findet das Schicksal Frankreichs in den breiten tschechischen Massen kein Bedauern.

Verwirrung in Amerika

New York, 15. Juni. Der Zusammenbruch der französischen Nordfront und der Fall von Paris rief **in der gesamten amerikanischen Oeffentlichkeit einen geradezu überwältigenden Eindruck hervor.** Selbst die stärksten Befürworter einer amerikanischen Intervention beginnen zu zweifeln, ob eine USA.-Beteiligung jetzt überhaupt noch Zweck habe. Alle Kommentatoren stimmen überein, daß nach diesem „neuesten und größten Sieg Hitlers" Frankreichs Schicksal so gut wie besiegelt sei. Auch die Maginot-Linie wird angesichts der Gesamtlage nicht mehr für ein unüberwindliches Hindernis gehalten. „United Preß" meldet aus Washington, sowohl in Kongreß- wie in Regierungskreise frage man sich, was Amerika denn nun noch tun könne. Man denke an die Gewährung von Krediten. Die Entsendung einer Armee komme nicht in Frage, da Amerika dann den Krieg erklären müßte. Außerdem werde offen zugegeben, daß Amerika nicht das besitze, was Frankreich am meisten brauche, nämlich Schwärme von Flugzeugen und Tanks. Der Bericht faßt die Stimmung in Regierungskreisen zusammen als das Gefühl allgemeiner Hilflosigkeit, die in der Feststellung gipfele, daß jetzt eine Hilfe für Frankreich zu spät sei.

Reynaud schreit um Hilfe

Drahtung unseres Korrespondenten

a. Bern, 15. Juni. Die deutschen Truppen sind in Paris eingezogen. Die französische Regierung befindet sich auf der Flucht nach Bordeaux. Die Nachrichten aus Frankreich sind Zeichen von Auflösung, Verzweiflung, Hilflosigkeit und schlimmsten Verrats, Verrats am französischen Volk und an Europa. Eine in letzter Minute gehaltene Rede des Ministerpräsidenten Reynaud „An die Welt" stellt den jämmerlichsten Notschrei eines Ministerpräsidenten dar, der je ausgesprochen wurde.

Reynaud, der südamerikanische Warenhausbesitzer, wandte sich in unwürdigster Weise nach außen um Hilfe. Ob dieser Ruf dort gehört wird? Man muß den Eindruck haben, daß es Herrn Reynaud nicht mehr auf das französische Volk ankommt, sondern daß er nur noch an sich und seine Komplizen denkt. „Wir werden uns in einer unserer Provinzen einschließen, und wenn man uns von dort verjagt, werden wir nach Nordafrika und Amerika gehen", so hieß es wörtlich in dem Aufruf dieses seltsamen Ministerpräsidenten. Wer wird nach Amerika gehen? Das französische Volk? Das ist ja wohl ausgeschlossen. Reynaud selbst will seinen Rückzug nach Amerika mit allen Mitteln sichern und decken.

In **London** tut man, als ob Frankreichs Jammer für England ohne Bedeutung sei. Die Großaufmachung der Londoner Presse wird nicht von den Kriegsereignissen, sondern vom Derby bestritten. Dem gilt das erste Interesse der Plutokratenschicht, und deshalb bekommt es den ersten Platz auf den ersten Seiten der Londoner Blätter. Im übrigen heißt es „die Engländer sind frisch und bereit zum Kampf". Da sie offenbar aber Frische und Bereitschaft für sich allein behalten wollen, so wird das französische Heer vernichtet, ohne daß eine englische Hilfe fühlbar wird. Die **Gründe** für diese englische „Zurückhaltung" sieht der Berichterstatter des spanischen Blattes „ABC" in folgenden Umständen: England hat heute, nach neun Monaten Krieg, **noch nicht das Heer**, das es den Franzosen zur Hilfeleistung in Aussicht gestellt hat. Unzählige junge Leute, die waffenfähig sind, bummeln in den Straßen herum oder lümmeln sich längs der Themse. Sie alle sind bisher noch nicht einmal gemustert worden. Nach neun Monaten Krieg hat England für alles gesorgt, was es bei sich selber braucht, nicht aber für die genügende Ausrüstung der Soldaten, die Frankreich als Hilfstruppe aus England erwartete

Deutsch-türkisches Handelsabkommen

Berlin, 15. Juni. Am Donnerstag wurde von dem deutschen Botschafter von Papen und dem Generalsekretär des türkischen Außenministeriums, Botschafter Numan Menemen Cioglu, ein Notenwechsel über den Abschluß eines gegenseitigen Handelsabkommens vollzogen. Das Abkommen sieht einen Warenaustausch von je 21 Millionen türkischen Pfund vor und stellt damit den lebhaften Wunsch beider Staaten unter Beweis, ihre wirtschaftlichen Beziehungen auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufrechtzuerhalten und auszubauen.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Sprekte. Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung und Mitteldeutschland: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, i. V. Rudolf Menner; für Sport: Rudolf Menner; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: i. V. Ludwig Späth. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastr. 4a. — Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Qualitäts-Cigaretten enthalten nur die obersten Blattlagen der Tabakpflanze*)

ATIKAH 5 Pf

*) Was das „Herz" beim Salat ist, der „Kopf" beim Spargel — das sind die Spitzenblätter beim Tabak. Nur bei Cigaretten höherer Preisklassen kann man ausschließlich diese teueren Blattlagen für die Mischung verwenden.

100 Jahre „Die Wacht am Rhein"

Von D. H. Sarnetzki

Die vielbesprochene und politisch anrüchige Reynaudsche Landkarte im Quai d'Orsay, die indiskrete „Illustration" französischer Wunschträume für eine Neugestaltung Europas nach einem Siege der Westmächte, war im Grunde eine keineswegs überraschende Offenbarung, sondern lediglich (was Deutschland betrifft) eine weitere, immer von neuem aufgenommene Auswirkung und Bestätigung des jahrhundertealten Richelieuschen Testamentes. Der Rhein als französische Ostgrenze: es ist wie die unverrückte Faszination der Blicke aller französischen Politiker vieler Generationen nach Westen — „der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze": es ist der gesammelte und im Schmiedefeuer vieler Kämpfe gehärtete Abwehrwille des deutschen Nationalbewußtseins. Nicht die Ziele und Ansprüche wechseln, nur die Ursachen und Beweggründe, jene zu erreichen. Das ein wenig komische Phantasieerzeugnis der Landkarte ist nur ein Glied in der Kette ähnlicher Vorgänge in langen Zeiträumen. Vor gerade hundert Jahren war das Jahr 1840 wie dieses, in dem wir leben, ein Schicksalsjahr um den Rhein. Im Innern des bundesstaatlich buntscheckigen Deutschen Reiches mehrten sich die Rufe nach Einheit und Reich bis zu revolutionären Spannungen, dann aber, als durch das französische Ministerium Thiers, zum ersten Male wieder seit den Freiheitskriegen, der Rhein als deutscher Strom bedroht und gefährdet wurde, flammte gemeinsame Abwehr auf. Und zwar wurden weder Heere in Bewegung gesetzt noch Kabinette bemüht: den Sieg errang — eine geschichtliche Absonderlichkeit — das einfache Lied eines bescheidenen rheinischen Gerichtsaktuarius:

Sie sollen ihn nicht haben
den freien deutschen Rhein,
ob sie wie gier'ge Raben
sich heiser danach schrein.
Nikolaus Becker (1840 geschrieben).

Das Ministerium Thiers kam über die heute ganz unvorstellbare Wirkung des Rheinliedes von Nikolaus Becker zu Fall und mit ihm die kriegerische Angriffsstimmung in Frankreich, die Rheingrenze zu gewinnen.

Nicht nur Menschen und Völker, auch so gering erscheinende Dinge wie Lieder haben ihre Geschichte und Schicksale. Das Rheinlied von Becker, das einen Taumel der nationalen Begeisterung geweckt hatte, ist, obwohl nach Treitschke zweihundertmal komponiert, niemals Volkslied geworden, und aus der Fülle der blühenden Zeitlyrik, die darauf folgte, im nächsten Jahre nur das Lied der Deutschen von Hoffmann von Fallersleben. Aber in den wenigen Monaten zwischen diesen beiden Gedichten entstand noch ein anderes, das — und dies ist eine der seltsamsten Liedgeschichten — zunächst so gut wie unbekannt blieb, Max Schneckenburgers „Die Wacht am Rhein". Es wurde zuerst im Tuttlinger Grenzboten gedruckt, wurde auch komponiert, blieb aber ohne Nachhall und kam auch in der Vertonung 1854 von Karl Wilhelm, der Chordirigent in Krefeld war, nicht über die begrenzte Wirkung auf Sängerfesten hinaus. Der Name Schneckenburgers, der dreißigjährig in der Schweiz gestorben war, war vergessen. Da geschah das Merkwürdige: Als 1870 der Krieg ausbrach, tauchte, dreißig Jahre nach seiner Entstehung, das Lied aus seinem unbeachteten Chorbuchdasein plötzlich empor und wurde wie vom Winde dahingetragen zum volkstümlichsten deutschen Kriegs- und Trutzgesang, zum zündenden Marsch- und Vaterlandslied und ist es, mit vertiefter Bedeutung, auch im Weltkrieg und darüber hinaus geblieben. Auch heute noch. Denn: wenn auch der eherne Westwall auf eine besondere Weise „des Stromes Hüter" ist, beschirmt wird die „heil'ge Landesmark" im Sinne des Liedes in erster Linie durch die lebendige Kraft eines kämpfenden Volkes: „Wir alle wollen Hüter sein". Und in dem unbeirrbar zuversichtlichen, ja innigen Refrain des Liedes liegt — heute in Kriegstagen geradeso wie vor hundert Jahren in Tagen der Kriegsdrohung — die gleiche Beruhigung, dieselbe Gewißheit um das Schicksal des Rheinstromes und damit sinnbildlich um Heimat und Volk.

Lortzing: „Undine"

Stadttheater

Lortzings romantische Oper „Undine" hat noch nichts von ihrer Anziehungs- und Wirkungskraft verloren, wie das volle Haus am gestrigen Abend bewies. Ihr Inhalt freilich vermag den Menschen der Gegenwart nicht mehr so unmittelbar anzurühren wie in der Zeit der Romantik. So hielt sich Siegmund Skraup für verpflichtet, eine Umgestaltung des Textes vorzunehmen. Die Erkrankung von Hans Reisenleitner und sein Ersatz durch einen Gast aus Hannover verhinderte jedoch die Durchführung dieser Absicht, so daß das Werk in seiner ursprünglichen Gestalt erschien. Man hatte aber die Aufführung mit besonderer Sorgfalt vorbereitet, sie mit neuen Bühnenbildern und Kostümen ausgestattet, und damit ihren Eindruck auf eine unerwartete Art gesteigert. Es gab darum nicht nur den herzlichsten Beifall und vielfache Hervorrufe an den Aktschlüssen, sondern auch mehrfach Beifall inmitten des Spiels.

Die Ausstattung mit neuen wohlabgestimmten Bühnenbildern durch Heinz **Behrens** und mit harmonisch getönten Gewändern durch Peter **Rohrer** und Charlotte **Schrödel** hinterließ die angenehmste Erinnerung, auch die interessante Beleuchtung Otto **Nussels** trug das Ihrige zu einer guten Wirkung bei. Siegmund **Skraups** Spielleitung gab allen Gebärden, Gruppierungen und Bewegungen Uebersichtlichkeit, Lockerheit und Anmut, dabei trotz aller Stilisierung eine einfache Natürlichkeit. Günther **Weißenborn** erwies sich als Kapellmeister von Umsicht und Geschmack; er gestaltete die Partitur mit voller Hingabe an das Werk und machte Schönheiten und Werte spürbar, die oft vernachlässigt werden. Mit großem Feingefühl verteilte er die dramatischen Akzente, mied er die Gefahr der Sentimentalisierung, indem er der Musik ihren natürlichen Wuchs beließ. Gleichgewicht und Zusammenhalt zwischen Orchester und Sängern waren ausgezeichnet, auch den kleinen Nebenstimmen war genaueste Beachtung geschenkt. Ernst **Kramer** hatte der Vorbereitung der Chöre alle Sorgfalt zugewendet, wie man es bei diesem unsichtbaren Helfer gewöhnt ist.

So war auch das Ensemblespiel der Einzelsänger wohlausgeglichen, besonders edel und abgerundet die beiden Stellen des Gesanges a cappella. Elinor **Sadowskas** Undine ist anmutig und reizend in Gesang und Gebärde. Käte **Glenewinkel** gibt der Bertalda hochdramatisches Maß in Kraft, Leidenschaft und Größe. Heinz **Sauerbaums** Ritter Hugo zeichnet sich durch Frische, Glanz und gepflegte Behandlung seiner Tenorstimme aus. Werner **Schimmel** als Schildknappe Veit zeigt weiter eine erfreuliche Entwicklung seiner Fähigkeiten, lebendiges Spiel, gesunden Humor, vortrefflichen Gesang. Erich **Heimbach** (Tobias), Ellen **Weber** (Marthe), Lucas **Barth** (Pater) formten die Nebengestalten sicher und scharf umrissen. Hansjoachim **Worringens** Kellermeister war eine Prachtfigur sprühender Komik. Als Kühleborn war Paul **Wiesendanger** eingesetzt, ein erfahrener Sänger bester Qualität.

Rudolf Donath.

Tagung des Kulturamtes der Reichsjugendführung. Die Tagung des Kulturamtes der Reichsjugendführung in Weimar wurde am Freitag mit einer Rede des Reichsdramaturgen und Obergebietsführers Dr. Schlösser eröffnet. Die Aufrechterhaltung des kulturellen Lebens in Deutschland auch im Kriege, so sagte er u. a., sei eine Selbstverständlichkeit. Die diesjährige Tagung diene ganz konkreten und augenblickbezogenen Aufgaben. Anschließend sprach Oberbannführer Raeck. Des weiteren las Wolfram Brockmeier aus eigenen Dichtungen. Es folgten Berichte aus der Arbeit der Gaue und Obergaue und abends im Rahmen der Weimarfestspiele der deutschen Jugend im Deutschen Nationaltheater die Aufführung von Schillers „Don Carlos".

Deutsche Erstaufführung einer Volkskomödie von Forzano. Im Staatlichen Schauspielhaus in Dresden erlebte die italienische Komödie „Ein Windstoß" von Giovacchino Forzano ihre deutsche Erstaufführung. Forzano, der erfolgreiche Dramatiker, der u. a. gemeinsam mit Mussolini die in Berlin aufgeführten historischen Dramen „Hundert Tage" und „Cavour" schrieb, schuf in „Ein Windstoß" eine Komödie, die aus dem Leben des Volkes gegriffen ist und durch die drastische, dabei aber stets maßvolle Darstellung menschlicher Fehler und Schwächen eine starke natürliche Wirkung erzielte. Der Abend wurde ein voller Erfolg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0002
DFG

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. Führerhauptquartier, 14. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der zweite Abschnitt des gewaltigen Feldzuges im Westen ist siegreich beendet. Die Widerstandskraft der französischen Nordfront ist zusammengebrochen. Die Seine abwärts Paris ist in breiter Front überschritten. Le Havre genommen. Auf der ganzen Front von Paris bis an die Maginot-Linie bei Sedan ist der Feind in vollem Rückzug.

An mehreren Stellen haben unsere Panzer- und motorisierten Divisionen die Rückmarschbewegungen durchstoßen und überholt. Dort floh der Feind unter Preisgabe seiner ganzen Ausrüstung. Von Infanteriedivisionen wurde die Schutzstellung von Paris durchbrochen. Die feindlichen Kräfte reichten zum Schutz der französischen Hauptstadt nicht mehr aus. Unsere siegreichen Truppen marschieren seit heute vormittag in Paris ein.

Oestlich der Marne ist Vitry-le-Francois genommen, der Südrand des Argonner Waldes erreicht. Der Höhenrücken 304 (Toter Mann) nordöstlich von Verdun wurde gestern abend gestürmt. Montmédy, der starke Eckpfeiler der Maginot-Linie, ist erobert.

Der dritte Abschnitt der Verfolgung des Feindes bis zur endgültigen Vernichtung hat nunmehr begonnen.

Heute früh sind unsere Truppen an der Saarfront auch zum Frontalangriff gegen die Maginot-Linie angetreten.

Trotz Behinderung durch die Wetterlage griffen auch am 13. Juni unsere Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerverbände zur Unterstützung des Heeres an vielen Stellen der Front in den Erdkampf ein. Truppenansammlungen, Marsch- und Transportkolonnen im Rücken des Gegners wurden erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt, umfangreiche Zerstörungen auf Flugplätzen, Bahnhöfen und Bahnlinien, besonders im Raume ostwärts der Marne, durchgeführt.

Im Küstengebiet von Le Havre gelang es, zwei Transportdampfer zu versenken, drei weitere erlitten Beschädigungen, darunter ein Schiff von 10 000 Tonnen. Flakartillerie versenkte nördlich Le Havre sechs feindliche Transportschiffe, beschädigte drei weitere erheblich und zwang einen englischen Zerstörer zum Abdrehen.

Die Verluste des Gegners in der Luft betrugen gestern 19 Flugzeuge. 3 wurden im Luftkampf, 3 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ein U-Boot versenkte am 13. Juni den britischen Hilfskreuzer „Scotstoun" von 17 000 BRT., einem anderen U-Boot gelang es, nördlich der Hebriden aus einem Geleitzug mit schärfster Sicherung einen 12000 Tonnen großen Transporter herauszuschießen und zu versenken.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 14. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Tätigkeit kleiner Abteilungen an einigen Abschnitten der Alpenfront. Ein feindlicher Versuch, sich der Galisia-Anhöhe zu bemächtigen, wurde abgeschlagen.

Im zentralen Mittelmeer versuchten feindliche U-Boote erfolglos die Bewegungen unserer Flotte zu stören. Zwei feindliche U-Boote wurden getroffen und eines ernsthaft beschädigt.

In Fortsetzung ihrer Aktion hat die Luftwaffe Flugzeugstützpunkte der Zone von Tunis wirkungsvoll mit Bomben belegt. Starke Angriffsaktionen wurden gegen den Flughafen Hyères durchgeführt, die dortigen Flugzeuge aus geringer Höhe mit Maschinengewehren beschossen und sodann die militärischen Anlagen bombardiert. Weitere Angriffe wurden gegen die Flughäfen von Fayence in der Provence sowie die militärischen Anlagen von Toulon durchgeführt. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Lebhafte Aufklärungstätigkeit über den feindlichen Stützpunkten und Gebieten.

In Italienisch-Nordafrika wurden feindliche, von Panzerwagen unterstützte Angriffe gegen unsere Grenzposten an der ägyptischen Grenze abgeschlagen. Durch das prompte Eingreifen der Luftwaffe einige Panzerwagen zerstört, andere beschädigt. In Italienisch-Ostafrika haben von Kenia kommende feindliche Truppen am Morgen des 11. Juni von Artilleriefeuer und Bombern unterstützt, von Moyale aus einen Angriff unternommen, der unter leichten Verlusten glatt abgeschlagen wurde. Unter den in unserer Hand verbliebenen Gefangenen befinden sich ein englischer Offizier und ein Unteroffizier. Unsere Luftwaffe hat Port Sudan, den Hafen und Flugplatz von Aden und den Hilfsflughafen von Moyale mit Bomben belegt. Zwei Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Feindliche Luftangriffe haben in Erythrea leichten Sachschaden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Zu spät!

In letzter Stunde machen die französische und die britische Regierung Anstrengungen, um auf wirtschaftlichem Gebiet doch noch besser den Erfordernissen einer leistungsfähigen Kriegswirtschaft entsprechen zu können. Man hätte in London und Paris früher zu dieser Erkenntnis kommen müssen. Die Versäumnisse von Jahren lassen sich auch in der Wirtschaft nicht in wenigen Tagen nachholen. Diese neuen Maßnahmen organisatorischer Natur stehen zunächst einmal auf dem Papier. Daß es ein weiter Weg bis zur praktischen Auswirkung sein wird, läßt sich allein an dem Beispiel erkennen, daß man in England noch nicht einmal damit begonnen hat, die sich freiwillig zur Munitoinserzeugung gemeldeten Arbeitskräfte restlos einzustellen und sie für die neuen Aufgaben mit der nötigen Energie zu verwenden. London muß zugeben, daß man mit der Heranziehung einer größeren Anzahl von Frauen für die Munitionsfabriken noch sehr im Rückstand sei. Das einzige, was man bisher auf dem Gebiet einer Intensivierung der Kriegswirtschaft erreichen konnte, war eine Verlängerung der Arbeitszeit, wobei die Arbeiter sowohl in Frankreich als in England auf Sonntags- und Feiertagsruhe sowie auf jeden Erholungsurlaub verzichten müssen.

In Frankreich hat man auf dem gleichen Gebiet Maßnahmen eingeleitet, um die so lange Zeit vernachlässigte Rüstungsproduktion zu steigern, und sich zur Einführung des 12-Stunden-Tages entschließen müssen. Es ist ausreichend bekannt, wie die französische Produktion in den letzten Jahren besonders unter den Kämpfen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern gelitten hat. Diese absolut sinnlosen Kämpfe haben besonders dazu geführt, daß Frankreich wirtschaftlich zugrunde gerichtet wurde. Die Einsicht, daß die Verfolgung egoistischer Klasseninteressen bestimmt dem Wohle des Volkes nicht entspricht, hätte freilich früher kommen müssen. Es ist heute zu spät, wenn man sich um eine Zusammenarbeit der Spitzenverbände von Arbeitgebern und Gewerkschaften bemüht.

England gibt sich jetzt große Mühe, eine Zählung der verfügbaren Arbeitskräfte durchzuführen, weil bis jetzt überhaupt kein sicheres Bild über die Zahl dieser Kräfte gebildet werden konnte. Als man nun die Zählung begann, schwankte die Zahl der Arbeiter in den einzelnen Fabriken ganz beträchtlich. Eine rationelle und zweckmäßige Verwendung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte fehlte trotz des Krieges vollständig. Um diesen Schaden eventuell zu reparieren, wurden jetzt die Fabriken gezwungen, die nötigen Arbeitskräfte lediglich durch Vermittlung der Arbeitsämter einzustellen. Besonderer Mangel an Arbeitern besteht vor allem im Bergbau, wo man sie nun wieder besonders dringlich brauchte. Denn man hofft ja, daß England auch Frankreich in Zukunft mit Kohle versorgen kann. Während Frankreich aber jährlich ungefähr 80 Millionen Tonnen benötigte, hat England im letzten Vorkriegsjahr nur etwa 6 Millionen Tonnen Kohle an Frankreich abgegeben. Die Abwanderung von Arbeitern aus dem Kohlenbergbau ist verboten worden; ebenso die Anwerbung von Arbeitern aus der Landwirtschaft, die unter Strafe gestellt wurde.

All diese Maßnahmen, zu denen sich Großbritannien und Frankreich unter dem stärker werdenden Druck der Verhältnisse entschließen mußten, werden ihnen aber nicht viel helfen. Sie kommen an sich schon zu spät, ohne daß man noch zu untersuchen brauchte, ob sie auch nur einigermaßen die gewünschte Wirkung bringen könnten.

Mansfeld stark beschäftigt

Weiterer Ausbau der Betriebe

Nach dem Vorstandsbericht der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben, stand das Geschäftsjahr 1939 im Zeichen einer außerordentlichen Inanspruchnahme. Alle Werke wurden bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Die Umstellung auf die Kriegswirtschaft vollzog sich ohne wesentliche Schwierigkeiten. Erzeugung und Absatz konnten auf den meisten Arbeitsgebieten gegenüber dem Vorjahr noch gesteigert werden.

Ueber die einzelnen Abteilungen und Tochtergesellschaften wird u. a. folgendes berichtet: bei den Kupfer- und Messingwerken hielt sich der Geschäftsumfang etwa auf Vorjahrshöhe. Dank rechtzeitiger Maßnahmen war eine Befriedigung der starken Nachfrage nach Austauschstoffen möglich. Zur Erfüllung der gestellten Aufgaben waren auch 1939 erhebliche Anlageinvestitionen in zwei Werken nötig. Die Beteiligungen, die Kupferkesselwerk Allstedt und die Carobronze GmbH. in Wien haben befriedigend gearbeitet. Für die nächsten Monate ist die Beschäftigung der Gefolgschaft gewährleistet.

Die Betriebe der Halleschen Pfännerschaft arbeiteten ohne nennenswerte Störungen. Die Erzeugungs- und Absatzziffern der Braunkohlenwerke überschritten die bisherigen Höchstzahlen des Vorjahres. Das Kohlenstaubgeschäft hat sich besonders erfreulich entwickelt.

Die Verlängerung der Laufdauer des Ostelbischen Braunkohlensyndikats läßt eine befriedigende Entwicklung des Werkes „Friedrich-Ernst" bei Senftenberg erhoffen. Bei den Glashütten Senftenberg und Groß-Räschen nötigte die starke Nachfrage bei ungefähr gleicher Erzeugung zu einer Heranziehung der Lagervorräte. Die Mechanisierung der Hütten wurde weiter gefördert.

Die Saline in Halle hat wieder befriedigend gearbeitet. Erzeugung und Absatz der beiden Ziegeleien konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Der Ferngasabsatz hat sich beträchtlich erhöht. In dem Bericht wird dann weiter noch auf die Umgliederung im Zug der bekannten Neuordnung des Salzdetfurth/Mansfeld-Konzerns hingewiesen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen erhöhten Rohüberschuß von 45,24 (41,68) Mill. RM., erhöhte Beteiligungserträge von 3,40 (1,96) und erhöhte aoErträge von 1,79 (0,35) Mill. RM. sowie sonstige Kapitalerträge von 0,06 (Zinsen und Kapitalerträge 0,18) Mill. RM. aus. Auf der anderen Seite erforderten Löhne und Gehälter 23,39 (21,57), soziale Abgaben 3,22 (2,94), Anleihezinsen 0,55 (0,40), sonstige Zinsen 0,12 (—), Steuern insgesamt 12,50 (7,98), Kosten der Anleihe von 1939 0,14 (—), Zuschuß an die Kupfergesellschaft wieder 0,30, Rückstellungen für Werkschäden 0,25 (0,29), Zuweisung an den Pensionsfonds usw. 0,20 und Rückstellungen für Gefolgschaftszuwendungen und Wohlfahrtszwecke 0,20 (0,50); im Vorjahr wurden noch der Wertberichtigung des Anlagevermögens 0,75 Mill. RM. zugeführt.

Nach Anlageabschreibungen von 7,31 (7,33) und anderen Abschreibungen von 0,19 (0,16) Mill. RM. verbleibt ein Reingewinn von 2 026 786 (2 031 910) RM., aus dem wieder 8 Prozent Dividende verteilt werden; im Vorjahr wurden 7 Prozent in bar verteilt und 1 Prozent dem Anleihestock zugeführt, während diesmal die Dividende in voller Höhe zur Ausschüttung gelangt.

Im laufenden Geschäftsjahr sind die bei Mansfeld verbliebenen Betriebe bisher weiterhin stark beschäftigt gewesen. HV. am 20. Juni.

Stückverkauf von Zigaretten

Durch Veröffentlichung im Reichszollblatt vom 12. Juni 1940 gibt der Reichsminister der Finanzen bekannt, daß für die Dauer des Krieges widerruflich der Stückverkauf von Zigaretten nach den folgenden Bestimmungen zugelassen wird: Zigaretten dürfen stückweise oder lose nur an Verbraucher abgegeben werden, wenn Kleinpackungen (Packungen zu 3, 4, 5, 6, 10 und 12 Stück) nicht in genügender Menge zur Verfügung stehen. Der Stückverkauf ist nur zulässig aus Packungen zu 20 Stück und mehr. Zigaretten zum Kleinverkaufspreis von 2½ Rpf., 3⅓ Rpf. und 4⅙ Rpf. dürfen nur in Mindestmengen oder dem Mehrfachen der Mindestmengen lose abgegeben werden. Die Mindestmenge beträgt bei einem Kleinverkaufspreis von 2½ Rpf. 2 Stück, von 3⅓ Rpf. 3 Stück und von 4⅙ Rpf. 6 Stück. In den Verkaufsstätten dürfen für den Stückverkauf mehrere Packungen geöffnet sein. Die Zahl der Packungen wird nach dem Bedürfnis widerruflich festgesetzt. Für die Dauer des Krieges wird weiter eine Packung von 48 Stück für Zigaretten zum Kleinverkaufspreis von 3⅓ Rpf. zugelassen.

Die Erfassung der Altmetalle

Die Reichsstelle für Metalle hat durch Anordnung 48a die Höchstgrenze für den Erwerb von Fabrikationsabfällen und Altmetallen durch Altstoffsammler auf das Fünffache des bisherigen Betrages, die Mindestgrenze für den Erwerb durch Altmetallgroßhändler auf das Doppelte des bisherigen Betrages erhöht. Für Mittelhändler sind Mindest- und Höchstmengen weggefallen. Die neue Anordnung begründet für alle Stufen des Altmetallhandels die Verpflichtung, alle ihnen angebotenen Mengen von metallischen Altstoffen zu übernehmen.

Regelung des Flaschenabsatzes. Lt. Anordnung des Reichswirtschaftsministers bedürfen die Mitglieder der Markt- und Leistungsgemeinschaft der Hohlglasindustrie, die weiße oder farbige Flaschen herstellen, zu Rechtsgeschäften bezüglich der Lieferung von weißen oder farbigen Flaschen sowie zur Lieferung solcher Flaschen auf Grund bereits geschlossener Rechtsgeschäfte der Einwilligung der Glas-Treuhand-GmbH., Berlin.

Für sämtliche Spinnstoffe und Spinnstoffwaren führen den Einzelhandelskaufleute ist eine Bestandsaufnahme der am 30. Juni 1940 vorhandenen Spinnstoffwaren angeordnet. Die angeordnete Lagerbestandsmeldung gilt auch für alle diejenigen Unternehmungen, die Spinnstoffe neben anderen Waren führen.

Keine Löschung in der Handwerksrolle

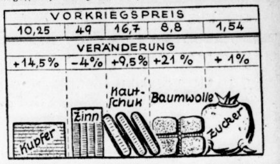
Werden Handwerksbetriebe durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen stillgelegt, so wäre, falls der Handwerker selbst die Löschung nicht beantragt, der Betrieb von Amts wegen in der Handwerksrolle zu löschen, und zwar auch dann, wenn er aus der Gemeinschaftshilfe des Handwerks nach der Stillegung unterstützt wird. Da sich aber aus der Löschung Schwierigkeiten vor allem auch bei späterer Wiederinbetriebnahme ergeben könnten, ist der Reichswirtschaftsminister einverstanden, wenn Handwerksbetriebe mit Gemeinschaftshilfe trotz Stillegung nicht gelöscht werden.

Kriegsgewinne?

Die internationalen Märkte für Rohstoffe — in erster Linie ist wohl New York zu nennen, dessen Börse gerade in diesen Tagen des italienischen Kriegseintritts Rückgänge von bis zu zehn Punkten zu verzeichnen hatte — haben im bisherigen Kriegsverlauf zwar zunächst einen ziemlichen Preisanzug der kriegswichtigen Rohstoffe erlebt. Es ist auffällig, daß — obschon bei Kriegsbeginn die Preistendenz ausgesprochen niedrig war — die Preisanstiege sich in engen Grenzen halten.

Aber abgesehen von den Preiserhöhungen sind sogar Preisrückgänge festzustellen, so zum Beispiel für Zinn, das doch als ausgesprochen kriegswichtiges Metall anzusprechen ist und das in den New Yorker Börsenotierungen mit 4 v. H. Verlust gegenüber Kriegsbeginn erscheint.

Die ansteigenden Preise für Weizen und Baumwolle sind weniger innerhalb einer natürlichen Entwicklung zustandegekommen, sondern sind mehr auf das Konto des amerikanischen Spekulantentums zu buchen. Allerdings sind den ausgesprochenen Haussemachern der New Yorker Börse



durch den bisherigen Kriegsverlauf die Aussichten auch mehr und mehr verschlechtert worden, da die Westmächte, die als Käufer in Frage kommen, ihr Interesse immer intensiver auf Fertigmaterial und Nahrungsmittel legen müssen und für die Rohstoffe als Käufer auszuscheiden drohen. Kriegsmaterial und Nahrungsmittel aber in den Bereich der britischen Insel oder der französischen Küste zu bringen, ist nahezu gleichbedeutend mit Verlust der Schiffe und Ware, so daß ein Geschäft mit den Feindmächten mehr und mehr problematisch und illusorisch wird.

Deutschland hat in den Jahren des Aufbaues in zäher Arbeit seine eigenen Rohstoffquellen zum größtmöglichsten Ertrag entwickelt und ausgebaut, daneben aber seine Lieferanten dort gesucht, wo das natürliche Wirtschaftsgefälle ihm den Weg dazu bot: Der Balkan und in immer verstärkterem Maße Rußland garantieren Deutschland im Verein mit den von deutschen Forschern und Chemikern erstellten Produktionsstätten — erinnert sei nur an Buna und Stein- und Braunkohlenbenzin — seine Versorgung.

Die internationalen Rohstoffmärkte liefern ein eindrucksvolles Beispiel für den gänzlich anders gearteten Krieg von 1939/40 im Vergleich zum Weltkrieg: „Kriegsgewinne" sind auch an den internationalen Rohstoffmärkten nicht mehr zu verzeichnen! IWD.

Hallischer Getreidegroßmarkt

Halle, 15. April. Preise für 1000 Kilo in Reichsmark für Weizen 211, Roggen 203, Futtergerste 182, Futterhafer 179; für 100 Kilo: Viktoriaerbsen 40, Weizenkleie Mühlenpreis 11,55, do. Großhandelspreis 11,85, Roggenkleie Mühlenpreis 10,70, do. Großhandelspreis 11, bei Vollkleie erhöht sich der Preis um 50 Pfennig, Malzkeime 13,40, Wiesenheu 6,20—6,40, Luzerneheu 8,20—8,60, bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,60 bis 2,70, do. Weizenstroh 2,40—2,50, do. Hafer- und Gerstenstroh 2,20—2,40, drahtgepreßtes Roggenstroh 2,70—2,90, do. Weizenstroh 2,50—2,70, do. Gerstenstroh 2,40—2,60, do. Haferstroh 2,50—2,60. — Brot- und Futtergetreide waren weiterhin gefragt. Für Heuablieferungen der Umlage 1940/41 wird ein Umlagezuschlag von 40 Pfennig je 100 Kilo gezahlt. Für Ablieferungen ab Wiese oder Acker beträgt der Qualitätsabschlag 10 Prozent.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 15. Juni. Wenn auch bei den Banken vorerst nur geringe Orders vorliegen, so ist doch zum Wochenschluß mit einem freundlichen Aktienverkehr zu rechnen.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 14. Juli. Die Aktienmärkte lagen am Freitag bei der Eröffnung uneinheitlich, wobei Kursabschläge überwogen. Wiederum erfolgten Abgaben der sogenannten Mitläufer, die sich veranlaßt sehen, Gewinne mitzunehmen. Die geringe Umsatztätigkeit kommt auch in zahlreichen Strichnotizen zum Ausdruck.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 14. Juni. Bei uneinheitlicher Kursentwicklung hatten am Aktienmarkt einige Werte größere Umsätze. J. G. Farben gingen 1 auf 191,5 zurück. 7000 RM. Hille-Werke wurden bei 180 nach 179 aus dem Markt genommen. Maschinen Paschen gewannen 2 (69).

Berliner Börse

14. Juni (Für Unstimmigkeiten keine Gewähr)

Festverzinsliche Werte

4½% Reichsschatz 38 Folge IV	101.30	4½% Mein. Hyp. Bank Em. 25	101.—
Anleihe-Auslösungsscheine des		4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	—.—
D. R. mit Ablösungsschuld	149.50	4½% Pr. Sächs Lds. Gd.-Pfbr.	—.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S.1	157.—	5½% Pr. Sächs. Lds. Liqu. Pf.	101.62
„ „ „ „ S.2	166.—	4½% Pr. Centr. Bd. u. Pfbk.	101.—

Aktien		Bayer. Motoren	172.50	Leipz. Riebeck-Br.	—.—
Adca	104.—	Charl. Wasser	114.37	Leopoldgrube	—.—
Commerzbank	121.—	Cont. Gummi	246.50	Lindner, Gottfried	—.—
Deutsche Bank	129.—	Daimler-Benz	155.25	Mannesmann Rhr.	129.50
Dresdner Bank	119.50	Demag	170.—	Orenstein & Kopp.	133.—
Hall. Bankverein	105.—	Dt. Contin. Gas	143.50	Rhein. Stahlwerke	152.37
Reichsbank	112.25	Dt. Erdöl	148.—	Riebeck Montan	—.—
*		Dt. Eisenhandel	168.25	Rütgerswerke	—.—
Dt. Reichsbahn	127.87	Engelhardt Br.	123.—	Salzdetfurth	198.50
Halle-Hettstedter	95.—	Farbenindustrie	191.—	Sangerh. Masch.	90.—
Hambg. Paket	94.—	Feldmühle	137.—	Schultheiß	134.25
Norddt. Lloyd	93.50	Glauzige Zucker	—.—	Siemens & Halske	244.50
*		Hallesche Masch.	119.—	Ver. Stahlwerke	122.75
Allg. Elektr.-Ges.	148.75	Hambg. Elektr.	172.25	Wersch.-Weißenf.	188.—
Ammend. Papier	102.50	Hildebrand Mühl.	69.50	Westd. Kaufhof	113.50
Anhalt. Kohlenw.	161.50	Hoesch-Köln N.	130.25	Wintershall	156.50
Anhalt. Vorzug	—.—	Kahla Porzellan	164.25	Zeitzer Maschin.	—.—
Aschaff. Zellstoff	137.—	Klöckner-Werke	137.25	Zellst. Waldhof	148.50

Aufgabenkreis der Mitteldeutschen Landesbank

Als zentrale **Kommunal- und Provinzialbank** sorgt die Mitteldeutsche Landesbank für die Befriedigung der kurz- und langfristigen Kreditbedürfnisse der provinzsächsischen, thüringischen und anhaltischen Kommunalverbände sowie der Provinz Sachsen und ihrer Anstalten und Unternehmungen. Als **Girozentrale** vermittelt sie den unbaren Zahlungsverkehr; sie steht mit über 14 000 deutschen Sparkassen und Zweigstellen in Verbindung, denen insgesamt 3 500 000 Spargirokunden angeschlossen sind. In ihrer Eigenschaft als **Liquiditätszentrale** hat die Mitteldeutsche Landesbank für die Zahlungsbereitschaft der 206 mitteldeutschen Sparkassen (nebst 1124 Zweig- und Annahmestellen) zu sorgen. Daneben dient sie diesen Sparkassen auch als **Ausgleichs- und Ergänzungsbank** für alle nicht am Ort durchzuführenden Geschäfte. Ferner betätigt sie sich im **Privatkreditgeschäft**, das sie daneben auch mittelbar durch Einschaltung der Sparkassen pflegt. Im **landwirtschaftlichen Kreditwesen** ihres Geschäftsbezirks hat die Landesbank große Bedeutung erlangt.

Ferner hat die Mitteldeutsche Landesbank nach ihrer Satzung die Aufgabe, in planmäßiger Zusammenarbeit mit den öffentlich-rechtlichen Realkreditinstituten ihres Geschäftsbezirks den **Grundkredit** zu pflegen.

Dem **Wohnungsbau** werden unmittelbar und über die Kommunalverbände und Sparkassen sehr erhebliche Mittel zugeführt; außerdem dient ihm die als Abteilung der Bank betriebene **Öffentliche Bausparkasse.**

Für das Land Anhalt ist die Mitteldeutsche Landesbank gleichzeitig **Staatsbank.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0003

Am 21. Mai fiel bei Hilfsbereitschaft für einen Kameraden in Belgien durch Kopfschuß für sein Vaterland mein innigstgeliebter Mann und Vater, mein lieber, guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Feldwebel

Rudolf Reiche

Inhaber des EK. II. Klasse.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Lieselotte Reiche und Söhnchen
Anna Reiche als Mutter

Neusalz und Halle, im Juni 1940.

Von Beileidsbezeugungen bitten wir abzusehen.

Am 3. Juni 1940 fiel in dem Gefecht bei Corbie (Somme-Abschnitt) mein lieber, herzensguter Mann, mein Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ernst Rößler

Schütze in einem Infanterie-Regiment.

In unermeßlich tiefem Schmerz
Hildegard Rößler geb. Barth
Friedrich Rößler
nebst allen Angehörigen.

Halle a. S., den 15. Juni 1940.
Zwingerstraße 24.

Mein einziger, geliebter, goldiger Junge, Enkel und Neffe ging und kehrt nicht wieder. Er ruht in Frankreichs Erde.

Rolf Leppert

Gefreiter in einem Pionier-Regiment.

Er gab sein junges blühendes Leben von 23 Jahren am 6. Juni in Bray sur Somme für Führer und Vaterland.

In unsagbarem Schmerz
Frau Ella Leppert geb. Hagenbüchner
Richard Hagenbüchner
Kurt Hagenbüchner

Halle a. S., den 15. Juni 1940.
Sophienstraße 25, parterre.

Am 11. Juni verschied im Alter von 65 Jahren unser ehemaliges Gefolgschaftsmitglied,

Herr Paul Oeckler

aus Ammendorf.

Der Verstorbene, der fünfzehn Jahre unserem Unternehmen angehörte, war als Mitarbeiter und Kamerad ein Vorbild für uns alle. Seit dem Jahre 1935 lebte er im Ruhestand.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammoniakwerkes Merseburg

---

Meine liebe Frau, unsere gute Mutti

Elsa Däne

geb. Kunert

* 8. 6. 1900 † 15. 6. 1940

ist von uns gegangen.

In stiller Trauer
Franz Däne, Wirtschaftsprüfer,
und Sohn Klaus
im Namen aller Angehörigen.

Halle a. S., Pestalozzistraße 54.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Juni 1940, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Willy Lutze, Krukenbergstraße 7, erbeten.

Für den Führer und das deutsche Volk starb den Heldentod unser Montagehelfer, der

Soldat

Fritz Weise

Wir werden sein Gedenken in Ehren bewahren.

Der Betriebsführer u. die Gefolgschaft der Reuter & Straube A.-G., Halle a. S.

Heute früh entschlief unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau

Käthe Rühm

geb. Müller

geb. 17. 4. 1875 verst. 14. 6. 1940

In tiefem Schmerz
Ihre Kinder

Halle a. S., den 14. Juni 1940.
Schönitzstraße 10.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Gueinzius für seine trostreichen Worte, sowie den Hausbewohnern.

Geschwister Hedderich

Halle a. S., den 15. Juni 1940.
Dieskauer Straße 14.

Ihre Vermählung geben bekannt
Gotthard Rossbach
Gisela Rossbach
geb. Klanert

Berlin-Hermsdorf, Steinmetzstraße 37,
den 15. Juni 1940.

Wir grüßen als Verlobte
Elly Rothe
Werner Fielitz
Waffen-Uffz. in einem Inf.-Regt.

Ammendorf, Am Mühlberg 5 — Juni 1940 — Halle a. S., Krukenbergstr. 10

Eberhard

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an
Richard Schrader u. Frau
Helene geb. Hoffmann

Halle, den 14. 6. 1940
Merseburger Str. 43

Uebe ab Montag, den 17. 6. 1940, meine Praxis wieder selbst aus.

Dr. med. H. Seewald

Facharzt für innere Krankheiten
Hindenburgstr. 3.

Sprechstunde 10—12½ u. 5—7, außer Mittwoch u. Sonnabend nachmittag.

Ohne die Haut zu entfetten oder zu reizen

waschen Sie sich gründlich und pflegen zugleich Gesicht und Hände mit

Aok Seesand-Mandelkleie

(für Empfindliche auch ohne Seesand)

Seit 30 Jahren bewährt für Haut, die Seife schlecht verträgt.

Ohne Bezugschein

In Packungen zu 19, 48 und 95 Pfg. in allen Fachgeschäften.

EXTERIKULTUR A.-G. OSTSEEBAD KOLBERG 255F

Helfer, die sich immer eignen, sind die HN-Kleinanzeigen.

Verloren Gefunden

Foxterrier, Drahth., schwarz-weiß-braun, mit Namen „Heidi" u. rotem Halsband entlaufen. Engelhardt, Volkmannstr. 15.

Armbanduhr Mittwoch verloren v. L.-Wuchererstr. nach Wollhalle. Gegen Belohnung abzugeben Rudolphi & Co., Ludwig-Wuchererstr. 8.

Kleiderkarte am Sonnabend b. Woolworth liegen gelassen. Der ehrl. Finder wird geb., dieselbe geg. gute Belohnung sofort abzugeben. Marta Schüler, Charlottenstr. 2,II

Plisseerock. Die Person, die am 12. 6. dunkelblauen Plisseerock aus Zelle in Behrs Badeanst. gestohl. hat, ist erkannt. Sofort dort abgeben, da sonst Strafanzeige. (b

Nadel, goldene, m. Brill. Franckeplatz — Herrenstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Ratswerder 7c.

Verschiedenes

Flügel Pianos
Maercker & Co.
jetzt: Universitätsring 1 am Stadttheater

Welcher Schneider wendet mir 2 Anzüge? Ev. selbst getrennt. Angebote L. 1750 HN-Leipzigerstr.

Bad Schmiedeberg Aelt. Herr findet ruhiges, behaglich. Heim. Jacobi, Bad Schmiedeberg Bez. Halle (S.), Torgauerstr. 49, I

Herr im hellen Anzug, 2 Ringe am kl. Finger, wird von der Dame im hell. Blumenkleid, der er am Donnerstagabend 23.45 Uhr in der Straßenbahnlinie 4 gegenübersaß und dann am Riebeckplatz ausstieg, um seine Adresse gebet. unt. U. 2398 HN-Ulrichstraße. *

Herr, 47 J., sucht Anschluß bzw. Partner für kleinere Rad- oder Fußwanderungen. Angebote K. 2490 HN-Ulrichstr. *

Erholung. Erholungsaufenthalt (Gartenbenutzung) Vorort Halle oder nähere Umgebung sucht älteres Ehepaar. Ang. unt. O. 2354 HN-Ulrichstr. *

Lohnfuhren, Kleintransporte Ruf 31500 u. 25307

Bekanntmachungen

Lebensmittelkarten.

1. Vom 17. 6. bis 22. 6. 1940 werden in den 18 Bezirksverteilungsstellen die in der Zeit vom 1. 7. bis 28. 7. 1940 gültigen Lebensmittelkarten ausgegeben, und zwar:

a) in den Bezirksverteilungsstellen 1 bis 17 von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr:
für die Buchstaben A—E am Montag, 17. 6.,
für die Buchstaben F—H am Dienstag, 18. 6.,
für die Buchstaben I—L am Mittwoch, 19. 6.,
für die Buchstaben M—R am Donnerstag, 20. 6.,
für den Buchstaben S am Freitag, 21. 6.,
nur von 8.30 bis 12.30 Uhr:
für die Buchstaben T—Z am Sonnabend, 22. 6. 1940;

b) **in der Bezirksverteilungsstelle 18**
für die Buchstaben A—F am 17. 6. von 14—17 Uhr,
für die Buchstaben G—K am 18. 6. von 8—12.30 Uhr,
für die Buchstaben L—R am 20. 6. von 14—17 Uhr,
für die Buchstaben S—Z am 21. 6. von 8—12.30 Uhr.

2. Die Lebensmittelkarten müssen bis spätestens 22. 6. 1940 abgeholt sein. **Nachzügler erhalten ihre Karten nur am Donnerstag, dem 27. 6. 1940, von 8.30 bis 12.30 Uhr.**

3. Die bisherige Reichskarte für Marmelade und Zucker ist in eine Reichszuckerkarte und in eine Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) umgestaltet worden. Die Reichskarte für Marmelade hat für vier Zuteilungsperioden, und zwar für die Zeit vom 1. 7. bis 20. 10. 1940 Gültigkeit.

4. Die ausgegebenen Lebensmittelkarten sind **sofort bei der Empfangnahme** nachzuprüfen. Späteren Reklamationen kann nicht stattgegeben werden. Für abhandengekommene Lebensmittel- und sonstige Bezugskarten wird **kein Ersatz** geleistet.

5. Die Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter, die Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter sowie die Milchkarten für besondere Berufe sind von den Betriebsführern in der Woche vom 24. bis 29. 6. 1940 im Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Oleariusstr. 7, Zimmer 10, gegen Rückgabe der Stammabschnitte der bisherigen Karten abzuholen.

6. Die an den Lebensmittelkarten befindlichen Bestellscheine einschl. des Bestellscheins 5 der Reichseierkarte sind **von den Verbrauchern in der Woche vom 24. bis 29. 6. 1940 bei den Verteilern abzugeben. Die Termine zur Abgabe der Bestellscheine sind unbedingt einzuhalten. Eine Fristverlängerung kann unter keinen Umständen stattfinden.**

7. Von den Verteilern sind die abgetrennten **Bestellscheine 5 der Reichseierkarte bis spätestens zum 5. 7. 1940, alle übrigen Bestellscheine bis spätestens zum 6. 7. 1940 an das unterzeichnete Amt weiterzugeben.** Die abgetrennten Einzelabschnitte **sind laufend einzureichen.**

Die Abschnitte F4 der Reichsfettkarten für Kinder aller Altersstufen mit dem Aufdruck „62,5 g Kakaopulver, Sonderzuteilung" sind von den Verteilern bei der Belieferung abzutrennen und aufzubewahren.

Die an der neuen Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) mit einem Eckenabschnitt versehenen Bestellscheine sind getrennt für Marmelade und Zucker einzureichen. Bestellscheine **ohne** Eckenabschnitt sind ungültig.

8. In der Woche vom 17. bis 22. 6. 1940 sowie am Donnerstag, dem 27. 6. 1940, werden in den Bezirksverteilungsstellen Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Spinnstoff- und Schuhwaren nicht entgegengenommen und solche Bezugscheine nicht ausgestellt.

Die Bezirksverteilungsstelle 16 (Beesener Str. Nr. 226) bleibt am Montag, dem 1. 7. 1940, geschlossen.

Halle, 15. 6. 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

Am schienengleichen Uebergang der Reichsstraße 6 am Bahnhof Beidersee in km 2,900 der Bahnstrecke Wallwitz—Wettin ist eine selbsttätige Warnlichtanlage aufgestellt worden, die am 1. Juli 1940 in Betrieb genommen wird. Wir weisen besonders auf folgendes hin: **Rotes Blinklicht bedeutet: Halt! — Der Straßenverkehr auf dem Uebergang ist gesperrt! Weißes Blinklicht bedeutet: Der Straßenverkehr ist nicht gesperrt! Wenn kein Blinklicht im Tragschild aufleuchtet, so ist der Wegübergang wegen Störung der Anlage vorübergehend nicht gesichert.** (a

Merseburg, den 13. Juni 1940.
Kleinbahn-AG. Wallwitz—Wettin, gez. Jung.

Ammendorf

Ausgabe von Lebensmittelbezugskarten.

Die für die Zeit vom 1. 7. bis 28. 7. 1940 geltenden Ausweiskarten werden wie folgt ausgegeben:

Bezirk I (Osendorf, Burg, Radewell, Siedlungen)
Ausgabestelle: Gasthaus Radewell
Mittwoch, den 19. Juni 1940
von 8.00—12.30 Uhr
und von 15.00—17.30 Uhr — **Buchstabe A—J**
Donnerstag, den 20. Juni 1940
von 8.00—12.30 Uhr
und von 15.00—17.30 Uhr — **Buchstabe K—R**
Freitag, den 21. Juni 1940
von 8.00—13.00 Uhr — **Buchstabe S—Z**

Bezirk II (Ammendorf-Mitte)
Ausgabestelle: Rathaus, kleiner Sitzungssaal (Eingang: NSV.-Seite)
Mittwoch, den 19. Juni 1940
von 8.00—12.30 Uhr
und von 15.00—17.30 Uhr — **Buchstabe A—K**
Donnerstag, den 20. Juni 1940
von 8.00—12.30 Uhr
und von 15.00—17.30 Uhr — **Buchstabe L—Z**

Bezirk III (Beesen und Planena)
Ausgabestelle: Gasthaus „Zur Halleschen Quelle", Hindenburgstraße 30
Mittwoch, den 19. Juni 1940
von 8.00—12.30 Uhr
und von 15.00—17.30 Uhr — **Buchstabe A—K**
Donnerstag, den 20. Juni 1940
von 8.00—12.30 Uhr
und von 15.00—17.30 Uhr — **Buchstabe L—Z**

Bezirk IV (Rosengarten und Silberhöhe)
Ausgabestelle: Gasthaus „Zur Erholung" (Prochnow) nur am Mittwoch, dem 19. Juni 1940 von 8.00—12.30 Uhr und von 15.00—17.30 Uhr.
Die Ausgabe der Karten erfolgt hier ohne Reihenfolge des Buchstabens.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt nur gegen Vorlage der grauen Haushaltsausweiskarten.

Selbst- und Teilselbstversorger empfangen ihre Karten ebenfalls bei den vorstehend genannten Ausgabestellen.

Etwa zuviel erhaltene Karten sind ohne Aufforderung in der nächsten Woche im Rathaus, Zimmer 8a, abzugeben.

Für verloren gegangene Lebensmittelkarten wird kein Ersatz geleistet.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die ausgegebenen Karten **sorgfältig** bei der Entgegennahme nachzuprüfen sind. Spätere Einsprüche können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden.

Für Schwerst- und Schwerarbeiter sowie für Lang- und Nachtarbeiter verbleibt es bei der bisherigen Regelung hinsichtlich der Kartenausgabe.

Neuanmeldungen können jedoch erst nach der Ausgabe der Ausweiskarten im Rathaus, Zimmer 10, erfolgen.

Die vorgenannten Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten.

Nachzügler erhalten ihre Karten **nur am Montag, dem 24. Juni 1940, von 8—12½ Uhr, im kleinen Sitzungssaal des Rathauses, Eingang NSV.-Seite.** Es wird jedoch **dringend empfohlen,** die eingangs angegebenen **Ausgabezeiten innezuhalten,** um längere Wartezeiten zu vermeiden.

Die an den Lebensmittelkarten befindlichen Bestellscheine sind von den Verbrauchern in der Woche vom 24. bis 29. Juni 1940 bei den Einzelhandelsgeschäften abzugeben. Von der Reichseierkarte ist der Bestellscheine V abzugeben. Der Termin zur Abgabe der Bestellscheine muß unbedingt eingehalten werden. Einer späteren Fristverlängerung wird nicht stattgegeben. (a

Ammendorf, den 14. Juni 1940. **Der Bürgermeister.**

Betrifft: Wegeeinziehung.

Die Firma Gottfried Lindner AG. in Ammendorf hat beantragt, eine Bürgersteigfläche vor ihrem Neubau — Eisenbearbeitung — an der Lange Straße in Ammendorf einzuziehen.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1883 wird dieses Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur Kenntnis gebracht, daß Einsprüche gegen die geplante Einziehung innerhalb 4 Wochen nach Erlaß der Bekanntmachung zur Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder zu Protokoll bei mir, Rathaus, Zimmer Nr. 5, geltend zu machen sind. (a

Ammendorf, den 13. Juni 1940.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Trauer-Kleidung und Hüte

Auswahl - Sendungen aus der vorbildlichen **Spezial-Abteilung** auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch

FISCHER + CO
Tel. 26865 Leipziger Straße 5

Stempel Pfautsch

Stempel u. Schilder jeder Art
nur Königstr. 93 Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Kaufmannsgehilfen!

Das Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt beginnt im Monat Juli mit einer Uebungslehrgemeinschaft als Vorbereitung auf die Kaufmannsgehilfenprüfung. Der Stoffgebietsplan ist nach dem im Berufsbild des Kaufmanns festgelegten Arbeitsgebieten zusammengestellt. Nur die besten Lehrkräfte (Berufspraktiker) stehen uns für die Durchführung zur Verfügung. Meldet Euch daher umgehend an.

Dauer: 60 Stunden, Gebühr: 15,50 RM.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:

Bauzeichnen I: Beginn Montag, den 24. Juni 1940, um 19 Uhr, Zimmer 9.
Statik — Festigkeitslehre: Beginn Dienstag, den 25. Juni 1940, um 19 Uhr, Zimmer 5.
Elektrotechnik II: Beginn Mittwoch, den 3. Juli 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer 20.
Mathematik II: Beginn Mittwoch, den 3. Juli 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer 20.
Elektrotechnik I: Beginn Montag, den 8. Juli 1940, um 18.20 Uhr, Zimmer 20.
Mathematik I: Beginn Montag, den 8. Juli 1940, um 20.30 Uhr, Zimmer 20.

Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Lehrgemeinschaften werden bis zum Beginn in der obigen Dienststelle noch entgegengenommen.

Sommersprossen

beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner **gelbe Flecke.**

Lästige Haare wie Damenbart usw. sowie Grießkörner, Leberflecke, Warzen entferne ich unter Garantie
34 jähr. Praxis. (Magdeburg, Brandenburger Straße)

Irma Ehlers Räba, Halle, Sternstraße 11
Jeden Donnerstag von 10 — 7 Uhr anwesend.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 16. Juni 1940.
(A.) = Abendmahl; (B.) = Bibelstunde;
(K.) = Kindergottesdienst.

U. L. Frauen (Marktkirche): 8 Schellbach, 10 Kawerau (Stadtsingechor); 18. Juni, Schellbach, 20 (B.) Mittelstr. 15. — **Ulrich:** 8 Luntowski, 10 Nagel; 18. Juni, Luntowski, 20 (B.). — **Moritz:** 8 Keller, 10 Moebius, 11.30 (K.) Moebius; 19. Juni, Keller, 16 (B.). — **Bartholomäus:** 8 Krajatsch, 10 Brachmann, 11.45 (K.) Brachmann; 19. Juni, Krajatsch, 20 (B.). — **Diemitz:** 9.30 Dr. Bienert, 10.45 (K.) Dr. Bienert; 18. Juni (B.), 17 Dr. Bienert. — **Christus:** 10 Rubmer. — **Dom (Ref. Gem.):** 8.30 Gabriel, 10 Lang; 18. Juni (B.), Mitte Lang 20. — **Georgen:** 8 Usener, 10 Oebler, 11.30 (K.) in der Kirche Usener, 11.30 (K.) in der Kapelle Hellmann; 17. Juni (B.) 20 Hellmann Gemeindehaus. — **Briccius:** 10 Martin, 11.45 (K.), 19. Juni (B.) 20 Martin. — **Gesundbrunnen:** 10 Otto, 11.30 (K.). — **Heiland:** 10 Hünerbein; 21. Juni (B.) 20. — **Johannes:** 8 Sup. Mantey, 10 (A.) Burdach, 11.30 (K.) Burdach, 13 (K.) Gueinzius, Lauchstädter Str. 28; 10 Sacks, 11 (K.) Sacks; 20. Juni (B.) 20 Gemeindehaus Gueinzius; 18. Juni (B.) 20 Lauchstädter Str. 28, Sacks. — **Laurentius:** 10 Gabriel, 11.30 (K.); 19. Juni (B.) 20.15 Gabriel, Breite Str. 29, 15.30 (B.) Hannabund ebenda. — **Luther:** 10 Wehrmachtsgottesdienst Lic. Michel. — **Magdalenenkapelle:** 10 Heinzelmann, 16 (A.) W. Brachmann. — **Petrus:** 10 Peuckert, 11.15 (K.) Peuckert. — **Paulus:** 10 Holtz; 18. Juni (B.) 20 Holtz. — **Stephanus:** 8 Duda, 10 Hoppe, 11.30 (K.); 19. Juni (B.) 17 Foertsch, Albrechtstr. 27. — **Wörmlitz:** 9 Uhr. — **Böllberg:** kein Gottesdienst. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; 19. Juni (B.) 20.15 Schroeter. — **Klinik:** 10.30 Meyer. — **Riebeckstift:** 10 Hoppert. — **Altersheim:** 10 Finck. — **Stadtmission:** 18. Juni (B.) 20.15 Finck.

Photokino-Krütgen
Königstr. / Schmeerstr. / Gr. Ulrichstr.
Die Spezialgeschäfte, in denen man gern kauft.
Agfa

Eduard! — Du gehst so steif,
Hast du wieder Hühneraugen?
Laß die Mittel, die nichts taugen,
Eduard! — nimm „Lebewohl"!*

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Drog. O. Ballin jun., Leipziger Straße 63; **Drog. K. Eichhorn,** Landrain 48; **Drog. Helmbold & Co.,** Leipziger Straße 104; **Fach-Drogerien Max Ott, Drog. F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 4—5; **A. Schlüter Nfl.,** Große Steinstraße 6.

Mittwoch, den 19. Juni, 20 Uhr
beginnt mein nächster kostenloser
Photokursus
im Vortragsraum Große Ulrichstraße 54.
Anmeldung in meinen 3 Geschäften erbeten.
Photokino-Krütgen

Lastkraftwagen
4 To. Henschel, mit Gasbetrieb, ohne Chauffeur, sofort zu verleihen an kriegswichtigen Betrieb. Nur schriftl. Anfrag. unt. V. 496 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

Bilder, Gemälde u. Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr.Klausstr.2, am Markt, Tel.22563

Trauerhüte
Elly Heinemann
Robert-Franz-Ring 1a, Ruf 31272
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Heiraten

Frau Wiechert, Leipzig C 1, Nürnberger Str. 48, Erdg., Ruf: 177 13.
Eheanbahnung in taktvoller, streng diskreter Form bester Kreise, auch in schwierigsten Fällen. Alle Aufträge werden von mir allein bearbeitet. Viele Aufträge von Eltern für ihre Kinder gehen täglich bei mir ein. Vertrauen auch Sie mir Ihren Herzenswunsch an. Kostenlose Beratung. Sprechzeit von 11—18 Uhr. Sonntagsempfang nur nach vorheriger Anmeldung, da ich an diesem Tage selbst Besuche mache. (a

Kaufmann
mit Großhandlung, 29 Jahr, sucht hübsche junge Dame zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote mit Bild unter T. 4377 HN-Ulrichstraße. (a

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Bekanntmachung.

Es ist erforderlich, daß der **Autobusbetrieb** der Linien 16 und 21 **ab 17. 6. 1940** bis auf weiteres wie nachstehend angegeben eingeschränkt wird:

Fahrplan der Autobuslinien — Gültig ab 17. 6. 1940

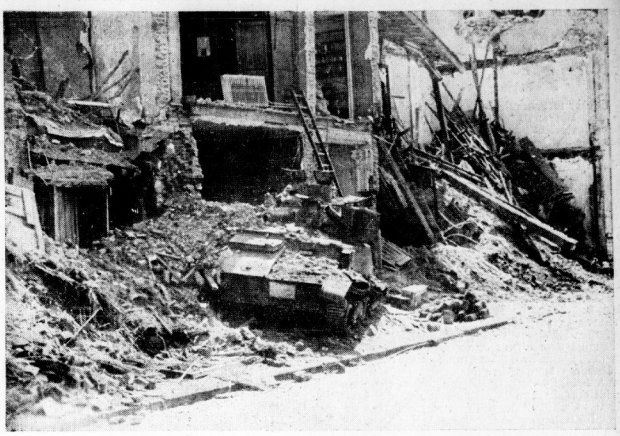
Linie 16		Werktags										Sonn- und Festtags								
Böllberger Weg	ab	5.30	alle 30 Minuten bis	8.00	außer Betrieb	12.30	alle 30 Minuten bis	23.30	23.50	0.10	0.35	12.30	alle 30 Minuten bis	21.00	21.20	alle 20 Min. bis	23 20	23.45	0.10	0.35
Wörmlitz (Eiche)	ab	5.37		8.07		12 37		23.37	23.57	0.17	0.42	12.37		21.07	21.27		23.27	23.52	0.17	0.42
Kaserne	an und ab	5.40		8.10		12.40		23.40	0.00	0 20	0.45	12.40		21.10	21.30		23.30	23.55	0 20	0.45
Wörmlitz (Eiche)	ab	5.43		8.13		12.43		23.43	0.03	0.23	0.48	12.43		21.13	21.33		23.33	23.58	0 23	0.48
Böllberger Weg	an	5.50		8.20		12.50		23.50	0.10	0.30	0.55	12.50		21.20	21 40		23.40	0.05	0.30	0 55

Linie 21		Werktags							Sonn- und Festtags
Rannischer Platz	ab	5.23	alle 12 Min. bis	7.59	außer Betrieb	11.59	alle 12 Min. bis	19.59	11.59 alle 12 Min. bis 19.59
Diesterwegschule	an u. ab	5.32		8.08		12.08		20.08	12.08 alle 12 Min. bis 20.08
Rannischer Platz	an	5.41		8.17		12.17		20.17	12.17 alle 12 Min. bis 20.17

Halle a. S., den 14. Juni 1940. **Werke der Stadt Halle, A.-G.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0004
DFG

Bei der Offensive an der Aisne war diese Krad-Kolonne in Deckung gegangen, um das Kommando für ihren Einsatz abzuwarten. (PK. Schweizer, Scherl)



Im organischen Zusammenwirken der Einheiten des Heeres und der Luftwaffe mußte oft unsere Artillerie vernichtend zu Worte kommen. (PK. Schroeter, Scherl)

Reichskriegsflagge auf 20 Maginot-Panzerwerken

Montmedy in deutscher Hand — Ueber Minen und Straßensperren vorwärts / Von Kriegsberichter H. D. Pilgram

dnb. . . ., 15. Juni. (PK.) „Ma chérie!" so beginnt ein Brief, den ein französischer Colonel der Elitetruppen der Maginot-Besatzungen, der „Festungsbrigade des Montmédy", am Mittwochabend begonnen, dann aber halbfertig unter sein Kopfkissen gesteckt hatte. Und heute, kaum 24 Stunden später, streckt ein Meldefahrer eines deutschen Regimentsstabes seine müden Glieder im gleichen Bett aus. Auf dem Tisch des französischen Bürgerhauses in Montmédy stehen noch Marmelade und frisches Weißbrot vom morgendlichen französischen Frühstück; deutsche Landser schmieren sich bereits ihr Vesperbrot davon. Langsam kehren die vielgestaltigen Bilder der letzten 24 Stunden wieder. Langsam kommt zum Bewußtsein, daß man hier bereits mehrere Kilometer hinter den gefürchteten, aber keineswegs uneinnehmbaren Panzerwerken der Maginot-Linie liegt, gegen die gestern noch Stoßtrupps unter Einsatz schwerster Artillerie anstürmten.

Mittwochabend. Schweres Mörserfeuer schlägt auf Maginot-Panzerwerk 395, einen vorspringenden Eckpfeiler zwischen dem bereits eroberten Panzerwerk 505 und dem Vollwerk Montmédy. Auch einzelne Nachbarwerke liegen unter deutschem Artilleriefeuer. 18 Uhr: Die deutschen Infanterie-Stoßtrupps springen vor. Es gelingt, einzelne Panzerwerke durch schnelles Zufassen zu nehmen. Der Widerstand war nicht allzu heftig, während andere Panzerwerke mit ihren Schnellfeuerkanonen und ihren MG.s unentwegt aus ihren Stahlkuppeln jeden Ansturm zu brechen suchen. Ein schwerer Wolkenbruch hemmt die weiteren Operationen. Die Nacht bricht herein. Immerhin hat der Ansturm auf breiter Front gezeigt, daß der Franzose auch in seinen Panzerwerken sichtlich „weich" geworden ist.

Donnerstagmorgen. Einzelne Werke sind ohne feindliche Gegenangriffe in deutscher Hand. Zwischen anderen Werken liegt unsere Vorhut auf gefährlichem Posten. Die Vermutung wird zur Gewißheit, daß der Franzose sich aus seinen Positionen zurückgezogen hat. Ein Regiment erhält den Befehl, durch einen starken Stoßtrupp feststellen zu lassen, wie weit der Feind geräumt hat. Der Stoßtrupp soll versuchen, bis Montmédy vorzugehen. Dem Stoßtrupp folgen vorsichtig einige Kompanien, ein Bataillon, und am Abend sitzt der Regimentsstab bereits in Montmédy, liegt die Vorhut schon viele Kilometer vor der Stadt, sind die Kolonnen an Panzerwerk auf Panzerwerk vorübergerollt, stehen auf über 20 Panzerwerken neben der Reichskriegsflagge die deutschen Posten.

Eine überragend strategische Leistung eines Regiments, das gestern noch in vorderster Front vor der Kette der Panzerwerke lag. Plötzlich und unerwartet hieß es aus dem Stellungskampf übergehen in einen sehr schwierigen Marsch, mußte doch zunächst aus der bisherigen Front heraus eine Schwenkung von 90 Grad um die äußere Panzerwerkgruppe durchgeführt werden, dann ein sieben Kilometer langer Durchstoß durch die Maginot-Linie in schwer vermintem Gelände und über zahlreiche Straßensperren und Brückensperrungen hinweg. Und schließlich eine zweite Schwenkung, der sich ein 25 Kilometer langer Marsch hinter der Maginot-Linie anschloß. Unter großen Schwierigkeiten mußten nicht nur gewaltige Marschleistungen vollbracht werden, auch die Befehlsübermittlung war nicht immer leicht. Daß nicht einen Augenblick lang der Ueberblick verlorenging, ist in erster Linie der hervorragenden Nachrichtentechnik unserer Wehrmacht zu danken.

Vorsichtig geht der Vormarsch im Morgengrauen los. Kaum ein Schuß fällt. Die Vorhut kennt die französischen Rückzugsstraßen. Sie werden vor allem ausgesucht, weiß man doch, daß jeder andere Weg vermint ist. Aber auch hier lauert der Tod. Immer wieder verraten gewisse Anzeichen unseren erfahrenen Infanteriepionieren, daß ein Minenfeld sich quer über die Straße zieht, daß eine Straßensperre mit Sprengladungen versehen ist. Vorsichtig wird Mine für Mine ausgebuddelt und entschärft. Immer wieder stößt die Vorhut auf gesprengte Brücken, so vor allem über die Chiers. Schnell wird notdürftig mit Hilfe von Ackerwagen, Leitern und Brettern ein Steg gebaut, und nach wenigen Minuten schon kann unsere Infanteriespitze weiter vorrücken.

Hier und da liegen die Minen noch im Straßengraben, hat der fliehende Franzose erst Löcher vorbereitet, ist aber zum Legen infolge des schnellen deutschen Nachrückens nicht mehr gekommen. Der Rückzug trägt überall den Stempel hastigster, unvorbereiteter Flucht. Unbehelligt kommen unsere Truppen an Panzer- auf Panzerwerk vorbei. Mehr als 20 an der Zahl sind geräumt. Schwere Granateinschläge unmittelbar vor den Stahlkuppeln und riesige Einschlagslöcken in den Panzern und Drahthindernissen zeugen von der Wirksamkeit unserer schweren Artillerie. Zum Teil sind die Panzerwerke und Bunker sogar unverschlossen. Mit der gebührenden Vorsicht vor Sprengladungen werden sie einer flüchtigen Kontrolle unterzogen. Zwischen den Panzerwerken frisch ausgebaute stärkste Feldstellungen und hinter diesen eine noch im Bau befindliche zweite Kette von Bunkern. Fahrbahngleise führen durchs Gelände. Große Lager von Zementarmierungen, Eisenbeton, Mischmaschinen. Unter dem Kessel einer Feldbahnlokomotive ist noch Feuer, ein Beweis, daß noch gestern an der neuen Bunkerlinie gebaut wurde.

In vielen Panzerwerken und Feldstellungen riesige Mengen an Munition und Lebensmitteln. Der Franzose hat sein gesamtes Kriegs- und Sperrmaterial zurückgelassen. Unzählige Granatenstapel an den verlassenen Batteriestellungen. Fortgeworfene Tornister, Waffen, Stahlhelme und Gasmasken kennzeichnen die Hast des Aufbruches. Hier und da werden einzelne Panzergruppen und Besatzungen gefangengenommen, die sich nicht schnell zurückziehen konnten oder vielleicht nicht ganz ohne Absicht zurückgeblieben sind, um in deutscher Gefangenschaft das Ende des Krieges abzuwarten. Einer von ihnen, ein Sergeant-Chef, also ein „Spieß", im Zivilberuf Notar, gibt die typische französische Antwort: „Wir wissen, daß die Lage verzweifelt ist, aber der Franzose wird immer an Frankreich glauben. Aber am liebsten möchte ich nicht mehr denken müssen."

Auf einem Beiwagen-Krad geht es um die Mittagstunde mit Maschinenpistole und Handgranate nach Montmédy hinein. Furchtbar die Wirkung des deutschen Artilleriebeschusses. Von ganzen Stadtvierteln stehen nur noch einzelne brandgeschwärzte Mauern. Auch hier in der von der Bevölkerung schon lange geräumten Stadt alle Anzeichen überhasteter Flucht. Dennoch blieb den französischen Soldaten noch Zeit genug, die wenigen von den deutschen Granaten verschonten Häuser und Läden in der wüstesten Weise zu plündern. Ein klappriger alter Feuerwehrwagen aus dem vorigen Jahrhundert steht wie ein Hohn vor den ausgebrannten Häusern. An den feindwärts gelegenen Stadtausgängen ist die Pak in Stellung gegangen. Der Abend bricht herein. Die Meldungen von den bereits viele Kilometer vorgegangenen Kompanien laufen beim Regimentsgefechtsstand ein, der die ganze Nacht in einem Bürgerhaus um die Petroleumlampe sitzt, die Akten studierend und das Heranbringen des Nachschubes, den weiteren Einsatz der Kraftfahrer und Reiterschwadronen, der Panzerjäger, der Pioniere und der Artillerie besprechend. Die Stadt ist zur Verteidigung eingerichtet. Man ist auf Artilleriefeuer gefaßt. Aber der Franzose bleibt ruhig.

„Die Macht der Tatsachen siegt"

Reichspressechef Dr. Dietrich sprach zur ausländischen Presse

Brüssel, 15. Juni. Der Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich empfing in Brüssel vom DNB. zu einer Fahrt im Westen eingeladene Vertreter der ausländischen Presse. Er nahm dabei Gelegenheit, zu den ausländischen Journalisten über eine Reihe aktueller Fragen zu sprechen.

Im Verlaufe seiner Ausführungen sprach der Reichspressechef von der Metamorphose der öffentlichen Meinung in so vielen Ländern der Erde, die nach einer so langen Zeit hartnäckiger Verblendung erst jetzt durch die Macht der Tatsachen auf den Schlachtfeldern Europas erzwungen wurde. Es sei eines der Rätsel unseres Jahrhunderts, wie so viele zivilisierte und angeblich aufgeklärte Völker einer so völligen Verkennung der wirklichen Verhältnisse zum Opfer fallen konnten. Die Ideen, die Deutschland und Italien groß gemacht hätten, seien nun einmal die neuen gestaltenden Kräfte, die in das europäische Leben eingetreten seien, um es zu regenerieren und einer neuen Zukunft entgegenzuführen. Jedes Volk, das mit seinem Schicksal diesem Kontinent verhaftet sei, und das diese neuen bestimmenden Kräfte nicht erkenne, müsse den Preis dafür zahlen, den jede falsche Einschätzung der Wirklichkeit nun einmal erfordert. Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich seien die Opfer dieser spezifisch englischen Krankheit geworden. „Mit der demokratisch-liberalistischen Brille vor den Augen waren sie blind für die wirklichen Verhältnisse."

England und Frankreich, die dem deutschen Volke den Fehdehandschuh hinwarfen, die großsprecherisch unsere Vernichtung ankündigten, die auszogen, um uns niederzuschmettern, jammern und winseln heute bei anderen Völkern um Hilfe. Damals sagte Churchill: „Ich werde Deutschland an der Kehle würgen, bis sein Herz aussetzt. Wir werden die Umschnürung nicht eher lockern, als bis es sich auf Gnade und Ungnade ergeben hat." Heute sieht er seine Siege darin, wenn die Briten davonlaufen und sich dem eisernen Griff der deutschen Wehrmacht entziehen können. Am 11. Mai rief Reynaud aus: „Die französische Armee hat den Degen gezogen und wird den jahrhundertealten Feind schlagen." — Seine Blätter schrieben: „Das deutsche Volk muß an den französischen Feldküchen um Nahrung betteln." Heute ist dieser Börsenschieber, der mit dem Leben von Millionen Franzosen spielt wie mit Börsenaktien, in Paris nicht mehr auffindbar. Der Degen Frankreichs ist zerbrochen. Aus Narvik hat eine Handvoll mutiger Deutscher die alliierten Maulhelden hinausgeworfen, und an den Feldküchen der siegreichen Armeen erbarmen sich deutsche Soldaten der betrogenen französischen Frauen und Kinder.

Wenn man in den französischen Operationsgebieten das Elend ansieht, in das diese sogenannten Staatsmänner ihre Völker gestürzt haben, dann kommt einem ihre ganze Gewissenlosigkeit zum Bewußtsein. Es ist eines der unbegreiflichsten Phänomene, daß die Völker solche Staatsmänner ertragen, die sie immer aufs neue belügen und ihnen auch heute immer neue Trugbilder vorgaukeln. Wo ist das Wunder Weygands? Wo ist das Wunder an der Marne? Wo sind die riesigen deutschen Verluste? Jeden Tag erfinden sie einen neuen militärischen Schwindel. Die Lügen der Alliierten müssen von den Völkern teuer bezahlt werden. Was diese alliierten Maulhelden auch immer reden, nichts kann ihre Niederlage abwenden, keine Hilfe von außen und keine „Garantien". Redensarten gelten heute nichts mehr, nur nackte, harte Tatsachen und reale Kräfte.

Wenn die Herren in London und „irgendwo in Frankreich" nicht hören wollen, dann müssen sie fühlen. Leider sind nicht sie es, die das Elend zu spüren bekommen, sondern die Völker sind es, die für die Gewissenlosigkeit ihrer unfähigen Staatsmänner zu büßen haben.

Diese Kriegshetzer, die man zu Unrecht als „Staatsmänner" bezeichnet, sind Verbrecher, die ganze Völker bedenkenlos ihren verbrecherischen Instinkten opfern. Wie lange will das betrogene Volk Englands und Frankreichs diese Kreaturen noch in seinen Staatskabinetten ertragen? Wenn noch ein Rest von Vernunft in diesen Völkern zur Geltung kommen kann, dann müßten sie nach all diesen furchtbaren Erfahrungen aufstehen und ihre Verderberhinwegfegen.

Frankreich fühlt sich verraten

Rom, 15. Juni. „Stefani" läßt sich aus Genf über einen am Donnerstag in Tour abgehaltenen französischen Ministerrat berichten: Während der Sitzung des Ministerrates zeigte sich, so berichtet „Stefani", eine starke Meinungsverschiedenheit zwischen Lebrun und Reynaud. Letzterer habe immer noch den Standpunkt Englands vertreten. Der Ministerrat habe zusammen mit der militärischen auch die politische und diplomatische Lage geprüft. Hinsichtlich der politischen Lage mußte er feststellen, daß im französischen Volk eine immer stärkere Welle des Hasses gegen England im Werden sei. Auf dem diplomatischen Gebiet habe er u. a. von der Nichtkriegführung Spaniens Kenntnis nehmen müssen. Lebrun, so heißt es in dem Bericht der „Stefani" weiter, werde das Verdienst zugeschrieben, gegenüber Reynaud und Weygand durchgesetzt zu haben, daß Paris zur offenen Stadt erklärt wurde und so wenigstens von der Zerstörung gerettet werden konnte. Lebrun habe Reynaud die Schuld an der derzeitigen Lage gegeben, indem er ihm zum Vorwurf machte, daß er am 7. Juni nicht seinen Platz anderen Männern habe räumen wollen, die weniger an den britischen Karren gebunden waren. Ferner habe Reynaud fälschlicherweise behauptet, die Vereinigten Staaten seien bereit, sofort zu intervenieren.

„Popolo d'Italia" schildert in einem ausführlichen Sonderbericht die dramatische Zusammenkunft, die sich zwischen den leitenden französischen und englischen Persönlichkeiten am Mittwoch in einer kleinen französischen Stadt abgespielt hat. General Weygand habe in großer Erregung die Entsendung von wenigstens 300 000 englischen Soldaten und vor allem Kriegsmaterial gefordert. Er erklärte, daß sich Frankreich im entgegengesetzten Falle absolut außerstande sehen würde, einem gigantischen Angriff Widerstand entgegenzusetzen, den der französische Generalstab zwischen Aermelkanal und Mittelmeer für die nächsten Tage befürchte.

Das Blatt meldet weiter, daß die fast vollständige Abwesenheit der Engländer von den Schlachtfeldern Frankreichs in einer für die Nation tragischen Stunde im Lande eine wahrhafte Hafwelle hervorgerufen habe, in die auch die Person des französischen Ministerpräsidenten einbezogen worden sei.

ORIENT-TEPPICHE

Echte Teppiche begeistern nicht nur den Kenner, man schätzt sie allgemein als wertvollen Schmuck für gepflegte Räume. In unserer Abteilung Orient-Teppiche finden Sie auch jetzt eine gediegene Auswahl schöner Stücke. Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Modehaus Herrmann K 9 AM MARKT HALLE-S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

Halle, 15. Juni.

Fahnen des Sieges

Wieder wehen, wie im ganzen Großdeutschen Reich, so auch über unserer Gaustadt leuchtend die Fahnen des Sieges. Glockengeläut schwang sich gestern abend über die Dächer hin, eine eherne Stimme des Dankes.

Es war ein Tag sondergleichen. Vom frühen Morgen ab lag die große Kunde sozusagen schon in der Luft. Und doch wagte niemand, sie zu glauben. Es ging fast über alle Wahrscheinlichkeit hinaus, daß sich binnen so kurzer Zeit das Schicksal der französischen Hauptstadt vollenden solle.

Um so größer wird die Spannung, als dann, wie so oft in diesen Tagen, der Rundfunk eine Sondermeldung ankündigt. Marschmusik ertönt, und immer wieder hört man die Ankündigung. Aufs höchste gesteigert sind die Erwartungen, als nun die siegkündende Frankreich-Fanfare erfolgt.

Die Stimme des Sprechers löst den Bann: „Soeben findet der Einmarsch der siegreichen deutschen Truppen in Paris statt."

Jeder spürt die Größe der Stunde. Die Hände heben sich zum Gruß. Eine atemlose Pause schließt sich an. Dann bricht der Jubel aus.

Als dann später die Zeitung die Kunde ins Haus bringt — die „Hallischen Nachrichten" konnten sie im größten Teil ihrer Auflage noch mit veröffentlichen — da liest man sie immer und immer noch einmal durch. So überwältigend ist die Nachricht, daß man sie fast Wort um Wort dem Gedächtnis einprägen möchte. Es ist ein unvergeßlicher Tag.

Die Gedanken aber gehen hinaus zu unseren Soldaten, die wir im Geiste in die Hauptstadt Frankreichs einziehen sehen. Sie sind erfüllt von unendlichem Dank gegen die tapferen Kämpfer und gegen den Mann, der sie und damit das ganze deutsche Volk zu diesem glorreichen Sieg geführt hat. Sie sind erfüllt von dem unverbrüchlichen Gelöbnis zu weiterem äußersten Einsatz im großdeutschen Befreiungskampf.

Tagung des NSD. Dozentenbundes

Auf einer Tagung des NSD. Dozentenbundes sprach gestern abend Prof. Dr. Walter Schnell über das Thema „Masse- und bevölkerungspolitische Fragen in den neuen deutschen Ostgebieten". Die interessanten Ausführungen gaben ein anschauliches Bild von der gewaltigen Arbeit des Rassepolitischen Amtes der NSDAP., das mit Tatkraft dabei ist, das Problem der Deutschen, Juden und Polen im Wege der strengen und gerechten Auslese zu lösen.

Acht Emu-Küken im Zoo

Wieder ist ein schöner, seltener Zuchterfolg aus unserem Zoologischen Garten zu verzeichnen. Das Emupärchen führt seit gestern eine achtköpfige Kükenschar, Küken, die allerdings schon so groß sind wie ein Landhuhn. Alle acht gelegten Eier sind geschlüpft. Die am selben Tage geborenen zehn Maskenschweine sind allerdings noch nicht sichtbar, da die Mutter sie noch immer im Stall unterm Stroh versteckt. — Um recht vielen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, sich die einzigartige schöne, reichhaltige Tiersammlung anzusehen, sind für den 15. bis 17. Juni „Billige Tage" angesetzt.

* **Wehrmacht beachtet die Berufsschulzeugnisse.** Im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister hat das OKW. die Wehrmachtteile angewiesen, bei Einstellung von Jugendlichen die Vorlage des Berufsschulabgangszeugnisses zu fordern. Die Berufsschulpflichtigen sind, einer Anweisung des Reichserziehungsministers zufolge, auf die Bedeutung der Berufsschulzeugnisse hinzuweisen und zu ihrer sorgfältigen Aufbewahrung anzuhalten.

Wasserstände am 15. Juni

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

	Wuchs	Fall		Wuchs	Fall
Kamaik	+49	— 001	Melnik	+53	— 007
Modrau	—29	— 004	Leitmeritz	+260	— 010
Laun	—34	— 004	Aussig	+221	001 —
Düben	—82	— 003	Nestomitz	+202	— 017
Grochlitz	+180	— 005	Dresden	+160	001 —
Trotha Ob.-P.	—	—	Torgau	+252	— 012
U.-P.	+159	— 003	Wittenberg	+291	— 012
Bernburg	+142	—	Roßlau	+212	— 012
Calbe Oberp.	+150	—	Aken	+233	— 009
Unterp.	+224	— 004	Barby	+228	— 008
Grizehne	+231	— 004	Magdeburg	+196	— 012
Brandenburg	+201	—	Tangermünde	+287	— 007
U.-P.	+64	— 003	Wittenberge	+287	— 008
Rathenow O.-P.	+236	— 001	Lenzen ...v. g.	—	—
U.-P.	+116	— 003	Dömitz ...v. g.	+238	— 008
Havelberg	+156	— 008	Darchau ...v. g.	—	—
Nienburg	—33	— 007	Boizenburg	—	—
Brandeis	—63	— 003	Hohnsdorf	+243	— 017

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte **Vollkornbrot** aus dem gewaschenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Hülsfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. **Erhältlich in allen Schubert-Läden und in Lebensmittelgeschäften.**

Gauleiter Staatsrat Eggeling sprach zu 1300 Eisenbahnern

Der Fall von Paris — Beginn einer Zeitenwende

Das geeinte Deutschland wird die neue wahre Völkergemeinschaft schaffen — Dank an die mitteldeutschen Reichsbahner

Gestern, an dem denkwürdigen Tage des Einzuges der deutschen Truppen in Paris, kamen 1300 Reichsbahnbedienstete des Gaues Halle-Merseburg in der Gaustadt zu einem feierlichen Betriebsappell der Gesolgschaft der Reichsbahndirektion Halle zusammen, in dessen Verlauf Gauleiter Staatsrat Eggeling eine die besondere Bedeutung dieses historischen Tages herausstellende Ansprache an die Versammlung richtete. Der festlich, im Zeichen des Flügelrades geschmückte große Saal des Stadtschützenhauses war bis auf den allerletzten Platz besetzt, als der Hoheitsträger des Gaues erschien, um den Männern und Frauen der Reichsbahn persönlich Dank und Anerkennung für ihren verantwortungsvollen Kriegseinsatz auszusprechen.

*

Reichsbahndirektionspräsident Frorath entbot dem Gauleiter und den Ehrengästen, unter denen man u. a. Kreisleiter Dohmgoergen und den Gauobmann der DAF. Bachmann sah, den Gruß der Eisenbahner unseres Gaues, die durch die Dienststellenvorsteher und die Vertrauensmänner auf dieser Kundgebung vertreten waren. Der Redner gedachte sodann der besonderen Aufgaben, die dem Reichsbahndirektionsbezirk Halle durch seine Lage inmitten des deutschen Verkehrsnetzes zufielen, Aufgaben, die gerade bei den großen politischen Geschehnissen der letzten Jahre und ganz besonders während des Krieges außerordentliche Anforderungen an jeden einzelnen Eisenbahner gestellt hätten. Aber in freudigem Einsatz seien alle diese Aufgaben bewältigt worden in dem stolzen Bewußtsein, so teilzuhaben an dem deutschen Endsieg, der allen eine heilige Gewißheit sei.

Hierauf nahm Gauleiter Staatsrat Eggeling das Wort, der einleitend an seine Werksbesuche bei den schaffenden Volksgenossen des Gaues erinnerte und die verdoppelte Arbeit der durch Personaleinschränkungen geschwächten Betriebe dem kämpferischen Einsatz der von Verlusten betroffenen Kompanien verglich. Hier wie dort finden politische deutsche Menschen im Kampfe, denn in diesem Kriege, der erstmalig der Krieg eines bewußten Volkstums, der Krieg des ganzen Volkes sei, gebe es keine „Etappe". Ueberall sei die Front, und gerade die Reichsbahn habe an wichtigstem Platze erst mit die Voraussetzungen schaffen helfen, für die Großtaten unserer Soldaten im Felde. Auch sie hätte Teil an dem stolzesten Sieg dieses Tages, an der Einnahme von Paris.

Der Gauleiter wandte sich sodann der Frage zu, wie es zu diesem Kriege kommen konnte, den kein Volk gewollt hat, wie es geschehen konnte, daß die unablässigen Bemühungen des Führers, die Probleme von Versailles ohne Krieg zu klären dennoch zuletzt scheiterten: Weil ein Volk den Krieg wollte, das noch stets an jedem Streit zwischen den Völkern verdient hatte, das jüdische Volk. Durch seine kapitalistischen Einflüsse ließ es die Regierungen der plutokratischen Demokraten die immer wieder dargebotene Friedenshand des Führers zurückweisen und eine jahrelange systematische Kriegshetze die Oberhand gewinnen. Und so ist dieser Krieg letztlich eine Auseinandersetzung zwischen dem Sozialismus von heute und dem Kapitalismus von gestern. Ein Kampf, der darum so erbittert ist, weil nur einer in ihm siegen kann, und dieser Sieger wird das sozialistische Deutschland sein, weil es zuerst aus der Zerrissenheit des Klassengeistes heraus eine soziale Gemeinschaft aufbaute, und weil diese seine große soziale Idee zuletzt auch eine wahre Völkergemeinschaft schaffen wird.

Die Macht des Geldes, die sich in Englands jahrelangem Wirtschaftskrieg gegen das neue Deutschland in ihrer ganzen brutalen Einstellung noch einmal offenbarte, wird gebrochen werden von der Kraft der Arbeit, von dem Willen zur Leistung. Paris, die „Lichtstadt" der Welt, sah schon einmal vor rund 150 Jahren eine Zeitwende heraufziehen, als die Idee der Demokratie geboren wurde, allerdings nur, um der früheren Willkür des dynastischen Absolutismus eine noch härtere Willkür des Goldes folgen zu lassen. Auch heute leitet der Fall von Paris eine neue weltgeschichtliche Wende ein, und in dem Kampf um dieses Neue steht das deutsche Volk als eine einzige große Kampf- und Schicksalsgemeinschaft. Gestützt auf seine hervorragende Wehrmacht werde Deutschland diesen Kampf gewinnen, weil hinter seinen Soldaten eine entschlossene Heimat und über beiden eine starke einheitliche Führung stehe.

Vor neun von 400 Jahren das Deutsche Reich römischer Nation an der inneren Uneinigkeit zerbrach, weshalb jetzt das geeinte deutsche Volk im Bunde mit dem befreundeten Italien das neue Gesicht Europas formen und kein anderer Erdteil, auch Amerika nicht, werde hierbei mitzusprechen haben. Uns allen aber bleibe nach Kampf und höchstem Einsatz später die stolze Gewißheit, daß wir mit dabei gewesen sind, als unser Volk sich seine bessere Zukunft schmiedete.

Langanhaltender Beifall dankte dem Gauleiter für seine mitreißenden Ausführungen, und dann beschloß die von Präsident Frorath ausgebrachte Führerehrung und der Gesang der Lieder der Nation diesen eindrucksvollen Großappell.

Die erste Ausstellung im hallischen Hans-Schemm-Haus

Schau vom deutschen Kindergarten

Dem Gedenken Friedrich Fröbels — Von der „Spiel- und Beschäftigungsanstalt" bis zum NSV.-Kindergarten — Wertvolle Winke für die Mütter

„Die glückliche Familie", eine Arbeit aus dem Kindergarten der hallischen Mütterschule. (Aufnahme: A. Giegold-Schilling)

Vor kurzem wurde der großzügige Umbau vollendet, mit dem die Stadtverwaltung aus dem Gebäude der früheren Albrechtsloge einen klaren schönen Bau schuf, der in seiner ganzen Ausgestaltung das Gepräge unserer Zeit trägt. Man hat es das Hans-Schemm-Haus genannt, und es wird von nun an dazu bestimmt sein, der Mittelpunkt aller schulischen Belange unseres Gaues zu werden. Am Sonntag wird es damit seinen Anfang machen, wenn im Rahmen einer Feierstunde die Ausstellung „Friedrich Fröbel und sein Werk" eröffnet wird. Wir besichtigten diese Schau bereits gestern, um unseren Lesern schon vor der Eröffnung einen Einblick in Sinn und Wesen der Ausstellung bringen zu können.

*

Ehe man die großen hellen Räume im Obergeschoß des Hans-Schemm-Hauses betritt, läßt ein stimmungsvoller Felderraum den Hereinkommenden seinen Schritt verhalten. Hier steht, vor den Fahnen der Bewegung, eine Büste des Führers. Zur Seite aber, weiter im Vordergrund, weist das Modell eines NSV.-Kindergartens auf die Ausstellung hin, die in den nächsten Räumen übersichtlich und ausführlich von dem großen, bedeutsamen Wert erzählt, das Friedrich Fröbel geschaffen hat. Die Schau wird in Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr jenes Tages gezeigt, an dem durch Fröbel der erste Kindergarten gegründet worden ist. Wohl verweilt sie besonders bei den Anfängen des Kindergartens, doch hat sie sich auch in gleicher Eindringlichkeit der Entwicklung angenommen, die im Fröbelschen Sinne bis in unsere Tage weiterlebt, die neue Wege aufzeigt, die sich wandelt und sich weitet und die dennoch im Kern ursprünglich bewahrt, was Fröbel gewollt hat. So konnte man denn für die Verbundenheit des Kindergartens im neuen Deutschland mit jenen ersten, die Fröbel gegründet hat, kein schöneres Sinnbild finden als das eingangs aufgestellte Modell eines NSV.-Kindergartens. Durch die Fenster und das abgehobene Dach kann man ins Innere sehen; jedes Zimmer ist mustergültig eingerichtet.

Nun tun sich die drei Ausstellungsräume auf. Der erste gilt ganz dem Gedenken Fröbels und seiner Zeit. Eine vortreffliche Zeichnung, von Helmut Hövker für diese Schau gezeichnet, gibt die Züge des großen Pädagogen wieder. In langreihigen Schaukästen ist Schrifttum ausgelegt: in der Mitte die bedeutendsten Werke Fröbels in der Originalausgabe, unter ihnen „Die Menschenerziehung" und die „Mutter- und Kose-Lieder", zu beiden Seiten davon als besondere Gruppen einmal Schrifttum über Fröbel und zum anderen Bücher über Mutter und Kind, Kindergärten und ähnliches. Weiter sind Albumeintragungen Fröbels zu sehen, ein Brief an sein Patchen und das von seiner Hand ausgestellte Zeugnis für eine Kindergärtnerin. In einem anderen Teil der Schau erfahren wir, daß Luetzy der erste Ort in unserem Gau ist, der — sogar schon im Jahre 1848 — einen Kindergarten gründete. Aus der Geschichte dieses Kindergartens geben alte und neue Bilder, eine Urkunde, ein Zeitungsausschnitt und allerlei andere mit großem Geschick zusammengetragene Dinge einen eindrucksvollen Ueberblick. Wie sehr die Zahl der Kindergärten in unserem Gau angewachsen ist, zeigt eine große, anschauliche Uebersicht: sie weist heute 630 Kindergärten im Gau Halle-Merseburg aus. In einer besonderen Gruppe sind Arbeiten aus alten Kindergärten — man nannte sie zu allererst „Spiel- und Beschäftigungsanstalten"" — aufgebaut worden. Jetzt folgt die lange Reihe der sogenannten Gaben, die Fröbel nach wohldurchdachten Methoden einander folgen ließ. Sie werden nicht nur an sich gezeigt, sondern in der lebendigen Form der vielfachen Anwendung. Eine Reihe schöner Lichtbilder führt in die verschiedenen Schaffensstätten Fröbels.

Der nächste Raum lockt durch seine bunte Vielfalt. Hier zeigen Jugendleiterinnen und Kindergärtnerinnen entzückende Spielsachen, die sie in Gemeinschaftsarbeit angefertigt haben. Diese Bastelei sind so hübsch erdacht und so reizend ausgeführt,

Bad Kissingen
Rakoczy-Brunnen
bei
Magen-, Darm-, Leber- u. Stoffwechsel-Erkrankungen.
Versand und Nachweis von Bezugsquellen durch die Bäderverwaltung Bad Kissingen

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Als ich gestern darüber nachsann, was ich diesmal meinen Freunden am Wochenende zu sagen hätte, erklang gerade das Geläut der Glocken. Und mir fiel jenes Wort des Dichters ein: „Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm / Durchs Land frohlocken im Jubelsturm!" Wahrlich, wir haben Grund die Glocken jubeln, die Fahnen wehen zu lassen. Die Kunde von dem Einmarsch unserer Truppen in Paris erfüllt uns mit lodernder Begeisterung. Sie ist der zusammenfassendste und stärkste Ausdruck der Tatsache, daß der zweite Teil des gewaltigen Feldzuges im Westen siegreich beendet ist. So steht am Ausgang dieser letzten acht Tage, die uns schon das hochbedeutsame Ereignis des Eintritts Italiens in den Krieg und die Kunde von dem Sieg in Narvik brachten, wiederum ein Erfolg von gigantischem Ausmaßen. Neuen und immer leuchtenderen Ruhm heftet die deutsche Wehrmacht an ihre Fahnen. Unmöglich fast scheint es uns hier drinnen, solchen Taten etwas Gleichwertiges zur Seite zu setzen. Wir können nur immer das eine — und das allerdings von ganzem Herzen — tun: Unsere Pflicht bis zum äußersten erfüllen.

Es fällt schwer, aus dem großen Bereich der Weltgeschichte in den Alltag hinüberzugehen. Man muß eigentlich erst eine Pause machen, eine Pause der Besinnung, so etwa, wie sie in den Lichtspielhäusern jetzt nach dem Ablauf der Wochenschau eingeschaltet wird. Das Theater wird völlig aufgehellt, und es dauert dann mindestens drei Minuten, bis der Spielfilm seinen Anfang nimmt. In dieser Zeit kann das Erlebnis des Krieges im Beschauer ausschwingen. Wäre die Spanne kürzer gehalten, so müßte er es als kaum erträglich empfinden, sich einer ganz anderen und zumeist sogar recht heiteren Welt zuzuwenden. Mir scheint es übrigens angebracht, auch dann eine Pause einzulegen, wenn die Wochenschau den Spielfilm nicht vorangeht, sondern folgt, damit dann auch vorher ein angemessener Abstand geschaffen wird. Im übrigen ist es selbstverständlich, daß gerade während der Vorführung der Wochenschau kein Theaterbesucher das Lichtspieltheater verläßt, noch auch zum Zuschauerraum Zutritt erhält. Er würde die anderen Volksgenossen beim Erlebnis der eindrucksvollen Bilder nur stören. Er tut dies übrigens auch, wenn er während des Ablaufes der Wochenschau seinen Nachbarn durchaus auf den oder jenen Vorgang hinweisen will, der ihm besonders interessant erscheint. Darüber kann er immer noch hinterher diskutieren. Die halblaut hingesprochen Worte während der Vorführung sind eine — wenn vielleicht auch unbeabsichtigte — Rücksichtslosigkeit gegen alle Umsitzenden.

Bei Rücksichtslosigkeiten handelt es sich sehr oft um Unübertegtheiten. Und so wollen wir es zunächst auch einmal nehmen, wenn wir jetzt beobachten müssen, daß einige jugendliche Radfahrer es erheblich an Disziplin fehlen lassen. Man kann es leider in den Anlagenwegen der Stadt Halle nur zu oft sehen: die Fußwege werden einfach als Radfahrwege mißbraucht. Das bedeutet eine starke Belästigung derer, die dort entlanggehen, und vor allem auch eine ganz beträchtliche Gefährdung der Kinder, die von ihren Müttern dorthin mitgenommen werden. Denn diese Anlagen sind vorwiegend der Bereich unserer jungen Mütter, die in so erfreulich großer Anzahl mit ihren Kindermagen für sich und das Jüngste und auch für die etwas Größeren in der Grünkreisen Erholung suchen. Es ist selbstverständlich, daß diese Erholung gerade im Kriege möglichst ertragreich sein muß. Dazu gehört es auch, daß sich die Mütter nicht Sorgen darum machen müssen, daß ihre Kinder von undisziplinierten Radfahrern über den Haufen gefahren werden könnten, ganz abgesehen davon, was solch ein Unfall für die Kinder bedeuten würde. Möge dieser Hinweis genügen, die betreffenden Radfahrer auf jene Wege zurückzuführen, die für sie geschaffen worden sind. Sollten sie sich freilich auch weiterhin nicht einfügen, so würde es wohl nötig werden, daß die zuständigen Stellen auf solche „Außenseiter" ein scharfes Auge haben. Zumeist handelt es sich übrigens dabei unten im Saaletal um solche Radfahrer, die von einer der Badeanstalten kommen oder zu ihr hinfahren. Wenn sie sich dort erholen möchten, sollen sie auf dem Hin- und Rückweg das kleine Stück, wo es notwendig ist, ihr Rad getrost schieben.

Im übrigen sei die Erholung im Bad jedermann herzlich vergönnt. Es ist nur wünschenswert, daß man sich im so erquickenden Zustande des Badens in Sonne und Wasser immer wieder dessen erinnert, daß man diese ungestörten Stunden der Entspannung der kämpfenden Truppe draußen verdankt. Die Besucherschaft der Bäder hat sich natürlich etwas umgeschichtet. Prozentual ist das weibliche Element stärker in den Vordergrund getreten. Daneben sind es vor allem die Kinder, die sich in Licht, Luft und Wasser tummeln. Es ist oft genug ein höchst munteres Treiben, von dem zu hoffen steht, daß es sämtlichen Beteiligten vorrechtlich bekomme. Freilich sind dabei auch gewisse Vorsichtsmaßregeln zu beachten. Man darf sich, darauf muß immer wieder hingewiesen werden, nicht zu sehr der Sonne aussetzen; und das jetzt um so weniger, als die Hautöle nicht mehr so reichlich wie früher fließen. Man kann sich dabei nur schaden. Verbrennungen der Haut zählen zu den unerquicklichsten Dingen, und ein ausgewachsener Sonnenstich ist ebenfalls eine sehr wenig erfreuliche Angelegenheit. Wenn man dann aber gar noch mit einem völlig durchgeglühten Körper jählings ins Wasser geht, kann man sich womöglich noch mehr schaden. Es sind zwar in Halle selbst in dieser Badezeit noch keine tödlichen Unfälle vorgekommen; aber rings im mitteldeutschen Gebiet hat sich der nasse Tod schon eine recht stattliche Anzahl von Opfern geholt. Verschiedene sind durch einen Herzschlag plötzlich in die Tiefe gesunken. In einem anderen Falle hatte jemand bei einem Sprung ins Wasser so viel Scherz getrieben, daß man seine dann doch ernstgemeinten Hilferufe gleichfalls für einen Spaß hielt und ihn so ahnungslos ohne Rettungsversuch ertrinken ließ. Auch Strudel sind Badenden zum Verhängnis geworden. Ferner haben die Fluten dieses und jenes unbeobachtet spielende Kind ergriffen. Das sind, so will es mir scheinen, Alarmzeichen, die jeder genau beachten möge, und zwar vor allem auch unter dem Gesichtspunkt, daß heute keinem sein Leben selbst gehört, sondern daß er es dem Volksganzen schuldet.

Je mehr wir uns selbst solch hoher Verpflichtung bewußt sind, um so weniger werden und können wir Verständnis für diejenigen aufbringen, die in dieser Zeit leichtlich gegen die Gesetze verstoßen. Freilich ist es auch notwendig, daß keiner von uns durch Unvorsichtigkeit einen Anreiz zu solchem Tun gibt. Ich habe Grund, wieder einmal darauf hinzuweisen, daß die Fahrräder stets sorglich gesichert werden müssen. Die Zahl der Fahrraddiebstähle ist in der letzten Zeit nicht unerheblich gewesen, und nicht immer waren die später entwendeten Räder ordnungsgemäß gesichert. Daß auch in diesem letzteren Falle der Fahrraddieb**stahl**, der zumeist weniger**emittelte** Volksgenossen trifft, eine sehr üble Sache ist, ist selbstverständlich. Aber jeder Fahrradbesitzer sollte eben das Seine tun, und das um so mehr, als ihn sein Fahrrad doch zumeist zu seiner Arbeitsstätte zu führen hat.

Genug nun mit den Alltagsdingen. Sie sind leider unumgänglich. Wir aber wollen zur guter Letzt den Blick noch einmal auf das historische Geschehen unserer Zeit richten. Wir wollen unserer tapferen Soldaten gedenken, die mit eherner Faust das Gesetz dieser neuen Zeit schreiben und, wie es im Frankreich-Lied heißt, die alte verrottete Welt in Scherben schlagen. Ihnen gelten unsere Grüße und alle guten Wünsche, die ein deutsches Herz ersinnen kann.

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0006

daß man sich die Freude der Kleinen, die in den Kindergärten mit hübschen Spielzeug spielen dürfen, wohl vorstellen kann. Daß die Kinder selbst ihren Kindergärtnerinnen schon früh nacheifern, zeigt die gegenüberliegende Schau mit den Arbeiten der Kindergärten. Sie ist wunderhübsch anzusehen, und man weiß gar nicht, wohin man sich zuerst wenden soll.

Der letzte Raum hat den Müttern viel zu sagen. Er macht sie auf hübsche Bilder, Spiele und Bilderbücher aufmerksam, die für das Kind geeignet sind, und gibt ihnen in einer besonderen Schau des Reichsmütterdienstes einen Einblick in die Aufgaben der Mütterschule. Da werden hübsche Basteleien gezeigt, wie sie von den Müttern im Kursus entstehen, einige Bücher, die die Mütter in manchen Fragen beraten können, liegen aus, und zudem zeigen Bilder das Leben in der hallischen Mütterschule. Ueberhaupt sind alle Räume reich mit Bildern ausgestattet.

Diese Schau, die der NS. Lehrerbund durchführt — unterstützt von der Stadtverwaltung und in Verbindung mit der NS. Volkswohlfahrt, der NS. Frauenschaft und der Deutschen Arbeitsfront —, wird nicht die einzige bleiben. Hat man doch die oberen Räume eigens als Ausstellungsräume ausgebaut. Die nächste Schau wird unter dem Thema „Die Schule im Kriege“ stehen. Ihr werden weitere Ausstellungen folgen, so daß eine die andere ablöst. Wer das Hans-Schemm-Haus am Nachmittag besucht, der wird außer der reichhaltigen Sammlung noch zwei Filme geboten bekommen, die den Kindergarten auf dem Lande und den in der Stadt zeigen.

E. A.

Zusätzliche Beihilfen bei Umstellung der Lebenshaltung

Zur Durchführung der gehobenen und sozialen Fürsorge für Wehrdienst- und Einsatzbeschädigte und ihre Hinterbliebenen haben der Reichsarbeits- und der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem OKW. eine Regelung getroffen. Im Falle des Todes eines Einberufenen wird den Hinterbliebenen Familienunterhalt für einen bestimmten Zeitraum weitergewährt. Der dann eintretende Uebergang vom Familienunterhalt zur Versorgung wird für die Hinterbliebenen vielfach eine Umstellung ihrer Lebenshaltung zur Folge haben. Die soziale Fürsorge hat den Hinterbliebenen hierbei die erforderliche Hilfe zu leisten.

Wenn auch die Versorgungsgebührnisse so bemessen sind, daß sie einen ausreichenden Lebensunterhalt sicherstellen, so bleiben doch die Hinterbliebenen häufig für eine längere Zeit zunächst mit Ausgaben belastet, die ihre Ursache in der Lebenshaltung vor dem Tode des Einberufenen hatten, nunmehr aber über den Rahmen der Versorgungsleistungen hinausgehen. Das ist insbesondere der Fall, so lange den Hinterbliebenen keine Wohnung nachgewiesen werden kann, die nach der Höhe der Versorgungsgebührnisse angemessen wäre. Auch sind nicht selten Verpflichtungen abzutragen, die vor dem Tode des Einberufenen eingegangen wurden und damals den wirtschaftlichen Verhältnissen der Familie entsprachen. Wie der neue Erlaß vorschreibt, ist die Fürsorgestelle verpflichtet, in derartigen Fällen zusätzlich zu den sonstigen Leistungen der sozialen Fürsorge einmalige und erforderlichenfalls laufende Beihilfen, als Uebergangsbeihilfen, zu gewähren.

Die Bestimmungen des Erlasses gelten sinngemäß zugunsten von Hinterbliebenen, die keinen den Versorgungsgebührnissen und dem sonstigen Einkommen sich infolge des Todes verringert, ferner zugunsten von Wehrdienst- und Einsatzbeschäftigten, die wegen Dienstunfähigkeit aus dem Wehrdienst entlassen sind und infolge ihrer Versehrtheit zunächst kein Arbeitseinkommen haben oder gegenüber der Zeit vor der Einberufung ein geringeres Arbeitseinkommen erzielen, so daß sie eine allmähliche Umstellung ihrer Lebensverhältnisse vornehmen müssen.

Hallischer Wochenmarkt

Auf dem heutigen hallischen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, u. a. ungefähr folgende Preise für 1/2 Kilo bzw. 1 Stück oder Bund in Reichspfennig gezahlt: Erdbeeren 65—90, süße Kirschen 50—68, grüne Stachelbeeren 30, Radieschen 6—8, Rhabarber 6—8, Spargel 20—58, Wirsingkohl 20, Blumenkohl 50, Salat 5—8, Spinat 12, Mohrrüben 25, Kohlrabi 13—15, Zwiebeln 15, Porree 20—25, Weißfisch 30—60, Markenbutter 90, deutsche feine Molkereibutter 88, Quarg 30, Pflaumenmus 60, Kartoffeln 5 Kilo 45—47, Eier 9½—12, Zitronen 6—8, Meerrettich 10—50, Rettich 12, Schnittlauch 5, Schoten 40—50, neue Kartoffeln 1/2 Kilo 14—15.

Am 16. Juni:

Sonnenaufgang:	4 Uhr 36 Min.	Mondaufgang:	17 Uhr 17 Min.
Sonnenuntergang:	21 Uhr 25 Min.	Monduntergang:	2 Uhr 29 Min.

Am 17. Juni:

Sonnenaufgang:	4 Uhr 36 Min.	Mondaufgang:	18 Uhr 30 Min.
Sonnenuntergang:	21 Uhr 25 Min.	Monduntergang:	3 Uhr 3 Min.

Mitteldeutschland

15. Juni.

Zuchthaus für gefährlichen Wilderer

Naumburg. Das hallesche Sondergericht verurteilte den u. a. auch einschlägig bereits vorbestraften, am 14. Juli 1912 geborenen Erich Ködel aus Naumburg wegen gewohnheitsmäßigen Wilderns und gewaltsamen Widerstandes gegen einen Jagdaufseher (§ 292 und § 117 StGB.) zu drei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft und zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust; die von K. bei der unbefugten Jagdausübung benutzten Geräte usw. wurden eingezogen. — K. hatte im November v. J. eingestandenermaßen gemeinsam mit einem Freunde (das Verfahren gegen diesen mußte abgetrennt werden) an zwei aufeinanderfolgenden Tagen unbefugt mit einem Frettchen Kaninchen gejagt. Den Umständen nach ist allerdings anzunehmen, daß dies häufiger geschehen ist. Am 27. November wurden die beiden im Mühlholz zwischen Naumburg und Schönburg von einem Jagdaufseher gestellt, der Ködel zur Gendarmerie bringen wollte. Nach etwa 150 Schritten griff K. plötzlich nach dem Gewehr des Aufsehers. Beide kamen auf dem regennassen Boden zu Fall. K. kam zuerst wieder auf die Füße, riß das Gewehr an sich, drohte dem Aufseher und lief dann mit dem Gewehr, das er nach einigen Schritten wegwarf, davon. Er konnte später als Täter ermittelt werden. — Der Angriff eines Wilderers auf einen Jagdberechtigten oder dessen Stellvertreter ist immer ein gefährliches Verbrechen, besonders aber in der Kriegszeit, in der jede Auflehnung gegen die öffentliche Ordnung besonders schwer wiegt. Nur die Tatsache, daß K. offenbar keine über die Flucht hinausgehenden Absichten hegte und das Gewehr nur mitnahm, um seine Flucht sicherer zu gestalten, bewahrte ihn vor einer höheren Strafe. Hätte K. von der Waffe Gebrauch gemacht oder sich einer ernsthaften Drohung gegen Leib und Leben des Jagdaufsehers schuldig gemacht, dann wäre er der Todesstrafe verfallen gewesen.

Fortgesetzte Hehlerei

Weißenfels. Der in einer hiesigen Schuhfabrik beschäftigte Georg H. hatte Ende 1939 und Anfang 1940 fortgesetzt Diebstähle verübt. Er entwendete aus dem Lager des Betriebes 80 Rollen Nähgarn, Nähseide, Gummisohlen, Ledersohlen und über 1000 Schnürsenkel. Das Diebesgut verkaufte er an seinen Freund, den 43jährigen Arthur L. Letzterer hatte sich jetzt vor dem Amtsgericht wegen fortgesetzter Hehlerei zu verantworten. Der Angeklagte gab zu, gewußt zu haben, daß er gestohlene Sachen kaufte, doch will er sich infolge körperlicher Behinderung in einer Notlage befunden haben. Während der Amtsanwalt eine Gefängnisstrafe von einem Monat beantragte, sah das Gericht den Fall etwas milder an. Er erkannte mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und weil er tatsächlich körperlich behindert ist, an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen auf sechzig RM. Geldstrafe. Das Urteil wurde angenommen.

Befriedigende Heuernte

Weißenfels. Anfang Juni wurde in diesem Jahre in der Saaleaue mit der Heuernte begonnen. Der größte Teil des Heues konnte bereits unter Dach und Fach gebracht werden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist der Ertrag sehr gut, da die Wiesen im vergangenen Winter reichlich bewässert wurden.

Die geheimnisvolle Truhe

Und andere Merkwürdigkeiten aus der Lutherstadt Eisleben

Es kann einen nicht wundernehmen, bei einem Streifzug durch Eisleben auf merkwürdige Dinge zu stoßen. Wenn eine Stadt so verträumte Winkel, so romantische Gäßchen und eine so stattliche Reihe viel hundert Jahre alter Häuser besitzt wie Eisleben, dann kann man geradezu erwarten, in ihr absonderliche Entdeckungen zu machen. Das fängt schon bei den Straßennamen an. Der Besucher schlendert auf dem Wall entlang und erblickt plötzlich auf einem Straßenschild die seltsame Inschrift „Vordere Siebenhitze“. Verdutzt starrt er auf diesen ungewöhnlichen Namen und sinnt vergeblich seiner Bedeutung nach. Die Straße selbst gibt hierüber keinerlei Aufschlüsse, wennschon sie in ihrem beängstigend steilen Anstieg ebenfalls ein höchst ungewöhnliches Bild bietet. Wenn der Reisende mit theoretischem Fug und Recht annehmen darf, daß, wo eine „Vordere Siebenhitze“ ist, auch eine „Hintere Siebenhitze“ sein muß, so wird seine logische Folgerung nicht enttäuscht. Ja, wenn er den kühnen Entschluß faßt, den steilen Straßenhang zu erklimmen, so entdeckt er tatsächlich auf halbem Wege auch noch eine „Mittlere Siebenhitze“. Wenn er dann noch weise ist, wird er der Etymologie des Siebenhitzennamens nicht weiter nachforschen, sondern sie als ein reizvolles Rätsel und geheimnisvolles Reiseerlebnis mit auf die Heimfahrt nehmen.

Daß der Gewaltsamkeit des Wissensdurstes ohnehin Schranken gesetzt sind, beweist ein anderes merkwürdiges Fundstück in Eisleben, nämlich eine schlichte Truhe in Luthers Geburtshaus. Ein wahrhaft geheimnisvoller Behälter ist das, dessen Inhalt seit Jahrhunderten ein Rätsel ist und wohl auch bleiben wird. An sich weiß man, was sich in der Truhe befindet, nämlich Münzen. Man kann ihr Klirren deutlich hören, wenn man den Kasten schüttelt. Was für Münzen es aber sind — das vermag man nicht zu ergründen. Denn die Schlösser, die die Truhe verschließen, sind Meisterwerke ihrer Art und so kunstvoll gearbeitet, daß es noch keinem Schlosser gelungen ist, sie zu öffnen. Vergeblich haben sich, so erzählen die Eislebener, zu allen Zeiten die geschicktesten Handwerker an den Kunstschlössern der Luthertruhe versucht.

Allem Anschein nach handelt es sich bei dem seltsamen Behältnis um einen Ablaßkasten, wie ihn der berüchtigte Tetzel benutzte nach dem Leitwort, daß die Seele aus dem Fegefeuer springt, wenn nur erst das Geld im Kasten klingt. Die Truhe weist einen Schlitz auf, der nur zum Einwerfen von Münzen gedient haben kann. Nicht nur für den Numismatiker, den Münzsammler vom Fach, wäre es wünschenswert, den Schatz im einzelnen zu kennen und zu untersuchen, der da im Lutherhaus liegt und sich nicht heben lassen will. Deshalb versuchte man auch, wenigstens ein Loch durch die Holzwand zu bohren und so die Geldstücke herauszufischen. Aber die mit Eisenbändern zusammengefügten Holzleisten erwiesen sich nur als eine Umhüllung für einen Metallkern, der den eigentlichen Kasten bildet. Man hätte also schon die ganze Truhe mit Gewalt zerstören müssen, wollte man an die Münzen heran. Dazu aber ist die Truhe sowohl als Kulturdokument wie auch als Meisterstück deutschen Kunsthandwerks viel zu wertvoll, und so wird sie denn weiter stumm ihr Geheimnis vor aller Wißbegier hüten können, wie sie es seit Jahrhunderten getan.

ASS

Ausgabe von Lebensmittelkarten

Der Oberbürgermeister veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Ausgabe von Lebensmittelkarten vom 17. Juni bis 22. Juni, die für die Zeit vom 1. Juli bis 28. Juli Gültigkeit haben. Im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung des Abfertigungsdienstes auf die Verkehrszeit wird den Verbrauchern empfohlen, für die Abholung der Lebensmittelkarten die frühen Vormittagsstunden zu benutzen.

Versammlungen der Jugend

nsg. Die „Versammlungen der Jugend“, von denen wir schon vor einigen Wochen berichteten, werden auch im Juni fortgesetzt. Nun, da der entscheidende Kampf im Westen angebrochen ist, wird erst recht der größte Einsatz auch von der deutschen Jugend gefordert. Auf all ihren Versammlungen, die bisher stattgefunden haben, hat die deutsche Jugend immer wieder bekundet, daß sie bereit ist, mit den kämpfenden Truppen da draußen den Sieg zu erringen, indem sie die Forderungen, die Führer und Volk durch den Mund der zu ihr sprechenden Redner aus der Kampfzeit der Bewegung an sie stellen, voll und ganz erfüllt.

„Zwielicht“

Ein fesselnder Film im Ufa

Der neue Ufafilm „Zwielicht“ bietet mit einer Wild-, Wald- und Wilddiebsgeschichte zugleich eine spannende und gut aufgebaute Kriminalsache. Es geht um eine Bande abgefeimter Wilddiebe, in deren Netze nicht nur die arme Kreatur, sondern auch ein junger Mensch gegangen ist, der durch niederträchtige Verleumdung daran gehindert werden soll, wieder auf den rechten Weg zu kommen. Wo die Kriminalpolizei eingeschaltet wird, da kann es natürlich nicht lange dauern, bis die Bösen hinter Schloß und Riegel gesetzt werden und Liebe und Glück dort einziehen, wo sie rechtens schon lange hätten sein können. Es geht also nicht gerade sehr originell in diesem Stück zu, aber man muß zugeben, daß das Ganze geschickt arrangiert und spannungsreich aufgebaut worden ist. Erfreulich sind auch einige der schauspielerischen Leistungen, besonders diejenige Paul Wegeners als alter Revierförster und die Viktor Staals als des anständigen jungen Mannes. Ruth Hellberg als leidgeprüfte junge Mutter kommt etwas blaß heraus, während Karl Raddatz seine Rolle als Wilddieb und Verbrecher psychologisch treffend durchführt. Recht gut gestaltet sind die Nebenfiguren, wie man überhaupt sagen kann, daß die Regie (Rudolf von der Noß) aus dem an sich durchschnittlichen Stoff eine recht ansprechende Leistung herausgearbeitet hat.

Dr. Gehnich.

* **Treudienst-Ehrenzeichen.** Der Führer hat dem Landgerichtsdirektor Dr. Haberkorn in Halle das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

HN-SPORT

Sonnenwendkampfspiele der nationalpolitischen Erziehungsanstalten

Am Freitagabend fand auf dem historischen Marktplatz der Uta-Stadt Naumburg die feierliche Eröffnung der Sonnenwendkampfspiele 1940 der nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die unter der Schirmherrschaft von Generalfeldmarschall Göring stehen, statt. Der Kundgebung voraus ging eine Begrüßung der Ehrengäste im Rathaus durch Kreisleiter Lehmann und Bürgermeister Schröder. Es waren erschienen der Inspekteur der Anstalten SS-Obergruppenführer Heißmeyer, Vizeinspekteur SS-Obersturmbannführer Calliebe und die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink. Vertreten waren 20 Anstalten und rund 800 Wettkampfsteilnehmer mit ihren Fahnen.

Die Kampfspiele, die zum zweiten Male hier ausgetragen werden, sehen vor: Sonnabend: Flaggenhissung, Fünfkampf, Schwimmen; Sonntag: Schießen, Handball. Die Siegerehrung am Sonntag erfolgt durch Reichserziehungsminister Rust. Mit der Verstaltung wird die neue Kampfbahn der hiesigen Anstalt, die eine Gemeinschaftsarbeit des Gauamtes und der Jungmannen der Anstalt ist, eingeweiht.

Jahn-Wetturnen in Freyburg

Das diesjährige Jahn-Wetturnen in Freyburg (Unstrut) am 11. August wird u. a. einige der besten deutschen Geräteturner in Wettbewerb sehen. In einem Mannschafts-Geräteturnen begegnen sich außerdem die besten Vertreter von Mittelelbe, Mittelland und Thüringen. Die Wettbewerbsfolge sieht weiterhin verschiedene turnerische Mehrkämpfe für Männer, Frauen und Altersturner vor.

Der Handball-Meisterschaft entgegen

Die Spiele um die deutsche Handballmeisterschaft werden morgen mit vier Treffen fortgesetzt. Die vier Sieger werden dann am übernächsten Sonntag die Vorschlußrunde bestreiten. Die Begegnungen am morgigen Sonntag, und zwar

MTV. Berlin — Polizei-SV. Magdeburg,
Reichsbahn-SG. München — Sportfreunde Leipzig,
SV. Waldhof 07 — Alemannia Aachen,
SV. Lintfort — Tura Gröppelingen-Bremen

versprechen überaus spannende Kämpfe zu bringen. Unser Mittemeister hat in Berlin eine besonders schwere Aufgabe zu lösen. Da die beste Besetzung zur Verfügung stehen wird, sollte es nach kraftvollem Ringen wohl möglich werden, einen knappen Sieg über die starke Meisterelf der Berliner zu erzielen. — In München dürfte der Sachsenmeister wohl die besseren Aussichten haben, wenngleich die Münchener Eisenbahner nicht unterschätzt werden dürfen. — Der SV. Waldhof 07 ist auf dem besten Wege, abermals bis ins Endspiel vorzudringen. — Der vorjährige Endspielgegner der MTSA. Leipzig, SV. Lintfort, sollte sich in Bremen ebenfalls zu behaupten wissen.

Alle Spiele finden im Pokalsystem statt, d. h. die Verlierer scheiden aus dem weiteren Wettbewerb aus.

*

Im Sportbezirk Halle gibt es drei Spiele um den „Danzig-Pokal“. Das wichtigste Treffen geht in Wörmlitz zwischen

VfR. Wörmlitz und Borussia

vor sich. Da die Wörmlitzer ihre Elf verstärken können, wird Borussia vor eine schwere Aufgabe gestellt sein. Der Ausgang ist daher völlig ungewiß, dürfte aber für den Endsieg von besonderer Bedeutung sein. — Im Spiel zwischen

HTSV. und TV. Kröllwitz

hat der HTSV. die besseren Chancen, da Kröllwitz nicht mehr die schlagkräftige Elf besitzt. — Eine recht offene Angelegenheit dürfte die Begegnung zwischen

MTV. Dölnitz und TV. Gutenberg

sein.

Die National-Tennisspieler 1940

Vom Reichsfachamt Tennis im NSRL. ist die Liste der National-Spieler 1940 aufgestellt worden, in der die Namen von neun Spielern und acht Spielerinnen enthalten sind. Die Nationalmannschaft der Männer bilden E. Eppler (Köln), R. Göpfert (Berlin), H. Gulcz (Köln), H. Henkel (Berlin), E. Koch (Münster), R. Menzel (Berlin) und G. von Metaxa (Wien) sowie als Nachwuchsspieler E. Buchholz (Köln) und K. Gies (Köln). Die Nationalmannschaft der Frauen setzt sich zusammen aus Frau Th. Dietz-Hamel (Hamburg), Frl. U. Heidtmann (Hamburg), Frl. M. Käppel (Berlin), Frl. U. Rosenow (Berlin) und Frl. A. Ullstein (Leipzig) sowie den Nachwuchsspielerinnen Frl. G. Rosenthal (Berlin), Frl. D. Schilf (Berlin) und Frl. R. Thiemen (Hannover). — Die Kriegsverhältnisse und die besonderen Umstände machen es erforderlich, daß die Teilnahme der Nationalspieler an Tennisveranstaltungen aller Art nur noch mit vorheriger Genehmigung des Fachamtes erfolgen kann.

Renn-Voraussagen für Sonntag

Hoppegarten: 1. Prosa — Rosenfalke; 2. Askania nova — Quintilio; 3. Orgona — Newa; 4. Gräfin Isabella — Elbgraf; 5. Schwarzgold — Manolita; 6. Gestüt Waldfried — Gundula; 7. Prophet — Alcazar; 8. Edelmarder — Lenard.

Hannover: 1. Meisterliebe — Planet; 2. Fridericus — Durban; 3. Montebello — Hi Welf; 4. Mödling — Mavis; 5. Admiral Tom — Heldenfaust; 6. Mathilde — Caramba; 7. Halbblut-Rennen.

Köln: 1. Cellist — Grani; 2. Matterhorn — Schwanenhals; 3. Despot — Mitras; 4. Thamme — Marienfels; 5. Wunderhorn — Steinbach; 6. Sonny Boy — Hilarius; 7. Norne — Maximus; 8. Gewehrlauf — Debatte.

München-Riem: 1. Stall Ammerland — Gestütshöfe Isarland; 2. Ramillies — Palmenländer; 3. Trabfahren; 4. Adelgunde — Altmeister; 5. Archimedes II — Gestütshöfe Isarland; 6. Trabfahren; 7. Madame Frifri — Männeken.

Am 21. November 1806 begann die Kontinentalsperre!

Der Bohnenkaffee, an den man gewöhnt war, blieb aus. Was sollte ihn ersetzen? Das Land war arm, seine Wirtschaft nahezu aller Mittel entblößt — wie sollte man diese Aufgabe meistern, die um so schwerer war, als sie gewissermaßen von heute auf morgen gelöst werden mußte. Bewundernswert ist, daß man trotzdem zu einer Lösung gelangte! Wurden doch damals die ersten deutschen Kaffeemittel geschaffen!

Der Malzkaffee kam später erst und als Ergebnis langer Arbeit. Zu einer Zeit, da Deutschland nicht mehr arm war und dementsprechend in den Menschen das Verlangen erwachte, ihr Dasein besser zu gestalten, natürlicher zu leben, gesünder zu essen und zu trinken.

Sebastian Kneipp, der große Lehrer der naturgemäßen Lebensweise, war einer der Männer, die der Menschheit den neuen Weg wiesen. Er lehrte: *so sollt ihr leben!* Und er fügte zur Lehre die Tat, als er uns den **Kathreiner** gab. Den Malzkaffee, der ihm zu Ehren für alle Zeiten den Namen „Kneipp-Malzkaffee“ führt!

Nicht allein, weil er so gesund ist, — auch weil er gut schmeckt, deshalb hat dieser **Kathreiner** im Laufe der Jahre so viele Millionen treuer und überzeugter Anhänger gewonnen!

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit ihm aufgewachsen! Und ist mit ihm groß geworden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0007

Gneisenau

Ein großes Leben • Von Gerhard Heine

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.
Gerhard Stalling Verlag Oldenburg i. O.

(41. Fortsetzung)

Gneisenau bedauerte, daß sein Sohn August nicht hier war. Er hatte ihn noch während der Schlacht mit einem Auftrag an den General von Sacken gesandt und erwartete nun sehnlichst seine Rückkehr.

„Der General von Sacken", sagte er alsbald laut, zu Müffling gewendet, „hat vorzüglich unsere Flanke gedeckt. Nach ihm soll die Schlacht heißen: Schlacht an der Katzbach; denn er hat seinen rechten Flügel bis an die Katzbach schwenken lassen."

„Damit werden wir Yorcks Wohlwollen nicht gerade gewinnen", erwiderte sarkastisch der wohlbeleibte Oberst und fuhr belustigt fort: „Man satigiert die Truppen ohne Zweck." Seine Stimme schimpfte, tadelte, klang bitter, so daß man genau den scharfen Tonfall Yorcks erkannte. „Jeder will hier Lorbeeren sammeln. Vielleicht bin ich auch zu beschränkt, die genialen Absichten des Oberkommandos zu verstehen. Die Bataille habe ich euch gewonnen. Wo bleibt aber die Verpflegung?"

Die Nachahmung Yorcks war so meisterhaft, daß die Hörer hellauf lachten und der liebenswürdige, übermütige Major von Oppen, Spanienfahrer und Sänger spanischer und deutscher Lieder, Müffling zutrank.

Nur Gneisenau hielt sich zurück. Zu böse war die beständige Opposition des harten Generals von York gerade ihm gegenüber gewesen. Grundverschieden von seiner Art, hatte York den Generalstabschef wiederholt einen Theoretiker und Phantasten gescholten.

Jetzt sprach Blücher. Er hatte Müfflings Scherz mit zwiespältigen Empfindungen zugehört. Zwar freute er sich über jede Keckheit, es war ihm auch durchaus recht, daß man York, über den er sich oft geärgert hatte, einmal verspottete; aber er wußte auch, daß Müffling ihn selber sehr deutlich nachzuahmen liebte. Und das störte ihn denn doch, wenn er auch auf irgendwelche menschliche Vollkommenheit pfiff. Außerdem erinnerte er sich jenes wilden Auftritts, in dem er gestern erst Yorcks Bitte um Schonung für seine überanstrengten Truppen zurückgewiesen hatte. Deshalb rief er laut über den Tisch: „Lakt's gut sein! Er ist doch ein unschätzbarer Korpsführer, dieser Schwerenöter, er brummt, aber er beißt auch. Schwer ins Feuer zu bringen; aber hab' ich ihn einmal drin, ist mich keiner lieber."

Schließlich verstand jeder Yorcks Klage: denn die letzte Woche seit dem heftigen Gefecht bei Löwenberg war unter beständigen Märschen und Kämpfen vergangen; und gerade darin lag das Große dieser Stunde, daß sie bezeugte, es war nichts vergeblich, es war alles belohnt worden durch einen Sieg, hinter dem ein noch größerer aufzuleuchten begann.

Lebhafter wurde der Gedankenaustausch. Diese sonst wortkargen Männer genossen es als ein Glück ohnegleichen, ihre Pläne untereinander besprechen und sich wieder der Zusammengehörigkeit und Freundschaft bewußt werden zu können.

Plötzlich verstummte an einem Ende der Tafel das Gespräch. Am anderen sah man erstaunt auf, was es wohl gäbe. Blücher hatte sich erhoben.

Der eisgraue reckenhafte General stand einen Augenblick in ruhiger Würde da. Dann sprach er mit wachsendem Feuer: „Wir haben Gottlob! heute einen guten Schritt zur Befreiung des Vaterlandes getan; aber der das Beste dazu getan hat, ist nicht mehr unter uns. Ich bin nur ein Handwerker, der da die aufgetragene Arbeit geleistet hat. Ein anderer hat alles so vorbereitet, daß wir alle zusammen wirken konnten. Er hat gewußt, was Ehre und Größe ist. Er hat das Heer geschaffen, das zu kämpfen und zu sterben versteht, so wie er gekämpft hat und gestorben ist. Wilhelm Scharnhorst, er war mein Freund und Ihr Vater."

Scharnhorsts Sohn war aufgesprungen, und als Blücher einige Schritte auf ihn zuging, eilte er ihm entgegen. Blücher ergriff seine Hand; seine Stimme hatte sich gesenkt und schien zu schwanken: „Ich hatte ihn sehr lieb." Dann schloß er den jungen Mann in die Arme und küßte ihn.

Die Versammlung verharrte in ehrfürchtigem Schweigen, während sich Blücher langsam setzte. Gneisenau hatte das Haupt in die Hände gestützt. Der junge Scharnhorst, gewohnt, jedes Gefühl in sich zu verschließen, kehrte an seinen Platz zurück. Dann, nach Sekunden völliger Stille, erklang, leise erst und immer stärker werdend, eine Gitarre. Major von Oppen, der sie spielte, sang verhalten und getragen mit seiner schönen Stimme dazu:

„Wen erlest ihr für die großen Toten,
Die einst ritterlich fürs deutsche Land
Ihre Brust dem Eisen boten?
Wen erlest ihr als den rechten Boten,
Götter, für das Schattenland?"

Die Stimme wuchs. Klar und zuversichtlich folgte die zweite Strophe:

„Nur ein Held mag Helden Botschaft tragen,
Darum muß Germaniens bester Mann,
Scharnhorst muß die Botschaft tragen:
„Unser Joch, das wollen wir zerschlagen,
Und der Rache Tag bricht an."

Noch saßen die Männer unbeweglich; aber ihre Muskeln straften sich, ihre Augen glänzten; und der Sänger hob noch einmal an, feierlich und kraftvoll:

„Heil dir, edler Bote! Hohe Weihe
Gibt dein Gang dem deutschen Waffenspiel:
Jeder wird ein Held in Treue,
Jeder wird fürs Vaterland ein Leue,
Wann ein solcher blutig fiel.
Und er steht uns wie ein heiliges Zeichen,
Wie ein hohes, festes Götterpfand,
Daß die Schande wird entweichen
Aus dem Vaterlande grüner Eichen,
Aus dem heiligen deutschen Land."

Zu Ende war das Lied. Alles sprang auf. Nach links und rechts sich die Hände reichend, standen die Männer da wie eine festverbundene geweihte Schar.

Draußen heulte der Wind, der Regen prasselte noch immer gegen das Haus, noch immer stürmten die Glocken in den Dörfern und schickten ihren verwehten Ruf bis hierher in diesen Kreis.

Keiner überhörte ihn. Man eilte sich, durch Schlamm und Hochwasser die Verfolgung der geschlagenen Armee Macdonalds aufzunehmen.

„Was wir heute vernichten, brauchen wir nicht mehr zu bekämpfen", sagte Gneisenau.

Er schrieb, bis der Morgen graute. Es war fein Bericht an den König über den Verlauf der Schlacht. Graf Moltke, Blüchers Adjutant, machte sich sofort bereit, damit ins Hauptquartier der verbündeten Armee abzugehen.

Aber er sollte es nicht erreichen. Die Siegesbotschaft in der Tasche, das Scharnhorstlied auf den Lippen, ertrank der junge Rittmeister beim Uebergang über die Elbe.

Sie alle, die soldatischen Naturen, hatten sie das Leben so groß und kraftvoll fühlen können, wenn sie nicht zugleich gewußt hätten, daß der Tod hinter ihnen stand?

(Fortsetzung folgt)

Notzeit macht erfinderisch

Schwimmende Möbelwagen — Das „Kinderhotel" am Dianasee

Berlin, 14. Juni.

Stumme Passagiere

Am Charlottenburger Ufer liegen zwei weiße Vergnügungsdampfer vor Anker. Aber hier war doch noch nie eine Ausflugstation? Weithin am Kai erstrecken sich Laderampen. Locker gehäufte Mauern aus neuen Zementsteinen türmen sich zu seltsamen Mondgebirgen. Kohlen aus Schlesien ruhen in ihren Kähnen, dunkel und schwer. Zwischendurch zieht ein Schwan märchenhaft weiß seine Bahn, unbeirrt vom Lärm der Brücken, unberührt vom rieselnden Ruß der großen Fabrikschornsteine. Am anderen Ufer träumt zwischen kahlen, hohen Mietblöcken ein kleines gemütvolles Haus im Obstgarten von Charlottenburgs alter Zeit.

Die beträmlich am Ufer rasenden Ausflugschiffe aber heißen „Tempo" und „Willi". So flott und modern sich diese Namen gebärden — nun klingen sie doch schon gestrig, eine neue Zeit hat sie auf unerwartet seltsame Weise überholt. Die Namen waren für das laut und fröhlich schlagende Herz jener Berliner bestimmt, die mit den weißen Schiffen im Frühling nach Werder, im Sommer in die Wälder am Müggelsee fuhren. Heute tragen „Willi" und „Tempo" ganz andere Last: die heiteren Nachen der Lebensfreude sind zu schwimmenden Möbelwagen geworden! Statt den erwartungsvollen Gesichtern der Passagiere starren, in Zeltplanen gehüllt, Bettstellen und Küchenbüfetts von den offenen Decks, glänzen, matt und edel von Politur, Schränke, Tische und Berge von Stühlen in der Dämmerung der Kajüten. Und am Ufer warten Träger in blauen Blusen schon darauf, die kostbare Fracht in Möbelwagen zu laden.

Zum hundertsten Male kam so in vierzehntägiger Fahrt eine Ladung funkelnagelneuer Wohnungseinrichtungen aus dem Weserland über Flüsse und Kanäle her nach Berlin. Denn schon im Herbst, als mit Kriegsbeginn die Transportschwierigkeiten auf der Eisenbahn einsetzten, verfielen eine Anzahl Berliner Möbelhändler auf die Idee, sich ihre Ware auf dem Wasserwege kommen zu lassen. Sie taten sich zusammen und mieteten von Fall zu Fall entsprechende Einheiten der Berliner Vergnügungsdampferflotte. Ob „Columbus" oder „Vaterland", ob „Loreley" oder „Wintermärchen" — alle haben sie seither schon Möbel gefahren. Bis zu zweihundert Zimmereinrichtungen ließen sich in jedes der größeren Schiffe einladen. Und man sparte dabei auch noch sämtliches Packmaterial, denn die Möbel leiden bei der sanften Art des Wasserreisens auch ungeschützt keinen Schaden. Auf der Hinfahrt zu ihren Ladehäfen aber nehmen die Dampfer auch privates Umzugsgut mit.

So dient in ihrem Bereich die kleine Spreeflotte der Zeit, so wie es die großen stolzen Ozeanschiffe auf ihre Weise tun.

Vierzehn Stunden Aufenthalt

Der Ausfall aller Sonderzüge in Kriegszeiten hatte die NSV. Stellen, die mit der Kinderverschickung aufs Land betraut sind, in Berlin vor ein neues Problem gestellt: Wo sollte man die Kleinen, die vom Norden zum Süden, vom Westen nach dem fernsten Osten Deutschlands fahren, während ihres unvermeidlichen Zwischenaufenthalts in der Reichshauptstadt unterbringen? Verpflegestätten bestanden längst, auch für Uebernachtungsmöglichkeiten mußte jetzt gesorgt werden. Und so ist denn, sozusagen mit Saisonbeginn, dieser Tage ein Kinderhotel der NSV. in Berlin eröffnet worden.

Es liegt paradiesisch schön am Rande des Grunewalds und war früher eine Privatvilla. Die Familie, die es für sich erbauen ließ, zählte selbst zehn Kinder, und etwas von der Fröhlichkeit und dem Sonnenhunger der jungen Schar scheint mit in das Haus hineingebaut. Viele riesige Fenster schauen aus drei geräumigen Stockwerken in einen Garten, der von blühenden Linden duftet und hügelab vom stillen Spiegel des Dianasees begrenzt wird. Hier ließe es sich gut und lange wohnen, auf breiten Terrassen im Atem der fernen Kiefernwälder ruhn, an heißen Sommertagen im Schatten der majestätischen Pappeln des Parks lustwandeln. Berlin wird aus diesem Blickwinkel für die Kinder der Industriegebiete den Nimbus einer Märchenstadt bekommen.

Märchen aber währen immer viel zu kurz. Auch das Haus am Grunewald wird für seine jungen Einwohner nur eine Station von wenig Dauer sein. Zwischen zwei Zügen, zwischen zwei Himmelsrichtungen des großen Deutschen Reiches schalten sie hier in seinem Herzen eine Ruhepause von zehn, zwölf, vierzehn Stunden ein.

Wie im Haus der sieben Zwerge stehen die Bettlein sauber in der Reihe bereit. Durch die Fenster strömt der Odem kühler Büsche. Feierliche Tapeten, lustige Tapeten, bunte Deckenfriese erinnern noch immer an die Zehnkinderfamilie. In der Diele aber sind nun die Tische für zweihundert gedeckt, in den Waschräumen stehen neue Waschschüsseln wie für ein ganzes Regiment. Salons und Musikzimmer, Bibliothek und Waschküche — alle Räume rings in der Runde sind voll von Betten, dienen dem Schlaf.

Und dann ziehen sie ein, die Vielen, die Müden, und ehe sie noch ganz begreifen, wie schön es hier ist, fallen sie tief in Traum. Heimweh sieht sie nicht an. Das Wunder des Reisens ist über sie gekommen. Am Tage sind Frontzüge und die Züge mit den Urlaubern an ihnen vorübergerollt. Sie aber fuhren dem Krieg davon. Mitten unter den Stahlgewittern der Zeit blüht ihnen dennoch das Ferienglück.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Die schlachtenentscheidende Infanterie bleibt dem zurückgehenden Gegner in gewaltigen Marschleistungen immer auf den Fersen. (PK. Ripper, Scherl-M.)

Vermischte Nachrichten

Verurteilung polnischer Mordbestien

Das Posener Sondergericht verurteilte in Hohensalza fünf Polen wegen Ermordung von zwei Volksdeutschen und anderer schwerer Gewaltverbrechen zum Tode und lebenslänglichem Ehrverlust. Die Angeklagten gehörten einer Bande an, die Anfang September v. J. Gehöfte deutscher Kolonisten im ehemaligen Mittelpolen überfallen und die Deutschen für die befohlene Verschleppung zusammengetrieben hatte. Dabei war der deutsche Bauer Fiedler aus Slupce im Kreis Konin unter der üblichen Bezichtigung, er sei ein deutscher Spion, nach unbeschreiblichen Mißhandlungen vor den Augen einer zusammengerotteten Menge erschossen worden. Seine Leiche begrub man später zusammen mit einigen verendeten Pferden. (!) Die zweite Bluttat begingen die Banditen am 8. September an dem körperlich schwer behinderten Volksdeutschen Becker aus Bartelstein-Dorf. Becker wurde, nachdem man zunächst versucht hatte, ihn in einem Brunnen zu ertränken, auf ein Feld geschleppt und dann auf grausame Weise ermordet.

Der falsche Kamerad von der Front

Der 25jährige mehrfach vorbestrafte Walter Schlisio hatte eine ganze Menge von Straftaten, Betrügereien und Diebstähle aller Art auf dem Kerbholz. Am schwersten wogen aber die beiden ersten Fälle, in denen er versucht hatte, sich von Angehörigen eines Soldaten unter falschen Vorspiegelungen Geld zu erschwindeln. Diese besonders verwerfliche Absicht, die Kriegsverhältnisse in eigensüchtiger Weise auszunutzen, brachte ihn auf die Anklagebank vor dem Berliner Sondergericht, das auf eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust erkannte.

Der Angeklagte erschien am 11. April bei der Tante eines Wehrmachtangehörigen und übergab ihr einen Brief, in dem ihr Neffe sie angeblich bat, dem Ueberbringer zehn bis fünfzehn Reichsmark zur Beschaffung von Lebensmitteln mitzugeben. Da der Besucher aber keine Uniform trug und keine Militärpapiere hatte, wurde die Tante stutzig und gab ihm kein Geld. Darauf begab er sich zu dem Vater des Soldaten, um dort den Trick noch einmal zu wiederholen, traf ihn aber nicht an. — Der Angeklagte hatte seine letzte Strafe von einem Jahr neun Monaten Gefängnis im Januar d. J. verbüßt. Als er wegen eines neuen Diebstahls gesucht wurde, trieb er sich unter falschem Namen in Berlin herum und bestritt seinen Lebensunterhalt nunmehr wieder ausschließlich von Straftaten. Dabei verschonte er nicht einmal seine Bekannten mit seinen Diebereien, machte sich der Zechprellerei schuldig und ergaunerte auch von der Frau eines Arbeitskameraden 100 RM.

Finnisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Das finnische Verkehrsflugzeug „Valeva", eine dreimotorige Maschine, stürzte gestern auf dem Fluge von Reval nach Helsinki ab. Zehn Personen fanden den Tod.

Hygiene-Artikel • Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0008

Vom Alltag zum Sonntag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN VOM 15./16. JUNI 1940

Der Urlaub des Schweißers

Erzählung von Herbert Reinhold

Am dritten Nachmittag seines fünftägigen Heimaturlaubs drängte es den Kanonier Peter Mayer, nun den Kameraden der Arbeit, den Freunden und Bekannten im nahen Werk einen Besuch abzustatten. Es war ihm nicht nur um ein Wiedersehen und um den Umtrunk im frohen Kreise nach Feierabend zu tun, auch nicht nur um eine prüfende Umschau am Arbeitsplatz, auf dem er Jahre hindurch seine Pflicht erfüllte; er wollte vor allem sehen, wer seine verantwortungsreiche Stelle am Schweißapparat einnahm. Also passierte er das Werktor, freute sich über den frammen Gruß des alten Pförtners und schlenderte gemächlich über den weiten Hof. Als er dann auf dem Wege zur Halle I unter den Fenstern der Lohnbuchhalterei vorbeischritt, rief ihn ein Buchhalter an und verriet ihm nach kurzem Bericht, daß keine andere als die Magret Uridel, eben das stille Mädchen aus dem Niederdorf, den Schweißapparat zur vollsten Zufriedenheit des Meisters bediene. „Sag' ihr ein freundliches Wort und gib ihr, sollte es vonnöten sein, einen guten Wink!" hörte Peter Mayer jemand sagen.

Plötzlich ging er langsam; denn ehe er die Halle betrat, hatte er zu verdauen, daß gerade die Magret Uridel seine Stelle vertrat. Magret hatte er, das kam ihm zu Bewußtsein, gekränkt, wie eben ein junger Mann ohne festes Wollen ein junges Mädchen zu kränken vermag. Ob sie ihm noch gram war? Sicherlich! Er versuchte, sie sich vorzustellen, sah ein schmales Gesichtchen, braunes Haar und dunkle fragende Augen, ein bittendes Lächeln, das erstarb, weil er . . . Nun eben dies war es gewesen, daß sie sich entzweit hatten. Wer war diese Magret Uridel, daß er ihr ein freundliches Wort und gar einen guten Rat geben sollte? Ein Mädchen, das ihm fern stand! „Pah!" sagte er laut und sah sich erschrocken um. Die Hallentür war aufgestoßen worden. Von drinnen her klang der Lärm der Arbeit. Das zog ihn an, und hart trat er auf, als er, ganz der Kanonier, eintrat.

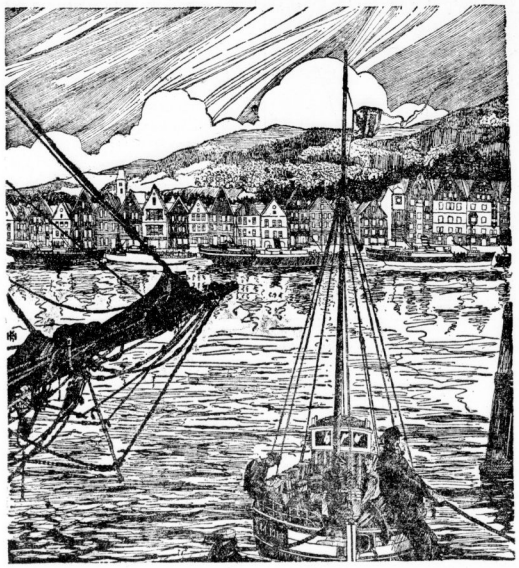
Was machten die Kameraden für ein Aufhebens mit ihm! Die Wiedersehensfreude war ehrlich. So hatte er sich diese Stunde vorgestellt. Viele Hände mußte er drücken, Fragen beantworten, manchen Scherz hinnehmen, und von überallher wurde er für den Abend eingeladen. In seiner Freude versprach er mehr als er halten konnte. Da und dort verweilte er und packte auch mit zu, aber seinem angestammten Arbeitsplatz blieb er fern. Erst als ihn der Meister zu einem Rundgang mitnahm und auch zu seinem Schweißapparat führte, brach ihm die Neugierde durch, doch einmal, nebensächlich versteht sich, zu sehen, wie das Mädchen Magret die Männerarbeit verrichtete. Er schloß sich die Ohren, um nicht das Lob des Meisters zu hören. Allein wollte er sich ein Urteil bilden, und es hatte zwar sachlich, aber auch streng zu sein!

Eine helle Flamme zischte und prasselte. Eine kleine Faust führte den Apparat gegen das zu schweißende Material. Eine Gestalt kauerte, ein Mensch im Overall, eine breite Schutzbrille über den Augen und eine Kapuze über dem Kopf. Peter Mayer mußte sich zusammenreißen, um sich klar zu werden, daß da ein Mädchen, eine Frau hantierte. Schon erinnerte er sich nicht mehr, wer die Schafferin war. Er sah sie arbeiten, sah das Werk fortschreiten, gewandt und sicher. Er war ersetzt worden! Ein Kamerad führte den Schweißapparat, ebenso sicher und ebenso tüchtig wie er ihn geführt hatte. Für einen Augenblick ärgerte ihn die Erkenntnis, dann setzte ehrliche Bewunderung ein. „Unsere Frauen sind wahrlich tüchtig", murmelte er anerkennend, und er meinte die deutsche Frau schlechthin.

Der Meister wurde abberufen. Peter Mayer blieb am Platze. Die Schafferin schweißte, bis sie auf einmal, unmerklich, doch von ihm gesehen, den Kopf zurückwarf. Dabei erblickte sie den Soldaten und erkannte ihn sogleich. Noch einmal ließ sie die Flamme zischen, dann schaltete sie den Apparat aus und erhob sich. „Peter?" lachte sie und schob sich die Brille aus dem Gesicht. Unbefangen reichte sie ihm die Hand, die er verlegen faßte. „Macht deine Sache brav", stammelte er, denn es verblüffte ihn, wie hübsch sie geworden war. „Es geht", half sie ihm. „Aber es sind da Handgriffe, die mir zum vollkommenen Anpacken noch fehlen." Er nickte ernsthaft, obschon er wußte, daß sie sich in der Arbeit ebenbürtig waren. „Laß mich machen", sagte er und hatte sich schon den Waffenrock aufgeknöpft. Sacht schob er sie beiseite, dann führte er den Apparat, erklärte, erläuterte und war bald so in die gewohnte Tätigkeit versunken, daß er vergaß, weshalb er eigentlich gekommen war.

Und als dann die Werksirene zum Feierabend gellte, warteten die Kameraden vergebens auf Peter Mayer. Sie sahen ihn neben der Magret Uridel gehen, und die beiden hatten sich viel zu erzählen. Ihr Weg führte sie nicht geradeswegs in das Dorf. Ohne sich besprochen zu haben, wanderten sie um das Werk herum und durch ein Wäldchen nach einer Anhöhe, wo eine Bank zum Niedersitzen einlud. Dort saßen sie einträchtig nebeneinander, schwiegen und sprachen, und hatten, als sie nach Sonnenuntergang aufbrechen wollten, die Hände ineinandergeschlungen. „Schreib mir von unserer Arbeit", bat Peter Mayer, und als sie es versprach, setzte er hinzu: „Und schreib mir auch von dir, Magret!" — „Wenn dir daran liegt", meinte sie und schritt ihm voraus. Er holte sie ein und faßte sie bei den Schultern. „Es liegt mir daran", flüsterte er. „Sehr viel sogar!"

Der Kanonier Peter Mayer brachte Magret Uridel nicht nach Hause, denn sie drängte ihn selbstlos in den Kreis der wartenden Kameraden. Er trennte sein malerisches Gepräge bewahrt. So, wie es sich gegen die übrige Stadt abhebt, lebten einst seine Insassen mit eigener Sprache und eigenem Recht abgesondert von den übrigen Bewohnern der Stadt. Nach der Blütezeit, vom 17. Jahrhundert ab, fanden erst Vermischungen statt und aus dem Deutschen wurde allmählich ein Nordisches Kontor; am längsten hielt sich dann die schmucke Marienkirche; noch vor 30 Jahren wurde hier in unserer Muttersprache gepredigt.



Die „Deutsche Brücke" in Bergen — Federzeichnung von Heinz Kusch (Deike-M)

Das Deutsche Kontor zu Bergen war seit dem frühen Mittelalter eine Handelsniederlage der lübischen Hanse, ähnlich wie auch Wisby auf Gotland. Von Bergen aus versorgte man den Hohen Norden mit Frachtgütern aller Art, auf diesem Wege aber gelangten auch noch unbekannte Handwerks- sowie Kunsterzeugnisse (Schnitzwerke) bis über den Polarkreis hinauf. Als „Deutsche Brücke" hat das alte Hanseatenviertel zu Bergen bis heute

Willem van Saeftingen

Eine altflandrische Heldenmär

ERZÄHLT VON F. WIPPERMANN

Willem van Saeftingen war ein wackerer Rittersmann im Flamenlande gewesen und hatte in manchem heißen Treffen und Turnier sich mannhaft geschlagen. Später aber war er des unruhevollen Handwerks der Waffen müde geworden und hatte sich in ein Kloster begeben. Indes, je härter er die immer noch schwelende Glut seines Innern zu dämpfen sich abmühte, um so heftiger sollte sie hervorbrechen und alles niederreißen, als die Stunde kam, die das Tor aufschlug.

Dazumal hatte das dietsche Volk der Flamländer schwer unter der Bedrückung der französischen Könige zu leiden, die derzeit die Lehnsherren der flandrischen Grafen waren. Damals regierten in Paris Ludwigs des Heiligen unheiliger Enkel Philipp der Vierte, der Schöne geheißen, und Johanna von Navarra, ein über die Maßen stolzes und herrschsüchtiges Weib. Der Fürstin war es schon lange ein Dorn im Auge und im Herzen: der Reichtum der Bürger von Gent und Brügge und Ypern wie das adlig freie Gebaren ihrer Frauen. Also sandte sie ihren Verwandten Robert von Artois in das Land an der Schelde und der Lys und gebot ihm, keine Schonung gegen die Bauern und ihre Säue — wie sie sich ausdrückte — zu üben. Eine gewaltige Heeresmacht gab sie ihm mit. Schrecken und Tod gingen ihr zur Seite. Oben an ihre Speere hatten die Franzosen kleine Besen gebunden, um anzukünden, daß sie das ganze Land ausfehren wollten. Aber das Volk der Kerlinge, aus dem einst die Eroberer des Galliterreiches ausgezogen waren, fiel nicht in Zagen und Verzweifeln. Allerorten rüstete man zum Kampfe für Freiheit und Ehre, für Volkstum und Sprache. Keiner wollte zurückstehen. Und war auch die Mannschaft, die aus den flämischen Gemeinden zusammenströmte und bei Kortrijk auf dem Groeninger Felde dem Erzfeinde entgegentrat, den welschen Scharen an Zahl und Waffen nicht gewachsen, sie alle waren doch stark und fest durch das Gefühl der gemeinsamen Bedrängnis, des gemeinsamen Rechtes, durch den gemeinsamen Willen zum Siegen oder zum Sterben.

Ein Funke dieser Begeisterung wehte auch in das Herz Willems van Saeftingen, des alten Kriegsmannes und Mönches im Kloster Ter Doest, und entfachte zu heller Lohe, was lange unter der Asche geglommen hatte. Der Geist und die Kraft seiner Mannheit kam über den greisen Recken, also daß er zwei starke Rosse aus dem Klosterstalle griff und damit hinausfuhr, um teilzuhaben an dem Streiten seiner Volksgenossen. Der wieder unfromm Gewordene zog mit ihnen gen Kortrijk. Unterwegs veräußerte er eines der Tiere und erwarb dafür Ritterrüstung und Waffen. Da er auf dem Groeninger Anger eintraf, trieb das Gewoge der Schlacht gerade dem Punkte zu, da die welsche Uebermacht der kleinen Schar der Flamen verderblich zu werden drohte, da die französischen Ritter in wahnwitzigem Uebermut ihre Rosse durch und über ihr eigenes Fußvolk getrieben hatten und wie eine Gewitterwolke einherstürmten.

Gleich einem Blitze fuhr da die klotzige Wucht von Willem van Saeftingens Streithammer auf die stolzen Ritterhäupter herab, daß die Helme krachten und mancher welsche Sattel ledig wurde. Da schöpfte die zurückgedrängte Menge der Volksmänner neue Zuversicht und sprang unwiderstehlich vor. Der alte Kämpe aber fiel den Oberfeldherrn des fränkischen Ritterheeres selber an. Gewandt klomm er an dem gepanzerten Streithengst empor und riß den Umschlungenen mit sich nieder auf den Boden, wo ihn die Goedendags, die langen Spieße, totstachen wie einen tollen Hund. Des Führers Fall war das Zeichen einer losen Flucht des Ritterheeres. Ungezählte fielen den Schwertern und Beilen, den Keulen und Goedendags der Erbitterten zum Opfer. Die Sieger hängten in der Kortrijker Liebfrauenkirche mehr denn dreihundert erbeutete goldene Sporen auf. Der ruhmreiche Tag heißt seitdem die Güldensporenschlacht in der Geschichte.

Willem van Saeftingen indes, der so viel beigetragen zu dem Glück des Tages, mochte sich nicht wieder in die tatenlose Stille des Klosterlebens fügen. Zurückgekehrt nach der Ter Doest, soll er mit den frommen Brüdern unglimpflich umgesprungen sein.

Wie Willem van Saeftingens Lebensausfahrt gewesen ist, vermeldet keine Chronik. Ich möchte glauben, daß der alte Degen, nachdem er wieder einmal die Luft des Männerkampfes gekostet hatte, aufs neue hinausgetrabt ist, um zu seinem Volke zu stehen in den schweren Kämpfen wider Frankreichs Gewalt und Uebermut. Und daß er sich dabei den ehrlichen Schlachtentod erworben hat.

Aufbruch

Wir wollen nicht fragen,
wollen das Unbegreifliche geschehen
wie ein großes Pflichterfassen
und das letzte wagen.

Nichts kann uns mehr halten.
Alle will nun das mächtige Schicksal
das wir zu bestehen geloben,
wie es Gott läßt walten.

Wir müssen uns trennen,
aber wir wissen, wir trennen uns nicht vergebens,
bleibt doch alles Große dieses Lebens
tief im Herzen brennen.

Albert Mähl.

BLAUE BLUME

von Heinrich Riedel

Diese Geschichte — wenn es überhaupt eine Geschichte ist — will ich so einfach und wahr erzählen, wie sie sich zugetragen.

Mitten aus allem Schrecklichen, allem Gewaltigen und Erhebenden des großen Krieges, aus dem krachenden Spritzen heißen Granatenstahls, den grünlichgrauen Schwaden schleichenden Gases, neben Tod und Opfer und nimmerwankem Heldenmut sehe ich in meiner Erinnerung dieses kleine, unscheinbare Erlebnis immer wieder traumhaft aufsteigen . . . stillblühend in sich selbst, wie eine Blume am Weg.

Es war während der großen Frühjahrsoffensive 1918 in Frankreich. Wir standen, nicht weit vor Amiens, zu kurzer Rast an einem zerschossenen Bauernhof, als plötzlich Geschosse ganz in der Nähe einschlugen.

Sie fuhren — wie schwere Beile in den Block — mit dumpfem Klatsch in die Erde. Dann gab es einen Puff, ein mephistophelisches Rauchwölkchen stieg fast elegant und spaßhaft auf, und die Sache war erledigt. Blindgänger, eine wie der andere.

Sie zirkelten sich immer dichter heran. Manche platschten nur vier bis fünf Meter von uns in den feuchten Boden. Mein Pferd nickte jedesmal bedächtig mit dem Kopf, wenn einer wie ein kalter Teufel herniederfuhr.

Es war ein ziemliches Geduldspiel. Denn wahrscheinlich würde die betreffende Kiste doch einmal leer werden und eine bessere drankommen. Aber es hatte keinen Zweck, woanders hinzugehen. Denn Granaten fielen überall unberechenbar ins Gelände.

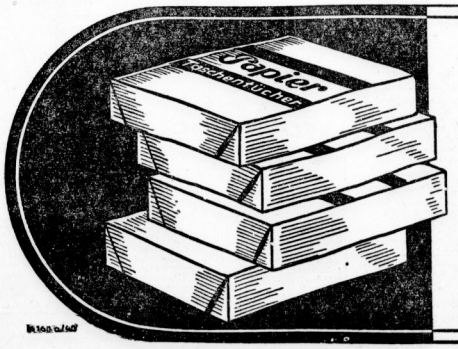
Da sahen wir einen einzelnen Soldaten des Wegs — es war ein schmaler, grasbewachsener Landpfad — daherkommen: ein Meldegänger sicherlich.

Es war ein Mann von ungefähr vierzig. In dem guten und starken Gesicht spiegelte sich ein langes, arbeitsames und auch gelegnetes Menschendasein. Und das alles — ging es mir in einem Augenblick blitzhafter Besinnlichkeit durch den Kopf —, wozu das Leben vierzig Jahre gebraucht hatte, es aufzubauen, konnte jetzt mit einem Schlag von der gedankenschnell über das Feld streichenden riesenhaften Sense des Todes vernichtet werden.

Als er nun an uns vorbeiging, da erblickte er einen Schritt seitwärts auf der Wiese eine leuchtende blaue Glockenblume. Sie stand da inmitten all des Aufruhrs rings umher still in ihrer fast schmerzlichen Schönheit.

Er bückte sich schnell und sah sie einen Herzschlag lang ein wenig verträumt und in Gedanken versunken an. Er brach sie nicht. Dann riß er sich wieder zusammen und ging weiter.

Im gleichen Augenblick fuhr zwei Meter vor ihm gerade auf dem Pfad wieder einer der Blindgänger



Taschentücher, die man nicht wäscht.

Beim Schnupfen kann man den Mehrverbrauch an Taschentüchern und Waschpulver dadurch ersparen, daß man Papiertaschentücher benutzt; sie lassen sich durch Verbrennen rasch vernichten, wodurch auch die Ansteckungsgefahr beseitigt wird.

Die normale Wäsche aber schont man durch Waschen in weichem Wasser, das man durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda erzielt. Man verrührt Henko stets vor Bereitung der Waschlauge im Wasser. Nach 30 Minuten Henko-Wirkung hat das Wasser die weiche, seifesparende Eigenschaft des Regenwassers.

Da Henko gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0009

in die Erde, und man hätte mit mathematischer Genauigkeit berechnen können, daß dieser den Mann, wenn er seinen Weg ungehemmt fortgesetzt hätte, durchbohrt haben müßte. Denn er hätte sich genau an der Stelle befunden. Die blaue Blume hatte ihn gerettet. —

Scheint es nicht zuweilen so, daß Menschen, die sich auch beim ernstesten Dräuen des Schicksals — sei es in Krieg oder Frieden — den Sinn für die ewige Schönheit bewahrt haben, wie von einer vorsorgenden Hand geleitet und beschützt werden?

Der Retter

Eine heitere Geschichte von Karl Robert Popp

Seitdem sie ihn in München einmal zum Saal hinausgeworfen haben, mag der Huber-Alisi nichts vom Theater wissen. Wenn die Rede auf die weltbedeutenden Bretter kommt, dann wedelt er allemal mit seiner Pratzen verächtlich durch die Luft, so daß sich am Stammtisch gegenüber der Schneider unwillkürlich duckt, und sagt ingrimmig: „Mit di Komödi bleibst mir g'stohln!" Eine solche Mißachtung der Kunst hat natürlich ihre Vorgeschichte.

Es ist so gewesen. Als der Alisi einmal auf dem Viehmarkt besonders gut verkauft hatte, war er in seiner Herzensfreude nach München hineingefahren und hatte vorerst im Hofbräuhaus gefeiert. Hinterher sah er sich dann in gehobener Stimmung jenes Stück an, „den Schmarr'n", wie er später sagte. Die ersten Auftritte interessierten ihn nur mäßig, aber dann horchte er auf und wurde gerührt. Ein armes, blitzsauberes Dirndl trat auf und ward alsbald gar hart von einem Wucherer bedrängt. Sie beteuerte schluchzend ihre Zahlungsunfähigkeit, aber der Unmensch wollte sich auf nichts einlassen. Sie sank ihm bittend zu Füßen, aber der Bazi wandte sich hohnlachend ab. Der Huber-Alisi schnupfte gerührt auf und starrte auf die vergeblichen Versuche, des Wucherers hartes Herz zu rühren. Dabei handelte es sich um lumpige fünfzig Mark! Endlich ward's dem braven Alisi zu viel, und er schlug hoch oben im Olymp mit der flachen Hand auf die Brüstung, daß es nur so klatschte.

Hinter ihm schrien die Leute „Ruhe!", und einige fügten härtere Ausdrücke hinzu, aber der Wucherer auf der Bühne ließ sich gar nicht stören. Der Huber-Alisi sah jetzt Rot vor den Augen, so wütend war er über den Hallodri, und da in solchen Fällen Entschluß und Ausführung bei ihm zusammenfielen, kletterte er, von allen Geistern des Mitgefühls und des Gambrinus befeuert, an einer der durchgehenden Säulen herab, enterte die Bühne und schrie, atemlos vor Klettern und Galle, den Erpresser an: „Zapf' di, Lackl, saublöder!!" Dann zog er seine Brieftasche hervor, hieb fünfzig Mark auf den Tisch und machte eine nicht mißzuverstehende Handbewegung: „Da san die Kröten! Und itzt fahr' ab, eh i dir dei Pultengrint z'sammhau, Darmdürrer, ölendiger!"

Der Wucherer war noch während der letzten Worte in den Kulissen verschwunden, das Publikum applaudierte heftig und schrie vor Wonne, nur das Dirndl zeigte sich nicht dankbar. Es wurde vielmehr unter der Schminke weiß vor Wut und zischte: „Verschwinden Sie, Sie Tölpel!" Dann sank der Vorhang, ein wütender Mann schoß aus den Kulissen, steckte dem Huber die fünfzig Mark wieder zu, und am Ende beförderten sechs Fäuste den Verdutzten über die Hintertreppe ins Freie.

Verbittert fuhr er zurück. Daß die Besucher, gerührt von einem solchen Aufgehen im Spiel, ihn immer wieder herausriefen, erfuhr er nicht. Auch nicht, daß die Presse am anderen Tage sein Lob sang und ihn „einen der seltenen Menschen, denen das Theater noch Wirklichkeit ist" nannte.

Er saß wieder oben auf seinem Berggütl, und wenn er Samstags in den Krug ging, konnte er wild werden, sobald der Lehrer von den Brettern sprach, welche die Welt bedeuten. Er hieb dann, wie gesagt, auf den Tisch und sagte als Abschluß seiner Erlebnisse: „Mit die Komödi bleibst mir g'stohln!"

Für Rätselfreunde

Aus deutschen Landen

1. B.d.....; 2. .h..; 3. A..s....; 4. .a.m....; 5. ...z..; 6. .m d..; 7. N.u....t.; 8. ..n.; 9. ..m; 10. ..g..s....; 11. .o.l..

Die angegebenen Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen. Und zwar müssen sich Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. See in Süddeutschland, 2. deutscher Fluß, 3. Stadt in Bayern, 4. Stadt an der Saale, 5. befreite deutsche Stadt, 6. Hafenstadt in Norddeutschland, 7. Stadt in der Mark, 8. Stadt am Rhein, 9. Donaustadt, 10. Donaustadt, 11. Reichsbauernstadt. — Die Anfangsbuchstaben ergeben, von oben nach unten gelesen, einen Gau.

Einschalträtsel

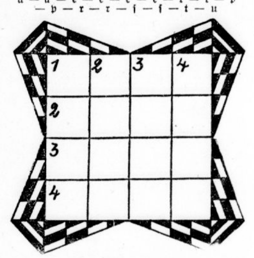
These — Sardinen — Faden — Amnesie — Betrag — Stufe — Reaktion — Frisur — Leitung

In jedes der vorstehenden Wörter ist ein Buchstabe so einzuschalten, daß ein neues sinnvolles Wort entsteht. Die eingesetzten Buchstaben nennen den Sieger von Marathon.

Zwei Laubbäume werden gesucht

Die Buchstaben:

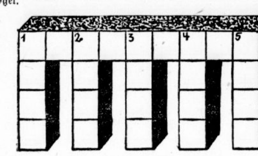
a — a — e — e — e — e — l — l — p — p — r — r — s — s — t — u



sind derart in die Figur des magischen Quadrates einzuordnen, daß waagerecht und senkrecht gleichlautend Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen: 1. Laubbaum, 2. Vogel, 3. männlicher Vorname, 4. Laubbaum.

Kammrätsel

Waagerecht: Südfrucht. — Senkrecht: 1. weiblicher Vorname, 2. Schleierstoff, 3. Bürde, 4. Stacheltier, 5. Schwimmvogel.



Doppeltes Silbenrätsel

a — an — an — bo — der — der — die — die — e — ens — fa — ho — ist — ka — kin — ko — lan — le — li — lo — me — mi — ner — pa — san — sen — tat — ter — un — welt

Unter Verwendung obiger Silben sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden. Alsdann ist jedem Wort eine Silbe zu entnehmen. Diese ergeben, im Zusammenhang gelesen, ein Wort von Otto Wirz.

Bedeutung der Wörter: 1. Tonfolge, 2. Hühnervogel, 3. Stadt in Frankreich, 4. Buchbindermaterial, 5. Staatshaushalt, 6. Militärmusiker, 7. Hausangestellter, 8. Ort der Toten nach der Sage, 9. dänischer Dichter, 10. ostasiatischer Tragsessel, 11. Gestalt der griechischen Sage.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 133

Silbenkapselrätsel: 1. Semiramis, 2. Schalterraum, 3. Klytämnestra, 4. Gedanke, 5. Kopernikus, 6. Kandelaber, 7. Tirana, 8. Schneider, 9. Sterlet. — Kapselwörter: Mira, Alter, Nest, Dank, Oper, Labe, Iran, Neid, Erle = Mandoline.

Geographisches Zusammensetzrätsel: Breslau, Halle, Dresden, Hagen, Solingen, Bautzen.

Sechs „e" und fünf „l" verwertet: 1. Beil, 2. Elle, 3. Ilse, 4. leer.

Magisches Silbenquadrat: 1. Misere, 2. Selene, 3. Renegat.

Zum Rütteln und Schütteln: 1. Wieland, 2. Aschenbrödel, 3. Siebenmeilenstiefel, 4. Schlaraffenland, 5. Eulenspiegel, 6. Rumpelstilzchen, 7. Münchhausen, 8. Alberich, 9. Nibelungenhort, 10. Nikolaus = Wassermann.

Italienisches Soldatentum

In Anekdoten erzählt von Heinrich M. Tiede

„Ja" zur Gefahr

Kein Geringerer als Benito Mussolini selbst war es, der im Weltkriege als einfacher Soldat seinen Kameraden zeigte, wie die Gefahr bejaht werden müsse. Er wurde eines Tages zu seinem Regimentskommandeur befohlen, der ihn einlud, sich zum Regimentsstab versetzen zu lassen, um die Geschichte des Regiments zu schreiben.

„Geben Sie mir dazu, Herr Oberst, den dienstlichen Befehl?" fragte Mussolini.

„Nein", sagte der Oberst, „es soll nur ein Vorschlag sein."

„Dann, Herr Oberst, bitte ich in den Schützengraben zurückkehren zu dürfen", lautete die Antwort des Soldaten Mussolini.

Auf die erstaunten Fragen seiner Kameraden, warum er einen so guten Vorschlag abgewiesen habe, bemerkte der spätere Lenker der Geschicke des faschistischen Italien: „Ich habe mich kriegsfreiwillig gemeldet, um Soldat und nicht um Schreiber zu sein!"

Wer das Vaterland liebt ...

Nach dem Fall der Republik Rom begann für den General Giuseppe Garibaldi jener heroische Rückzug seiner Freiheitskämpfer, der zu den erstaunlichsten militärischen Leistungen der italienischen Einheitskriege gehört.

Garibaldi feuerte seine Freiwilligen mit folgenden Worten an, ihm zu folgen: „Wer mit mir gehen will, dem kann ich nichts anderes bieten als Hunger, Kälte, mangelnde Verpflegung und Fehlen von Munition. Dafür aber garantiere ich Gewaltmärsche und harte Schlachten, die Opfer kosten und allen Einsatz verlangen. Wer das Vaterland liebt, wird mich verstehen." — Keiner blieb zurück.

Vorwärts, immer weiter vorwärts ...

Diaz, Herzog des Sieges, war ein bescheidener, gütiger Mensch, aber ein Kämpfer, der sich rühmen konnte, nie zurückgegangen zu sein. Bezeichnend dafür ist ein Aufruf des späteren italienischen Marschalls, mit dem er sich von seinem Regiment nach den libyschen Kämpfen verabschiedet, in denen er schwer verwundet worden war:

„Ich bin stolz darauf, euch zum Angriff geführt zu haben; und ich bin stolz darauf, dabei verwundet worden zu sein. Wenn euer Regimentskommandeur nun nicht mehr bei euch sein kann, handelt weiter nach seinem Leitwort: Vorwärts, immer weiter vorwärts!"

Heitere Ecke

Die richtige Antwort

Im Wirtshaus politisierten sie. Der Baderwastl wußte alles besser. Der Göring hätte es nach seiner Meinung ganz anders machen müssen. Da erhob sich der Dorfschuster.

„Dei Baderstubn gehört a anders eingerichtet, Schnudelputzer!", rief er, „ganz falsch seifst ein und das Messer hältst a immer verkehrt, daß es nur so kratzt und schabt!"

Der Bader rief erbost: „Was verstet denn a Schuster vom Balbieren?"

„Akkarat so vül wie a Bader vom Kriegführen!"

Der Protz

Wir hatten einen in unserem Bunker, der gab es nicht billig.

Immer wieder erzählte er, wer er früher war, woher er käme und wie fein er daheim wohne und was er für einen Wagen fahre und wieviel Geld er hätte und was er sich sonst alles leisten könne.

Gösselgustav ging die Geduld aus.

„Warum bist du nicht zur Artillerie gegangen?" rief er.

„Zur Artillerie? Warum?"

„Da könntest du den ganzen Tag auf dem Protzkasten sitzen."

Der Schirm

Es regnete. Anton ging auf die alte Tour: „Darf ich Ihnen meinen Schirm anbieten, Fräulein?"

Das Fräulein lächelte: „Brauchen Sie Geld, daß Sie ihn verkaufen wollen?"

Die Gekränkte

Die Schwester unseres Hausmädchens heiratete. Ich fragte: „Wollen Sie nicht zur Hochzeit gehen, Resi?"

Resi schüttelte energisch den Kopf: „Hams mi zur Kindstaufen net eingeladen, brauch i zur Hochzeit a net kommen."

Zellophan für Gläser Gummi-Bieder

Bausparen
schafft Recht auf Kredit für Hauskauf, Hausbau, Hausinstandsetzung.
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Aufklärungsschrift 74 über die neuen Bausparbedingungen von der
Bausparkasse
Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G.
Leipzig C 1, Georgiring 8 b.
Größte und älteste private Bausparkasse Mitteldeutschlands.

Grundstücke Verkäufe

Wohnhaus
(1—2 Familien), mit schönem Garten, Stallung und Nebengebäuden, in Eisleben an Hauptstraße gelegen, verkauft sofort. Angebote unter T. 4637 an HN-Ulrichstraße. (a

Garten (Baustelle)
Süden, 1163 qm, zu verkaufen. Balster & Co., Makler, Merseburger Straße 1, B. (h

Sie sollen Ihr eigenes Heim bekommen!
Mancher, der durch die schönen Straßen der Vororte ging, dachte schon „ja, so ein hübsches Häuschen da draußen müßte man selber haben . . .!" Der kluge Mann schwimmt nicht mit Problemen, er packt sie an. Also: wollen Sie Eigenheimbesitzer werden? Können Sie monatlich ein paar Ersparnisse erübrigen? Dann sollen Sie rascher zum eigenen Haus kommen, als Sie denken!

Hier ist der Gutschein, kleben Sie ihn auf eine Karte, unverbindlich bekommen Sie eine interessante Drucksache, die Ihnen zeigt, wie Ihr Haus aussehen wird!

Gutschein
An die SPARSI Spargenossenschaft eGmbH., Singen 62 Hohentwiel. Bitte senden Sie mir mal unverbindlich Ihre neue Drucksache!
Name: ....
Beruf: ....
Adresse: ....

Kohlenhandelsgeschäft,
seit Jahrzehnten bestehend, mit Grundbesitz, Mobiliar und Invent., in Naumburg (Saale), wegen Ablebens des Inhabers und erbteilungshalber baldmöglichst zu verkaufen. Ernstgem. Reflektanten unter T. 145 an das Tageblatt, Naumburg (Saale).

Haus
mit Hof und Stallung, in Friedeburg/S., mit freiwerd. kl. Wohng., sofort für 3500 RM. zu verk. dch. (i
H. O. Peckolt,
Grundstücks-Makler, Halle (S.), Hindenburgstr. 66. Ruf 360 80.

Vier Villen
im Norden von Halle, zu verkaufen. Makler Kosche, Friedrichstr. 14.

Einfamilienhaus
mit großem, gepflegtem Garten, 7 Zim., Diele, Küche, Speisekammer, Kachelbad, geschloss. Veranda, heizb. Garage, sofort zu verkaufen. Vor zwei Jahren erbaut. Kaufpreis 30 000 RM. bei voller Auszahlg. Ang. unt. T. 4877 an HN-Ulrichstraße. (h

Grundstück
Nähe Riebeckplatz,
Einf., gr. Hof u. gewerbl. Räume, gute Verzinsung, zu verkaufen. Erforderlich ca. 40 000 RM. (h
Balster & Co., Makler, Merseburger Straße 1 B.

Werdet Mitglied der NSV.!

Friseur-Geschäft, 5 Plätze, Spez. Damengesch., in Kleinstadt zu verkaufen. Angeb. unt. T. 4177 HN-Ulrichstraße. (a

Hausverkauf. Todesfallshalber verkaufe Haus, Stallg., Obstgart., in Thale (Harz). Angeb. u. T. 4737 HN-Ulrichstr. (a

Lebensmittel-Ecke. Nur Warenübernahme n. Faktura nötig. Angeb. u. A. 2341 HN-Ulrichstraße. (Bi

Bäckerei-Grundstück sof. zu verkaufen, Anzahlung 25 000 Mk. Selbstinteressenten wollen sich melden unt. J. 2429 HN-Ulrichstraße. *

Grundstücke Kaufgesuche

Ca. 2500 qm
freies Gelände
zum Ansiedeln in der Umgebung von Halle, an Bahnstation gelegen, wo Anlage eines Gleisanschlusses möglich, zu kaufen gesucht. Off. unt. 4441 befördert Annoncen-Koch, LeipzigerStr.14.

Einfamilienhaus
(bevorzugt Villengrundstück),
mit zirka 7—9 Zimmern und Garten.
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe erbeten unter E. 2445 an HN-Ulrichstraße. *

Haus, kleines, Halle od. Umgeg. zu kaufen ges. Tauschwohng. vorhanden. Ang. unt. D. 2364 HN-Ulrichstraße. *

Einfamilien-haus, kl., geg. bar und freiwerdende Wohng. zu kauf. gesucht. Angebote unt. K. 2410 HN-Ulrichstraße. (b

Garten- od. Ackerland in Halle od. Umgeb. (1 Mrg.) zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter F. 2486 HN-Ulrichstraße. *

Geldmarkt

8000,— Mk. als Hypothek auszuleihen. Ang. unt. L. 1171 HN-Leipzigerstr. (†

Darlehen von 1600 Mark, monatl. Rückzahl. 100 M., geg. Zins. gesucht. Angebote unt. D. 2404 HN-Ulrichstraße. (a

2500,— RM. I. Hypoth. gesucht. M. Gerlach, Krausenstraße 27, Immobilien.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, möbl., sofort zu vermieten. * Rathausstr. 10, I.

Bahnnähe möbliert. Zimmer zu vermieten. († Blücherstr. 8, II.

Balkon-zimmer, großes, gut möbliert, an berufstät. Dame abzugeben. * Otto-Küfner-Str. 71b, II. r. *

Zimmer, möbliert, frei. * Georgstr. 14, II.

Schlafstelle 2 Betten frei. * Kuhgasse 3, III. l.

Zimmer, freundl. möbliert, sofort zu vermiet. Gesenlusstr. 5, parterre rechts. (b

1. und 2. Hypotheken!
Kredite an Hausbesitzer
Dipl.-Kfm. G. Foerster
Immobilien
Leipzig C 1 Markt 7

10 bis 12000 RM.
als I. u. II. Hypoth. gesucht. Ang. unt. V. 2339 an HN-Ulrichstraße. *

1. u. 2. Hypotheken
Instituts- und Privatgelder
Dipl.-Kfm. G. Völkening
Immobilien
Neunhäuser 4 Ruf 24761

Quälen Sie Ihre Augen nicht!
Je schwächer die Sehkraft - desto nötiger sind richtig angepasste Gläser!
Kleemann Halle
Optik-Moritzzwinger 9
Lieferant aller Krankenkassen.

Schlafstelle frei. * Weidenplan 2, III

Schlafstelle frei. Zu erfragen Reilstr. 30, I. lks.

Zimmer (möbl.) zu verm. Pfälzerstr. 10, I. r.

Möbliertes Zimmer frei. Ernst-Moritz-Arndt-Str. 4, p. l.

Zwei sehr gut möblierte Zim. mit Küchen- u. Badbenutzung zu vermieten. * Marienstr. 18, pt.

Zimmer, klein., möbl., zu vermieten. Dietze, Harz 23, II. *

Möbliertes Zimmer frei. Schwetschkestr. 15, III. links. *

Zimmer, nettes, find. solid. Fräulein bei einz. Leuten. Angebote M. 2292 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, möbl., frei. Köck, Goebenstr. 21. *

Zimmer, möbl., frei. Koch, Dessauerstr. 19, III.

Zweiter Herr für möbliert. Zimmer gesucht. Alter Markt 4, III. links.

Zimmer, möbliert. Simon, Beesenerstr. 258, I (Rannisch. Platz).

Zimmer, möbl., an Herrn zu vermieten. * Kl. Klausstr. 14, III. links.

Zimmer, möbl., an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote V. 2439 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, möbliert, frei. * Breite Str. 14, II

Zimmer, möbliert, zu vermieten. Gr. Wallstr. 36, I. links. *

Möblierte Zimm. Forsterstraße 32, II. links. (

Möbliertes Zimmer frei. Krukenbergstr. 3 bei Mebling. (

Zimmer, gut möbliert, * Paradeplatz 4, hochparterre, Eingang Schloßberg.

Möbliertes Zimmer frei. Wachtelweg 7 (Artilleriekaserne)

Bahnnähe gut möbl. Zimm. Röserstr. 4, III. l.

Frei möbliert. Zimmer Anhalterstr. 15, II. rechts. †

Möbliertes Zim. m. Küchenbenutz., Ostviertel zu vermiet. Angebote L. 1782 HN-Leipzigerstr. (†

Zimmer, gut möbliert, an solide Dame zu vermieten. * Wettinerstr. 26, II

Bahnnähe 2 behaglich eingerichtete Zim. mit Bad, Telephon an Einzelperson abzugeben. (h Königstr. 63, I. Tel. 220 65.

Zimmer, gut möbliert, zu vermieten. * Pfälzerstr. 5, ptr.

Wohnzimmer gut möbliert, mit klein. Schlafraum zum 1. Juli zu verm. Pr. 25 Mk. ohne Bettwäsche. Thiemig, Geiststr. 32, Eing. * Hermannstr., 1 Tr.

Zimmer, möbl., sofort zu vermieten. Rauch. Ernst-Moritz-Arndt-Str. 6. *

Dauermieter, elegantes Zimmer zu vermieten. * Sophienstr. 10, II

Zimmer, möbliert, frei. * Breite Str. 30, II. rechts.

Zimmer, möbl., sofort oder später zu vermiet. Albrechtstr. 24, I. rechts. (h

Vermietungen Zimmer

Zimmer, leer, frei. Zu erfrag. Henriettenstr. 39, I. l. Rothe

Zimmer, groß, leer, an berufstät. Dame z. 1. Juli zu verm. Steinweg 55, I. *

Zimmer, leeres, an Dame zu sofort zu vermieten. Besichtig. 17—19 Uhr. (h Merseburger Str. 104, III. lks.

Vermietungen Läden, Magazine

Steinweg 7 Laden mit 2 Schaufenstern zu vermieten. (h

Auto-Unterstellung frei. Theers, Merseburger Str. 25.

Zigarren-Eckladen
Albrechtstraße 46,
Ecke Geiststraße, zu vermieten. Näheres (h
Fernsprecher 290 17.

Vermietungen Wohnungen

Größere Wohnung
Nähe Universitätskliniken, zu vermieten. Angebote unter D. 2484 an HN-Ulrichstraße. (h

Miet-Gesuche Wohnungen

3- bis 5-Zimmerwohnung
für sofort oder später gesucht. Miete im voraus eventl. Baukostenzuschuß. Angeb. unter L. 1748 an HN-Leipziger Str. †

Ehepaar,
sehr ruhig, sucht 3-Zimmer-Wohng., Nähe Reileck, gegen gleiche, mögl. parterre, m. Innenkl., Nähe Steintor, zu tauschen. Angeb. unter St. 344 an HN-Steintor.

Ingenieur
sucht 3—4-Zim.-Wohn., evtl. Tausch mit gleich. in Frankfurt/M. Miete bis 100 M. Ang. u. V. 2479 HN-Ulrichstr.

Junges Ehepaar (Eisenbahner) sucht
2-3-Zimmer-Wohnung
od. 2 leere größere Räume, wenn möglich mit Küchenbenutzung, letztere Nähe Bahnbetriebswerk od. Diemitz bevorzugt. Angebote unter St. 337 an HN-Steintor.

Wohnung,
2 Zi., Kü., Bad. M. von jg. Ehepaar gesucht (Staatsangestellter). Angebote unter E. 2345 HN-Ulrichstraße.

Leistungsfähige Tiefbaufirma
sucht Beschäftigung bei vordringlichen Bauarbeiten. Zum alsbaldigen Einsatz stehen zur Verfügung:
1 Schienenlöffelbagger (Dampf) $1^1/_2$ cbm
1 Raupen-Löffelbagger (Diesel) 0,75 cbm
Eine Anzahl Dampf- und Dieselloks 0,60 m Spur
6 Züge $1^1/_2$ cbm Wagen 0,60 m Spur
1 Erdwalze Diesel
ferner
5 Betonmischer Gauhe Gockel, 500 Ltr. usw.
Eventuell kommt auch Vermietung der Geräte für den Westen, für Mittel- oder Norddeutschland bei sechsmonatiger Mindestdauer in Frage. Vermittlung angenehm. Angebote erbeten unt. U. 1962 an D. Schürmann, Anz.-Mittler, Düsseldorf. (Ex

Beamter sucht zum 1. Juli od. später
Dreizimmerwohnung mit Küche
und Zub., Preis bis ca. 70 RM. Ang. unt. B. 2142 an HN-Ulrichstraße. *

Tausch
Suche 3½—4-Zim.-Wohn., mit Bad u. Innenkl. Biete schöne 5-Z.-Wohn., Zentr., Miete ca. 55 RM. Preisangeb. unt. N. 2413 an HN-Ulrichstraße. *

Wohnung
3—4 Zimmer, eventuell Bad, zu mieten gesucht.
Angebote unter L. 1770 an HN-Leipziger Straße. (†

Sonnige
4½-5-Zim.-Wohng.
Innenkl., Bad, Küche, evtl. Balkon, kein parterre, nicht Zentrum, von ruhigem, pünktlichem Mietezahler (Miete im voraus), evtl. Baukostenzuschuß, per bald oder später gesucht. Garage angenehm, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter T. 4597 an HN-Ulrichstraße. (h

Tausch Delitzsch-Halle
Anbiete in Delitzsch wunderschöne sonn. 4-Zim.-Wohng. mit Diele, Bad, I.-Kl., ruhige Lage.
Suche in Halle gleiche oder kleinere Wohnung. Angeb. unter T. 4497 an HN-Ulrichstraße. (h

Tausch Berlin-Halle (S.)
Biete 3 Zimmer, Küche, Innenklos., große Veranda, Potsdamer Straße.
Suche 2—3 Zimmer in Halle. Angebote erbeten unter T. 4537 an HN-Leipziger Straße. (†

Wohnung,
4 bis 5 Zimmer,
neuzeitlich, in Halle oder Umgebg., sofort zu mieten gesucht. Wehmeyer, Krumpa/Geiseltal, Werk Wintershall. (a

Suche 3—4-Zim.-Wohn. sofort od. später. Angebote L. 1772 HN-Leipzigerstr. †

Ehepaar, junges (Staatsangestellter) sucht Wohng. bis 50.— RM. Angeb. unt. N. 2293 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 4 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos., gegen 1 Zimmer weniger. Angeb. L. 1773 HN-Leipzigerstraße. (†

Wohnung, möbl., 4-Zimm.-Wohng. Friedrichstr. Ang. E. 2425 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 gr. Zimm., kl. Küche, Mansarde, Keller, 48.—, geg. 3-Zim.-Wohnung bis 80.—. Angeb. unt. E. 2225 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3 Zim., bis 80.—, von 2 berufstätig. Damen (Staatsbeamtinnen) ges. Angeb. u. H. 2288 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Biete 3 Zi., Kü., Bad, Balkon, Advokatenweg, 60,— Miete. Suche 4—5 Zimmer, Bad, in gut., ruh. Wohnlage, bis 90,— Miete. Gefl. Ang. unt. S. 2376 HN-Ulrichstraße. *

Tausche im Siedlungshaus Diemitz 2 Zimmer u. Küche u. 200 qm Gart., Miete 27,—, geg. die gleich. Räume in Halle. Angeb. J. 2389 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 3 Zimmer, Küche, Inkl., Speisekam., II. Etage, gegen gleiche oder ein Zimmer weniger, parterre, möglichst Süden. Angebote unt. S. 2356 HN-Ulrichstraße. *

Tausch! 5-Zimm.-Wohng., 55 Mk., Thomasiusstraße, gegen 4 Zimm. mit Bad zu tauschen. Angeb. A. 2321 HN-Ulrichstraße. *

Tausch! 4 Zim., 2 Balk., Bad, Innenklos., beste Wohnlage, Nähe Rannischer Platz, 65.— Mk. Suche 2 Zimmer mit Bad, Miete 40.— Mark. Ang. O. 2474 HN-Ulrichstraße. *

Tausch! Biete 5 Zimmer und Küche, Bad, Innenkl., Zubeh., in ruhig. Hause. Suche 2 Zimmer u. Küche mit Balkon in gut. Wohngegend. Angebote unt. B. 2342 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung sucht jg., berufst. Ehepaar sof. oder spät., 2—3 Zim., Miete 35,— bis 40,—. Angeb. unt. J. 2349 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung sucht Angestellter bis 50.— RM. Angeb. u. P. 2415 HN-Ulrichstr. *

Weit. Wohnungen siehe Seite 13.

Der Sanitäter in der Westentasche
desinfiziert wie Jod
Risse, Bisse, Stiche, Pickel, kleine Wunden
In Apoth. u. Drog.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0010

Stellen-Anzeigen

Zum baldigen Eintritt suchen wir tüchtige

Schlosser
Klempner
Werkzeugmacher und
Tischler

Außerdem eine Anzahl

männl. Arbeitskräfte

die bereit sind, sich auf

Leichtmetallbearbeitung

um- oder anschulen zu lassen. Die Schulungszeit dauert je nach Eignung 8—12 Wochen. Nach erfolgreicher Anschulung erfolgt Akkordbeschäftigung in der Fabrikation. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und evtl. Eintrittstermin sind unter Kennwort GLE einzureichen an:

Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H.
Halle (Saale) 2

Für die **Stahlwerke G.m.b.H., Braunschweig** suchen wir für sofort und auch zum 1. Juli 1940

kaufmännische Angestellte

mit nachweislichen Erfahrungen auf folgenden Arbeitsgebieten

Einkauf, Buchhaltung
Lohnbüro, Rechnungsprüfung
Lager und Registratur

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsforderung erbeten an

Reichswerke „Hermann Göring"
Hütte Braunschweig / Personalabteilung
Watenstedt über Braunschweig

Großes Industrie-Unternehmen Mitteldeutschlands sucht für seine **Rechts-Abtlg.** zum möglichst baldigen Eintritt **einen**

Sachbearbeiter

(Kennwort: Sa. Re. 19) zur Bearbeitung von Mahn-, Zwangsvollstreckungs- und Schuldenbereinigungssachen. Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten unter T. 4617 an HN-Ulrichstraße.

Bedeutende Büromaschinenfabrik sucht für ihren Ausstellungsraum Halle

Mitarbeiter

Wir bitten um ausführliche Bewerbung von Herren in geordneten Verhältnissen unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Darlegung der Militärverhältnisse D. 543 Sachsenland, Leipzig C 1, Universitätsstraße 18. (i

---

Für die Betreuung einer größeren Anzahl nebenberuflicher Inkasso-Agenten suchen wir zum sofortigen Antritt einen

Inspektor

für den Bezirk Halle-Saalkreis.

Kaufleute, Handelsvertreter, die im Verkehr mit Privatkundschaft erfahren sind und sich der Assekuranz zuwenden wollen, werden gebeten, Bewerbung einzureichen.
Sorgfältige Einarbeitung erfolgt.
Feste monatliche Bezüge, Abschluß- und Anteil-Provision, sowie Fahrtspesen.

Deutscher Lloyd Lebensversicherung A.-G.
Leipzig C 1, Markt 2.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt

2 Einkäufer

aus der Leichtmetall-, Maschinen- oder Werkzeugindustrie mit entsprechender Einkaufspraxis und **erfahrenen**

Betriebsbuchhalter

mit Kenntnissen der Nachkalkulation für Serien- und Einzelanfertigung. Unerläßlich ist die Beherrschung der Kostenstellenrechnung (Betriebsabrechnungsbogen) nach dem jetzigen Kontenplan. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

Mechanik G. m. b. H., Rochlitz
Hauptverwaltung Leipzig-Wahren, Pittlerstraße 26.

Keramische Fabrik

in der Nähe von Halle sucht zum sofortigen oder baldigen Antritt:

1 erfahrenen Buchhalter

auch eine ältere Kraft, evtl. Buchhalterin

1 gewandte Stenotypistin
1 Bürolehrling bzw. Lehrmädchen

Ausführliche Bewerbungen mit allen erforderlichen Angaben und Unterlagen und Lichtbild erbeten unter T. 4357 an HN-Ulrichstraße.

Tüchtiger Techniker und Maschinenzeichner

gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an die

Th. Goldschmidt A.-G.
Elektrochemische Werke
Ammendorf / Saalkreis

Wir suchen

Kostenbuchhalter
Rechnungsprüfer
Lohnbuchhalter
Lohnrechner
Kontoristen (innen)
f. Nachkalkulation u. Lohnbuchhalt.
Kontorist
für Statistik mit zeichn. Kenntnissen
perfekte Stenotypistinnen
Jung-Ingenieure
für Werkstoffprüfung
Werkzeugfachmann
für Fertigungsplanung
Techniker
für Auftragsplanung
Vorrichtungs- und Werkzeugkonstrukteure
Vor- und Betriebskalkulatoren

Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

Junkers Flugzeug- u.-Motorenwerke
Aktiengesellschaft
Zweigwerk Schönebeck/Elbe

Suche wegen Einberufung für Kurorchester in Thüringen ab **sofort**

Pauker,

ab 1. Juli

Ersten und zweiten Geiger,

Nebeninstrum.: Trompete u. Klarinette II.

Ersten Trompeter, erst. Pianist.

Angeb. mit Angabe des Alters, Wehrverhältnisses u. mit Zeugn. an Kapellmeister **Fred Schlossarek, Bad Salzungen.**
Am 18. Juni, von 8—12 Uhr, in Leipzig Ruf 587 92, persönlich zu erreichen.

Gesucht werden zum alsbaldigen Antritt

1 BAUTECHNIKER
des Hochbaufaches,
1 ZEICHNER oder
1 ZEICHNERIN
oder eine zum Zeichnen befähigte
HILFSKRAFT

Bewerbungen m. selbstgeschriebenem Lebenslauf, Angabe d. Militärverhältnisse, d. Gehaltsansprüche, d. frühest-möglichsten Eintritts, Entwurfs- od Zeichenproben sind zu richten an das

Gauheimstättenamt Halle - Merseburg
Halle (Saale), Hindenburgstraße Nr. 48.

Zur Einrichtung und weiteren Führung einer neuen Buchhaltung suche ich einen

Herrn,

der bilanzsicher und in steuerlichen Arbeiten bewandert ist. Angebote unter T. 4077 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

---

Kraftwagenführer

mögl. Autoschlosser, für 1-To.-Lieferwagen gesucht. (h
H. Büttner & Co.,
Krondorfer Straße 7a.

Wir suchen einige tüchtige, zuverlässige

Hilfsarbeiter

für unseren technischen Betrieb

Hallische Nachrichten
Große Ulrichstraße 16

Vertreter

Für einen patentierten Artikel, der bei Kurzwaren-, Geschenkartikel-, Wirtschaftsartikel- und Handarbeitsgeschäften leicht verkäuflich ist, suchen wir möglichst eingeführte verkaufstüchtige Vertreter.
Kreisel u. Ziegenbein,
Berlin SW 68, Kochstr. 62. (hs

Kraftwagenführer

für 3½ Tonner Dieselwagen und **kräftigen**

Beifahrer

sofort gesucht.
Weinhold & Co., K.-G.
Kolonialwarengroßhandlung
Halle (Saale)
Kleine Märkerstraße 2.

Einen gewandten

Lageristen

für Speditionslager,

einen Herrn zur Beaufsichtigung

von Möbeltransporten und Führung des Möbellagers,

einen Kontokorrent-Buchhalter(in)

für Taylorix-Durchschreibebuchführung für sofort oder 1. 7. gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsforderg. erbet. an

Zillmann & Lorenz K.-G.
Halle a. S. (h

Kraftfahrer

für 4 to Diesel sofort gesucht. *
Karl Erbe,
Kartoffel-Großhandlung,
Hindenburgstr. 67.

Verkäufer (in)

für die Bahnsteige gesucht. (h
Bahnhofsbuchhandlung.

Nüchterner und zuverlässiger

Kraftfahrer

für Dreirad oder 1 to Lieferwagen wird für sofort in Dauerstellung gesucht.
Heinrich Wittenberg,
Adolf-Hitler-Ring 12.

Herrenfriseur,

ganz gleich welchen Alters, für sofort gesucht. (a
Hermann Lummitsch,
Friseurmeister, **Markranstädt,**
Horst-Wessel-Straße 1. (a

Lager- u. Hofarbeiter

gesucht. Zu melden 8—13 Uhr.
Kefersteinsche Papierhandlung K.-G.,
Landsberger Straße 16—26. (h

Junger Mann

für Botengänge u. leichte Büroarbeiten von kleinem kaufmänn. Büro gesucht. Schriftliche Angebote an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

---

Kraftwagenführer
und
Arbeitsburschen

stellt ein
F. Lindenhahn, Halle (S.),
Königstraße 8. (i

Zeitschriftenbote

für Halle-Ost mit Vororten **sofort** gesucht. Fahrrad erforderlich. Fahrgeldzuschuß. Angebote unter C. 2443 an HN-Ulrichstraße.

Holzplatzarbeiter

für ständig sofort gesucht.
Otto Luther, Holzhandlung,
Halle-S., Liebenauer Straße 64.
Nähe Feuerwache Süd.

Obst-, Südfrucht- u. Gemüsegroßhdlg. **sucht jungen Mann,** der flüssig im Rechnen u. Schreib. ist, wenn mögl. auch Führerschein. Ang. m. Gehaltsansprüchen u. J. 2489 HN-Ulrichstr.

Lohnbuchhalter

mit Praxis im Baugewerbe, der die bestehenden Anordnungen beherrscht, zum baldmöglichst. Eintritt gesucht. Bezahlung nach Tarif. Nur schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild u. lückenlosen Zeugnisabschriften an

Hochtief
Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbauten,
vorm. Gebr. Helfmann,
Niederlassung Halle (Saale),
Forsterstraße 53. (i

Jüngeren Laufburschen

sucht **Konditorei Hopfgarten,**
Rannische Str. 13

Für auswärts suchen wir zum Sofortantritt:

Tüchtige kaufmännische Kräfte

für die Buchhaltung und Abrechnung in aussichtsreiche Dauerstellung,

erste Stenotypistinnen.

Eilangebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltswünschen unter T. 4717 an HN-Ulrichstraße. h

---

Feuerungsmaurer und Maurer

gesucht. (h
Ooms, Ittner & Cie.,
Halle a. S.,
Aeußere Delitzscher Straße 6a.

Kraftwagenführer, tüchtig, der im Kundschaftsbesuch Erfahrung besitzt, gesucht. Zu melden Böllberger Weg 59.

Arbeiter

für Holzplatz sof. ges. Einf.-Gen. d. Tischlermeister, Mansfelderstr. 45

Einrichter,

Schneider auf Militärarb. ges.
Müller,
Königstr. 67/70.
Quergeb., I. Etg.

Laufbursche

(Radfahrer) sof. gesucht. Mann, Leipzigerstr. 52, I.

Laufjunge

f. halbe Tage ges. Gebr. Herrmann, Steinweg 31.

Offene Stellen
Weibliche

Frau für Büroreinigung

zweimal in der Woche drei Stunden gesucht. (h
AVG, Hindenburgstraße 7.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche ich für sofort eine tüchtige und zuverlässige

Stütze

guter Herkunft für **Arzthaus** in kleiner Landstadt, nicht unt. 19 Jahren, bewand. im Kochen, möglichst etwas schreib- und rechengewandt. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an (a
Frau Dr. Rauch,
Allstedt (Helme).

Suche für sofort oder zum 1. 7. 1940 ein erfahrenes, zuverlässiges
Tagesmädchen
für Haushalt und Büro. Angeb. unt. V. 2399 an HN-Ulrichstraße. *

Tüchtiger

Verkäufer

strebsam, mit gut. Umgangsform. als

Stadtreisender

dem Einarbeit in eine aussichtsreicheDauerstellg geboten, gegen Fixum und hohe Provision für sofort oder später gesucht.
Max Schultz,
Halle (Saale),
Leipziger Str. 56

Zeugnisabschriften
Genge Friedrichstr. 52

Jüngerer Hausdiener

ges. Restaurant zur Börse, Halle (S.), Markt 8. (b

Bäckergeselle

für baldigst ges. Bäckerei und Konditorei Albert Kühne, Halle, (i
Beesenerstr. 240.

Radfahrer

sofort gesucht (b
Zeitungs-Zentrale, Riebeckplatz 2.

---

2 weibliche Büroangestellte

gute Rechnerinnen und mit guter Handschrift, zu möglichst sofort gesucht. Bezahlung nach TO. A. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Landes-Schafzüchterverband Sachsen-Anhalt
angegliedert dem Reichsnährstand,
Halle (S.), Händelstraße 9. (i

Stenotypistin

baldmöglichst, für halbe Tage oder einige Tage in der Woche, von Bauunternehmung gesucht. Bewerbungen erbeten unt. T. 494 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

---

Straßenbahn

stellt

Schaffnerinnen

im Alter von 21 bis 45 Jahren ein:

1. für täglichen Dienst von durchschnittlich 8½ Stunden,
2. für Wochentagsdienst nur von 5.00 bis 9.00 Uhr.

Halle, den 15. Juni 1940.

Werke der Stadt Halle A.-G.

Stenotypistin

sowie **Anfängerin** für Kontorarbeiten von hiesigem Großunternehmen **sofort gesucht.** Angebote erbeten unter U. 2458 an HN-Ulrichstraße. (h

---

Tüchtige

Stenotypistin

eventl. auch für ½- oder ¾tägige Arbeitszeit **gesucht.** Gefl. Bewerbungen unter Beifügung von Unterlagen erbeten unter T. 4837 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Größerer Wirtschaftsverband

sucht zuverlässige

perfekte Stenotypistin

nach Gruppe VIII TOA. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Lichtbild erbeten unter H. 2448 an HN-Ulrichstraße.

Berufstät. Dame sucht ehrl., kinderliebe **Hausgehilfin** m. Kochkenntn. z. 1. 7. Vorzustellen 20 Uhr. Dessauer Straße 6a, II. rechts.

Tüchtiger Damen- u. Herrenfriseur

sofort oder später gesucht. Kost u. Wohnung in oder außer Haus. Gute Behandlung. *
Rich. Gebhardt, Reideburg b. Halle, Delitzscher Straße 117.

Aufwartung

gesucht für 2 Zimmer zweimal wöchentlich. Bitte schriftl. meld. **Hübner,** Robert-Koch-Str. 2.

Für erkrankt. Stationsmädchen wird

Aushilfe

gesucht, eventl. Dauerstellung
Heilanstalt Weidenplan.

Kontoristin,

erfahren, eventl. auch gewandte Anfängerin, von hiesiger Samen-Großfirma in verantwortungsreiche Dauerstellung **gesucht.** Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und evtl. Zeugnisabschriften unter C. 2363 an HN-Ulrichstraße.

Junge, flotte Kontoristin

per sofort oder 1. 8. gesucht.
Albert Busch K.-G.
Am Steintor 22. (h

Reinemachefrau

gesucht für ganztägige Beschäftigung. Vorzustellen in der
Verwaltung des Chemischen Instituts der Universität,
Halle a. S., Mühlpforte 1. (h

Aufwartung

gesucht. *
Wetzel, Kaiserplatz 10.

Zuverlässige, jüngere

Verkäuferin

für Obst- und Gemüsegeschäft ges. Angeb. unt. T. 4517 an HN-Ulrichstr.

Hausangestellte

für Privathaushalt, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, Erfahrung in Krankenpflege angenehm, nicht unter 20 Jahren, gesucht. (a
Frau Anna Müller, Schkeuditz bei Leipzig, Leipziger Str. 32, II.

Suche zum 1. Juli ordentliches

Hausmädchen.

Schellenberg,
Rittergut Schwerz über Halle.

Putzmacherin

in gute Dauerstellung **gesucht.**
Elly Heinemann,
Robert-Franz-Ring 1a.

Suche für sofort **Kantinengehilfin** (Verkäuferin), **Beiköchin, Kaffeeköchin.** Zu melden (e Gaststätte **Bad Wittekind.**

Hausgehilfin,

ehrl. u. arbeitsam, für ländl. Privathaush. z. 15. Juni od. spät. gesucht. Otto Trommer, Wansleben a. See.

Hausangest.

oder Pflichtjahrmädel und Aufwartung z. 1. 7. od. 15. 7. gesucht. Hackemesser, Harz 30.

Hausangest.

mit guten Kochkenntn. f. Privathaush. n. Berlin gesucht. Angebote B. 2482 HN-Ulrichstraße. *

Frau,

ehrlich u. unabh., f. frauenl. Haushalt und Geschäft gesucht. Angebote unt. M. 2372 HN-Ulrichstraße. *

Aufwartefrau

für Mittwoch und Sonnabend vorm. gesucht. Jung, Maybachstr. 3. *

Unabhängige

Frau für ½—¾ Tage ges. Hindenburgstr. 13, II. *

Frau,

saub., z. Brötchenaustragen gesucht Bäckerei Horstmann, Henriettenstr. 39.

Aufwartung,

saubere, für gleich oder 1. Juli in gepflegten Haushalt gesucht Lafontainestr. 12, p.

Aufwartung.

Weg. Erkrankung der jetzig. saubere Aufwartung dreimal wöchentl. ges. Kronprinzenstr. 2, I. Etage. *

Aufwartung

täglich gesucht. (b Hoffstetter, Marienstraße 27.

Aufwartung

2mal wöchentlich vormittags Kornblumenweg ges., Stunde 50 Pfg. Angebote St. 346 HN-Steintor. (

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0011
DFG

Rili
Im Ritterhaus

Paula Wessely
Willy Birgel
in dem Terra-Großfilm
MARIA ILONA
Spielleitung: Geza v. Bolvary
mit
Paul Hörbiger · Hedw. Bleibtreu
Werkt. 3.45 5.45 8.30 Uhr
Sonnt. 3.00 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen.

Rili
Waisenhausring

Ida Wüst
Marianne Simson - A. Weißgerber
J. Brennecke - Max Eckard
in dem Gustav Gründgens-Film

Zwei Welten
Ein Terra-Film
Spielleitung: Gustav Gründgens
Werkt. 3.30 5.45 8.30 Uhr
Sonnt. 3.00 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen.

Ab heute: Die neue Wochenschau in unseren beiden Theatern
Generalangriff auf Frankreich!
Die Schlußkämpfe um Dünkirchen — Englischer Luftangriff bricht im deutschen Flakfeuer zusammen — Der Führer bei seinen Soldaten — Luftangriff auf die militärischen Ziele von Paris — Im Hauptquartier des Führers — Die Schlacht von Frankreich hat begonnen.
Sonntag, den 16. Juni vormittags
Wochenschau-Vorstellung
Ring-Theater Lichtspiele **10.45 Uhr** — Ritterhaus-Lichtspiele **11.15 Uhr**

C.T Licht-Spiele
Riebeckplatz
Ein Filmerlebnis, das unvergeßlich bleibt!
Ein demonstrativer Erfolg!

Eine kleine Nachtmusik
Ein zauberhaftes Spiel der Grazie, der Liebe und des schönen Rausches
mit
Hannes Stelzer, Heli Finkenzeller
Es tanzt das Wiener Staatsopernballett — es spielen die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch und die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Alois Melichar.
Hierzu in jeder Vorstellung die neueste
Groß - Wochenschau
Jugendliche zugelassen.
Werktags: 3.50 6.00 8.20 Uhr
Sonntags: 2.00, 4.00, 6.00, 8.20

C.T Licht-Spiele
Große Ulrichstr. 51
Ein Riesen-Erfolg!
Der gewaltige italienische
Flieger-Film
der unter der künstlerischen Oberleitung von
Vittorio Mussolini
dem Sohn des Duce, hergestellt und auf der 6. Biennale in Venedig mit dem höchsten italienischen Filmpreis ausgezeichnet.

Das Schicksal des Luciano Serra
(In deutscher Sprache.)
Hierzu in jeder Vorstellung
die neueste
Groß-Wochenschau
Für Jugendliche zugelassen!
Werktags: 3.40, 6.00, 8.15 Uhr.
Sonntags: 2.45, 5.40, 8.15 Uhr

Verglasungen u. Rep. jeder Art
Umdecken und Abdichten von Glasdächern
Sepp Mast, Glasermstr., Gommergasse 2

C.T Licht-Spiele
Schauburg
Der große Erfolg!
Paula Wessely
Adolf Wohlbrück
in dem unvergeßlichen Filmwerk

Maskerade
Jugendliche nicht zugelassen!
Werktags: 4.00, 5.45, 8.15 Uhr.
Sonntags: 3.10, 5.30, 8.15 Uhr,

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle Linie 9
Sonntag ab 16 Uhr
Konzert

C.T Licht-Spiele
Große Ulrichstr. 51
Morgen Sonntag
vormittags 11 Uhr
und Dienstag
nachmittags 2 Uhr:
Große Wochenschau-Vorstellungen
Generalangriff auf Frankreich
Einheitspreis 40 Pfg.
Militär und Kinder die Hälfte

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Begeistertes Lob für
Jenny Jugo
ein großer Erfolg
Nanette
nur noch bis Montag.
Dazu die neue große Wochenschau:
Die gewaltigste Schlacht all. Zeiten
Achten Sie auf die Anfangszeiten:
Wochenschau: 3.30 6.00 8.30
Hauptfilm: 4.15 6.45 9.15
da während der Wochenschau kein Einlaß.
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonntag nachmitt. Punkt 2 Uhr
Große Jugendvorstellung:
Der gewaltige Indianerfilm
Die Schlacht am blauen Berge
Dazu die neue große Wochenschau.

OLI Steinweg 12
ORPHEUM-LICHTSPIELE
Nur noch bis Montag
Ein großer Lustspielfilm
mit H. Rühmann, Carola Höhn
Hurra! Ich bin Papa!
Hierzu: Die neue große Tonwoche.
Das deutsche Schwert schreibt Geschichte
Jugendliche haben Zutritt.
Wochentags: 18 und 20.20 Uhr.
Sonntag: 1, 3/43, 3/45, 3/47 u. 3/49 Uhr.

Ufa
Alte Promenade
Ab heute
sehen Sie die neue
Ufa-Ton-Woche
die Ihnen u. a. zeigt:
Generalangriff auf Frankreich
Die Schlußkämpfe um Dünkirchen — Englischer Luftangriff bricht im deutschen Flakfeuer zusammen — Die ganze Kanalküste in deutscher Hand — Der Führer bei seinen Soldaten — Das faschistische Italien an der Seite Deutschlands — Luftangriff auf die militärischen Ziele von Paris — Im Hauptquartier des Führers — Die Schlacht von Frankreich hat begonnen — Neuen Siegen entgegen.
Im Hauptteil:

Ein Ufa-Film mit
Ruth Hellberg
Viktor Staal
Paul Wegener
Carl Raddatz,
Ursula Grabley
W. Rose

Der Herzenskonflikt einer jungen Mutter, die einen ungeliebten Mann heiratet, nur um ihrem Kinde einen Vater zu geben, zwingt zum tief ergreifenden Miterleben dieses fesselnd gegebenen Familienbildes von Schuld und Sühne.
Werktags: 4.00 6.30 8.15
Sonntags 3.00 5.40 8.15
Für Jugendl. nicht zugelassen.

Operetten-Theater
LEIPZIG, BOSESTRASSE 1 — RUF 224 84
Täglich 20 Uhr, Sonntags auch 16 Uhr zu kleinen Preisen
Gastspiel des Theaters a. Gärtnerplatz München (Bayrische Staats-Operette)
MIT KÜNNEKES MEISTEROPERETTE
Der Vetter aus Dingsda
Eine überaus heitere Geschichte in 38 Fortsetzungen für das Theater am Gärtnerplatz bearbeitet von Fritz Fischer
MUSIKALISCHE LEITUNG: ADOLF HOFMANN
GESAMTAUSSTATTUNG: PROF. LUDWIG SIEVERT
Anfang 20 Uhr — Ende 22.35 Uhr
Vorverkauf: Theaterkasse Operetten-Theater, Theaterkasse Meßamt, Th. Althoff, Coppius, Petersstraße, Musikhaus Jost, Peterssteinweg.
Ihr letzter Zug nach Halle vom Hauptbahnhof Leipzig geht 23.20 Uhr.

Auch Sie werden erwartet in
Bauer's Gaststätten
„Zum Fidelen" Halle, Rathausstr. 3! Dort essen und trinken Sie besonders gut und preiswert.
Angenehmer Aufenthalt im sonnigen, staubfreien Garten

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 23
Undine
Romantische Oper von Albert Lortzing
Sonntag, 15 bis nach 17½ Uhr
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kollo
19½ bis nach 22 Uhr
Drei alte Schachteln

12. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle
„Undine"
Romantische Oper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing am Sonntag, 30. Juni 1940, 15 Uhr. Vorbestellungen von Theaterkarten bei allen Fahrkartenausgabestellen bis Montag, 24. Juni 1940, 22 Uhr. Verkauf der Theaterkarten beginnt am Mittwoch, 26. Juni 1940, 13 Uhr, bei den Fahrkartenausgabestellen. Schluß des Kartenverkaufs am Donnerstag, 27. Juni 1940, 18 Uhr. Preise der Plätze von 0.35 RM. bis 2.60 RM. Die Theaterkarten werden auch ohne Lösung von Fahrkarten ausgegeben.

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22 Uhr
Flitterwochen
Lustspiel von Paul Helwig
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse des Thalia-Theaters.

TOBÜ
Ammendorf
Täglich bis einschließl. Montag
Die erfolgreiche Tonfilm-Operette
Der Vetter aus Dingsda
Jugendliche zugelassen!
Sonntag vormittag 11 Uhr
Wochenschau-Sondervorstellung

Burghof Giebichenstein
Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 21¾
Iphigenie
Schauspiel von Goethe
Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters, Theaterring KdF., Barfüßerstraße 7, und eine Stunde vor Beginn im Burghof.
Eine blaue Fahne vom Balkon des Stadttheaters zeigt an, daß die Vorstellung bestimmt stattfindet.

Wittekind
Heute, 16 Uhr: Konzert
Sonntag, 7½ Uhr: Frühkonzert
ausgeführt vom Gaumusikzug des RAD. Leitung: Obermusikzugführer Heinz Rohr.
16 Uhr: Großes Konzert
ausgeführt vom Gaumusikzug des RAD. Leitung: Obermusikzugführer Heinz Rohr.
Dienstag, Mittwoch, Donnerst.:
16 Uhr: Konzert

Gasthaus
Reideburg
Endstation d. Straßenbahnlinie 9.
Morgen Sonntag, ab 16 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
der Hauskapelle
Gartenbetrieb

HOFJÄGER
Gaststätten
Lindenstr. 78, Haltestelle Linie 6
Der schöne Garten inmitten der Stadt
neu hergerichtet!
Kinderspielplatz
Sonnabend, 19.30—22 Uhr
Sonntag, 15.30—18.30 und 19—22 Uhr
Heitere Musik für jung u. alt!
Im „Hofjäger" ist alles anders
Bitte, überzeugen Sie sich!

Zum Faß

Die gemütliche Gaststätte für jedermann!
Es spielt die
Stimmungskapelle
Hans Klein
und seine Solisten
Küche von Ruf
Bestgepflegte Getränke
Inh. Peter Niesen
Am Riebeckplatz

Heidekrug
Fruchtweinschenke Dölau

Morgen Sonntag
GARTEN-KONZERT

Was bringt der Riesen-Circus
BUSCH
NÜRNBERG

nach Halle a. S., ROSSPLATZ?
BUSCH bringt auf seiner Deutschland-Reise das Qualitäts-Programm der **großen Italienfahrt**
BUSCH bringt die große Luftsensation **LOS CHERRLOS,** die Nachfolger der **3 CODONAS**
BUSCH bringt die einzige existierende gemischte Raubtiergruppe Löwen, Eisbären, Kragenbären, Hunde
BUSCH bringt **MOESER JOSÉ** den besten Schulreiter der Welt mit dem schönsten Pferd der Welt
BUSCH bringt Italien's beste Reiter, **CAROLI-TRUPPE** — 7 Personen
BUSCH bringt den **MUSIKAL-EXPRESS ORIGINAL GLORIAS** mit Gloria Lilienborn
— 30 Personen —
bekannt vom Rundfunk, von Schallplatten, sowie aus den Filmen „Ein Mann auf Abwegen" und „Polterabend". Diese Tempo-Revue bringt Busch erstmalig im Circus
BUSCH bringt das ausgezeichnete Wurftanztrio **2 CHRYSTIS u. MARION**
BUSCH bringt Riesen-Elefanten u. Tiger, sowie herrliche Freiheits-Pferde deutscher Gestüte
BUSCH bringt die Könige der **CLOWNS** und die **urkomischen Radfahrer** mit ihren exzentrischen Fahrrädern
BUSCH bringt die sensationelle Perchattraktion der **3 PALMS**
BUSCH bringt eine Auslese internationaler **ARTISTEN** großen Formats
BUSCH bringt eine großartige **TIERSCHAU** und den berühmten **MARSTALL** mit Pferden aller Rassen

Eröffnungs Vorstellung: Donnerstag, den 20. Juni, abends 20 Uhr.
Ab Freitag, den 21. Juni, täglich 15 und 20 Uhr.
Nachmittags zahlen **Kinder nur halbe Preise!**

Gute
Flügel
und
Pianos
vermietet
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34

Schallplatten-
Schneideapparat leiht oder kauft. Angebote A. 2381 HN-Ulrichstr. *

Heim-kränzchen
sucht Damen. Alter 45—55 Jahre. Zuschrift. u. P. 2395 HN-Ulrichstr. *

Parkettwerkerei
Gustav Hönemann
Dessauer Str. 5
Fernruf 236 31

Ausbesserung
Wer stopft Strümpfe u. bessert Wäsche aus? Ang. S. 2336 HN-Ulrichstraße. *

Haus-schneiderin,
perfekt, gesucht. Angebote F. 2326 HN-Ulrichstr. *

Weißnäherin
2 Tage gesucht. Ang. unt. H. 2368 HN-Ulrichstr. *

Ufa
Ufa-Theater Alte Promenade
Der große Entscheidungskampf im Westen
Die weiteren neuesten Frontberichte der Wochenschau
Generalangriff auf Frankreich!
Die Schlußkämpfe um Dünkirchen — Englischer Luftangriff bricht im deutschen Flakfeuer zusammen — Die ganze Kanalküste in deutscher Hand — Der Führer bei seinen Soldaten — Das faschistische Italien an der Seite Deutschlands — Luftangriff auf die militärischen Ziele von Paris — Im Hauptquartier des Führers — Die Schlacht von Frankreich hat begonnen — Neuen Siegen entgegen.
5 Sonderveranstaltungen
Morgen, Sonntag, 11 Uhr
Montag, 17. Juni, 2.30 Uhr,
Dienstag, 18. Juni, 2.30 Uhr,
Mittwoch, 19. Juni, 2.30 Uhr,
Donnerstag, 20. Juni, 2.30 Uhr.
Einheitspreis 0.40 RM., Militär und Jugendliche unter 18 Jahren 0.20 RM.

Sonnabend, Sonntag, Montag
3 billige Tage
Eintritt: Erwachs. **40 Pfg.,** 1. Kind **20 Pfg.,** 2. Kind **10 Pfg.,** jed. weitere eigene Kind **frei!**
Sonntag 15½ Uhr:
Nachmittags-Konzert
des Görlach-Orchesters.
Eintritt zum Konzert frei!

Saalschloss
Heute, Sonnabd., 8.15 Uhr, morgen, Sonntag, 4 u. 8.15, wieder großes
Varieté
mit
Weltstadt-Attraktionen
Unübertrefflich die gute Laune des Publikums!
Battista Marchetto
Italien. Tenor
2 Chassées
Luftsensation, das lebende Trapez
Rudi Rolf
plaudert
Jlse Trostdorf
Tänzerin der Spitzenklasse
2 Veris
Exzentriker
Lachstürme über
Harald u. Pat
und weitere Attraktionen.
In den Pausen:
NACHRICHTENDIENST.
Salon-Orchester
Heinz Wolczyk
Leipzig

Schreberschlößchen
Am Galgenberge
idyllisch zwischen kleinem und großem Galgenberg gelegen
Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungsmusik

Erneuern
Aufpolieren, Brünieren von Metallwaren
F. Haaßengier Barfüßerstraße 8
Gegr. 1839 — Ruf 211 96

Ordens-dekorationen
liefert gut, schnell und preiswert
Hallesche Fahnenfabrik Walter Held
Martinstr. 5, am Leipziger Turm

Suche für meine
D. K. Hündin
im 3. Felde einen Herrn (Revierförster), der mir dieselbe auf ca. 4 Wochen resp. bis zum Aufgang der Hühnerjagd führt. Angebot (mit Verpflegung) erbittet
Paul Seibicke,
Merseburg, Gotthardstr. 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0012

OBERST LINDEBLATT

Von Ulrich Sander

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.
Gerhard Stalling Verlag Oldenburg i. O.

Inhaltsangabe der Fortsetzungen dieser Woche:

Wie ein feuriges Donnerwetter ist die Brigade Lindeblatt zu Beginn der großen Frühjahrsoffensive an den Feind herangegangen, und für Oberst Lindeblatt bedeutet es höchste Genugtuung, daß seine Brigade am tiefsten in die Reihen des Feindes eingedrungen ist. Er erhält das Eichenlaub zum Pour le mérite und wird namentlich im Heeresbericht erwähnt. Nach einem kurzen Urlaub in der Heimat, in der er die ersten Zeichen der Demoralisation vorfindet, kehrt er wieder zur Front zurück und wird zum erneuten Angriff mit seiner Brigade eingesetzt. Der Feind räumt mächtig unter seinen Getreuen auf, und nur mühsam kann sich der Oberst nach und nach eine neue Mannschaft wieder aufbauen. Ehe die Brigade zum letzten Großeinsatz kommt, trifft sich die Familie Lindeblatt noch einmal in der Heimat, und der Oberst kann ins Feld die beruhigende und beglückende Gewißheit mitnehmen, daß seine Frau in Hoffnung ist und daß somit der Stamm Lindeblatt nicht aussterben wird.

(Schluß)

Der Oberst lachte über die unmißverständliche Derbheit des Generals und ist unter den braunen Backen rot wie ein junges Mädchen geworden. Aber er hat bekannt, daß der General es richtig gesehen habe, und erzählt, mit welcher Hoffnung er nun rechnen dürfe.

„Na siehst du, siehst du, siehst du, Lindeblättchen: wer hat nun recht gehabt? Macht doch alten Leuten nichts vor!" Dann hat der kleine, zierliche General den Hünen unter den Arm genommen und dahin geführt, wo sie aus den spitzen Gläsern auf diese neue Lage trinken konnten. Erst spät in der Nacht hat der General den Oberst in sein Quartier fahren lassen.

Gebe Gott einem Volk, das um seinen Hals kämpft, viele solcher Generale! Sie sind nicht dazu da, zwei Mann über den nächsten Rinnstein zu kommandieren, sondern sie sollen Leute wie den Oberst Lindeblatt an einem seidenen Gängelbändchen führen können. Das sollen sie. Und das ist wohl nicht leicht, sondern höchste Menschenkunst.

Einige Tage später hat es dann vorn dumpf gekracht und anhaltend gedonnert. Man ist ohne die Brigade Lindeblatt nicht mehr ausgekommen und hat sie, wie immer, da eingesetzt, wo Not am Mann war. Erst hinter die kämpfende Division' gelegt, so daß es vorn durch die Löcher ging: es kann uns nichts passieren, die Brigade Lindeblatt liegt hinter uns. Dann zum Eingreifen näher herangezogen, daß Hilfe zur Hand war, und daß die Jungen der Regimenter sich an das schwere Schießen gewöhnten. Und dann, als der Engländer rechts durch war, hat ihm die Brigade Lindeblatt nach alter Weise in die Flanke gestoßen. Mit diesem Augenblick stand die Front. Hier. Aber nicht überall. Weiter im Süden stieß dem deutschen Volk ein schwerer, unglücklicher Tag zu. So schwer, daß man Hals über Kopf die eben eingesetzte Brigade Lindeblatt wieder herausziehen und auf Lastwagen nach Süden entsenden mußte.

Das Loch war tief, sehr tief gestoßen. Hier hat der Oberst Lindeblatt noch einmal zeigen können, was er vermochte. Man gab ihm und seinem General große Vollmachten. Alle vorhandene Artillerie, auch noch weitere, im Anrollen begriffene Regimenter. Aber für den Flankenstoß war das Loch zu tief geworden. Man mußte froh sein, wenn Brigade Lindeblatt den Rand der äußersten Einbuchtung hielt. Sie hielt ihn. Wie nicht anders zu erwarten war. Sie hielt ihn so gut, daß der Oberst Lindeblatt zum vorletzten Male namentlich im Heeresbericht erwähnt worden ist. „... norddeutsche Regimenter unter persönlicher Führung des Oberst Lindeblatt..." Sie hielt ihn noch, als links und rechts das eitrige Geschwür sich weitergefressen hatte. Sie hielt ihn so lange, bis die Brigade, kochend vor Wut, ein vereinsamter Keil weit vor der Front, eines Nachts zurückgenommen werden mußte.

So ist es Tag für Tag und Woche für Woche gegangen. Ein Bewegungskrieg wohl. Aber einer rückwärts. Woche für Woche so lange, bis er Monat für Monat rückwärts gegangen war. Die schönen alten Städte gingen verloren. Die ausgebauten Stellungen. Dorf für Dorf. Die Stellen, um die jahrelang gekämpft worden war, die beinahe jedes Schulkind dem Namen nach kannte, sie lagen nun schon weit hinter der Front.

Der Oberst konnte sein Herz nicht mehr hinter den Feind werfen, um es dann wiederzuholen. Er mußte es weit hinten zu einer einsamen und bangenden Frau schicken und sich Kraft dorther holen. Es galt nunmehr, das Aergste abzuwenden oder in Ehren unterzugehen. Das Schicksal hatte dem Oberst Lindeblatt zugedacht, daß er in Ehren untergehen sollte. Anders konnte ein Mann wie er ja auch nicht untergehen: es wäre immer in Ehre, in höchster Ehre gewesen. Der Vorgang selber ist in wenigen Worten erzählt. Jedes überflüssige Wort wäre ungerecht.

Nur einer von uns, der Vereinigten Studentenschaft, die seit damals sich nicht mehr in alter Stärke hat vereinigen können, ist in der Nähe gewesen und hat es, aus der Gefangenschaft zurück, erzählt, ein junger Assistenzarzt, vom Dritten des Füsilierregiments „Königin".

In den ersten Tagen des Novembers ist die Brigade Lindeblatt kaum noch ein Regiment gewesen. Der Oberst hatte die Führung dieses Regiments wieder selber übernommen. Er sollte, wie von Gott vorgesehen war, wieder dort aufhören, wo er angefangen hatte, bei seinen alten Füsilieren. Fritz, sein letzter Sohn in der Brigade, Regimentsadjutant der Füsiliere, ist nun Adjutant des eigenen Vaters geworden. Links und rechts, die Nachbarn, wie immer schon weiter zurück. Regiment Lindeblatt, drei schwache Bataillone mit vielen Maschinengewehren, die Spitze eines Keils. In der letzten Nacht ist es noch ruhig gewesen. Frühmorgens im Nebel hat es dann zu trommeln begonnen. Als es hell wurde, sind sie angekommen. Engländer, Amerikaner, Franzosen und auch Schwarze. Die ganze Welt gegen die Reste der Brigade Lindeblatt. Aber sie sind auch nicht einen Schritt vorwärtsgekommen.

Der Oberst ist selber mit dem Gewehr tätig gewesen. Zu befehlen ist hier nicht mehr viel gewesen. Wer es noch nicht gelernt hatte, was zu tun war, dem wäre heute nicht mehr viel beizubringen gewesen. Um neun Uhr vormittags ist das Regiment auf beiden Flanken umgangen gewesen. Das sagte bei einem solchen Regimentskommandeur noch nichts und ist des öfteren vorgekommen und immer wieder

---

Der neue HN-Roman:

Der heimliche Krieg

Von Rudolf Anderl

Das Schicksal eines ostmärkischen Studenten und seiner Freunde im Kampf gegen die Schuschnigg-Schergen. Ein kraftvoller und mitreißender Roman.

Ab Montag in den Hallischen Nachrichten

Spring-Rollos zum Verdunkeln ✱ **Sommer** Leipziger Straße 32

Miet-Gesuche Wohnungen

Freundliche sonnige 3-Zimm.-Wohnung gegen 2-Zimm.-Wohng. zu tausch. gesucht. Angeb. u. L. 1780 HN-Leipzigerstr.

Tausche schöne sonnige 2 Zim., Küche, Korridor, 23 Mark, Vorderhs., Roßplatznähe. Suche gleiche Roßplatznähe, Gertraudenfriedhof oder Norden. Angeb. D. 2444 HN-Ulrichstraße. *

Eilt! Suche 4—6-Zim.-Wohnung (Lage gleich) kann evtl. 3 Zim. u. Küche, Bad, Innenklos. (Neubau) Leuna-Werkwohn., Halle, zur Verfüg. stell. Ang. u. M. 2452 HN-Ulrichstr. *

Rentnerin (Kriegshinterbl.) sucht 2-Zimmer-Wohnung Nähe Marktplatz, evtl. Tausch für 1 Zim. Angebote N. 2453 HN-Ulrichstr. *

Brautpaar sucht kl. Wohnung od. 2 leere Zimm. mit Kochgelegenh. sof. oder bis 1. 8. Miete bis 50 Mk. Angebote O. 2154 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 Zimm. u. Küche geg. etwas größ. Angebote S. 2456 HN-Ulrichstr.

Staatsangest. jg. verheir., sucht zum 1. 7. 2—3-Zimm.-Wohnung od. 2 leere Zimm. mit Kochgelegenh. Angebote M. 2432 HN-Ulrichstr. *

Suche sofort zu mieten klein. Wohnhaus, Siedlerhaus oder 3-Zimm.-Wohng. Nähe Halle. Ang. unt. A. 2361 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, sucht jg. Ehepaar mit 2 Kindern. Baukostenzuschuß kann sofort gestellt werden. Angebote J. 2369 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht z. 1. 7. oder 1. 8. 2 bis 3 leere Zim. mögl. mit Küchenbenutzung. Angebote L. 1767 HN-Leipzigerstr. (†

Wohnung, 5—7 Zimmer, in Halle od. nächster Umgeb. (Straßenbahn) sofort oder später gef. Angebote L. 1765 HN-Leipzigerstr. (†

Wohnung, 3—4 Zimm., bis zum 1. 7. gesucht, Miete bis 60 Mk. Angeb. u. E. 2365 HN-Ulrichstr. *

Tausch Friedrichroda. Gesucht 4—5 Zim. mit Bad in Halle. Geboten 3 Zim., 2 Mansarden im Einzelhaus in bester Lage zum 1. 10. od. früher. Angebote L. 1761 HN-Leipzigerstr. †

Kleinwohng. von alleinstehend., berufst. Ehepaar ges. Ang. F. 2426 HN-Ulrichstr. *

Tausch! Biete 2 Zimmer, Küche, gegen ein großes Zimm. od. 2 kleine Zimmer, Nähe Lerchenfeldstraße. Angebote M. 2412 HN-Ulrichstraße. *

Tausche Stube, Kammer u. Küche, Zentrum, gegen gleiche oder 1 Zimmer mehr bis 32 Mk., auch Umg. von Halle. Angeb. u. H. 2428 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Berufstätige Dame sucht leeres Zimmer, auch kl. Wohnung. Angebote S. 2476 HN-Ulrichstraße. *

Brautpaar (Geschäftsmann) suchen vorübergehend 1—2 leere Zimmer. Angeb. D. 2304 HN-Ulrichstraße. *

Zwei Zimm. mit Kochgelegenheit ges. * Angebote H. 2348 HN-Ulrichstr.

Leeres Zim. ob. Küchenbenutz. v. berufstät. Dame 1. Juli ges. Marktnähe, Franckeplatz bevorzugt. Angeb. F. 2386 HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar, den ganzen Tag außerhalb, sucht leeres Zimmer. Angebote A. 2421 HN-Ulrichstr. *

Pensionärin sucht leeres Zim. mit Kochofen. (Angebote St. 341 HN-Steintor.

Eilt! Junge, anständige Frau sucht leeres Zimmer. Angeb. N. 2473 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Herr sucht 1—2 leere Zim., evtl. Tausch. Angebote N. 2373 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige junge Dame sucht per 1. 7. nettes Zimmer Nähe Markt. Preisang. C. 2383 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, zwei leere, mit Kochgelegenh. von jg. Ehepaar (Angest.) für sof. ges. Angeb. u. E. 2485 HN-Ulrichstr. *

Dame, berufstätig, sucht leeres Zimmer, möglichst Nähe Kliniken. Angeb. A. 2441 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, 1 großes oder 2 kleine von alleinsteh. Dame ges. * Angebote J. 2449 HN-Ulrichstr. *

Gesucht großes, leeres od. zwei kleine leere Zimmer im Paulusviertel. Angebote St. 345 HN-Steintor. (

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Zimmer. In Kröllwitz, Heide oder Dölau sucht Herr in leit. Posit., gut möbl. Zimm. mit zwei Betten, wo den Somm. über auch dess. Frau wohn. kann, auch Wohn- und Schlafzimm. komm. in Frage. Ausf. Angeb. erb. unt. K. 2290 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, möbl., zum 1. 7. ges. Ang. 607 HN-Fil. Steinweg 25

Zwei möblierte Zimm. in einer Wohng. von Witwer mit Tochter gesucht. † Angebote L. 1738 HN-Leipzigerstr.

Zimmer, möbl., m. Küchenbenutzg., evtl. mit Wohnzimmer zu sofort oder später von jung., berufstät. Ehepaar ges. Angeb. u. T. 4097 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar, jung., sucht möbl. Zimm. mit Kochgelegenheit Nähe Bahnhof. Angeb. K. 2330 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, 1 od. 2 möbl., m. Küchenbenutzung, sucht jg. Ehepaar (Assistenzarzt) z. 1. 7. oder später. Angeb. u. D. 2344 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, gut möbliert, von Dame für einige Wochen Nähe Dorotheenstraße ges. Angebote L. 1785 HN-Leipzigerstr. †

Freundliches gut möbl. Zimm. suche für sofort in gut. Hause, fließ. Wasser erwünscht. Angeb. u. S. 2396 HN-Ulrichstr. (a

Junger Architekt sucht gut. möbl. Zimmer, mögl. Nähe Riebeckplatz. Angeb. L. 1776 HN-Leipzigerstraße. (†

Möbliertes Zimmer von jg. Ehep. mit Kind Nähe Artillerie-Kaserne per sof. ges. Ang. L. 1775 HN-Leipzigerstr. †

Kaufmanns-angest., nett, anstd., sucht behagl. Zimmer, gutes Haus, bei klein. Familie od. alleinsteh. Person mögl. Nähe Hettstedter Bahnhof. Angebote T. 4857 HN-Ulrichstr. (a

Zimmer, 2, möbliert, mit Küchen-Benutzg., mögl. Bad, in gut. Hause von jung. Ehepaar gesucht. (Nord. bis Heide) Angebote O. 2394 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht per sofort od. 1. 7. 2 Zimmer mit Kochgelegenheit, leer od. möbl. Ang. unt. U. 2438 an HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Gewerbl. Raum Nähe Große Ulrichstr., für Holzbearbeitung **sofort gesucht.** Angebote mit Preis unter S. 2416 an HN-Ulrichstraße.

Wir suchen für sofort gut heizbare **Fabrikräume** etwa 3000 qm, mit Gas- und Wasser-, Licht- und Kraftstrom-Anschluß. Angebote erbeten an **Siebel-Flugzeugwerke, GmbH.,** Halle (S.), Boelckestraße 70.

Wenn wir vor Hitze fast ersticken **Ritterguts-Gose** wird erquicken!

Fahrzeuge

Alle Führerscheine anerkannt gute Ausbildg., Ruf 36360, Nähe Riebeckpl. Fahrlehrer Ing. Opitz, MerseburgerStr. 8

Paul Krause Opelwagen-Reparaturen Viktoria-Motorräder Fahrräder Geiststr. 39 - Ruf 23242

Schwere Personen- oder Liefer-Autos kauft **Franz Herrmann,** Kanena über Halle. Tel. 342 80. (a

DKW.-Limousine Reichsklasse Baujahr 1936, gut erhalten, sof. zu verkaufen. Angeb. erbeten unter T. 4697 an HN-Ulrichstr. (h

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

Opel-Kadett-Lim., Olympia 2½ Opel-Sup.-Li., DKW Meisterkl., Ford-Eifel-Kabr.-Limousine, Adler-Trumpf-Jun.-Limous., Hanomag-Kurier-Limousine, 500er Fiat-Lim., 170 V Mercedes-Limousine, Wanderer-Kabr. W 24. (b **G. Möritz,** Merseburgerstr. 14 Fernruf 284 72. †

Dreirad, 200 ccm, gut erh., kauft gegen Kasse. Angebote H. 2408 HN-Ulrichstr. *

Motorrad, 200er, in gutem Zustande, zu kauf. ges. Adolf Lange, Halle, († Prinzenstr. 23, II.

Lieferwagen od. Personenwag. z. Umbauen ges. Oppinerstr. 17, Holzspalterei.

Werbung muß wahr und klar sein!

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT Große Ulrichstraße 26. Fernruf 340 43.

Reisen — Wandern

Fußwanderung durch die Dübener Heide (Burgkemnitz — Schköna — Bauernhaus — Thielenheide — Gräfenhainichen). Morgen, Sonntag. Wanderstrecke zirka 25 Kilometer. Wanderführer: Hein. Teilnehmerpreis 3,60 RM. Treffpunkt 6.45 Uhr Hauptbahnhof (Haupteingang). Vorherige Anmeldung in unserer Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstr. 26, erforderlich.

Radwanderung Dölauer Heide — Lawektal. Morgen, Sonntag. Treffpunkt: 7 Uhr Hettstedter Bahnhof. Fahrstrecke zirka 55 Kilometer. Wanderführer: Schleip. Badegelegenheit vorhanden. Badesachen mitbringen.

Sport

Morgen, Sonntag: Fröhliche Schwimmstunde am Sonntagmorgen für Männer und Frauen: 9.00—11.00 Uhr, Stadtbad.

Sportabzeichenkursus für Männer und Frauen von 9.00—11.00 Uhr, Universitätssportplatz (Schneider).

Vereins-Nachrichten

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V. Am Sonntag, 16. Juni 1940, um 16 Uhr, treffen sich alle Mitglieder mit Angehörigen im Vereinsbad zum Anschwimmen. Gäste herzlich willkommen.

HFC. Wacker von 1900. Am Sonntag spielt unsere 1. Mannschaft um den Pokal 16 Uhr auf unserem Platz gegen Fortuna Magdeburg. Vorher Reserve gegen Reichsbahn.

Verkäufe

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandl. Werbeichr. kostenfr. Ankauf von Sammlungen

Schaukelstuhl, gut erh., zu verk. Ammendorf, Hallesche Str. 30, I.

Lodenmantel f. 10—12j. Jung. (Mädel) auch geg. Damenrad z. verk. Angebote R. 14 vermitt. Buchhdlg. Kopp, Ammendorf.

Korbmöbel, Dielen- und Balkonmöbel kauft man gut bei **Korb-Lühr** unt. Leipziger Straße Ecke Kl. Märkerstr.

Wäschepfähle, Wäschestützen Holzhandlung **Carl Schumann** Halle, Gr. Steinstr. 30.

Schreibmaschinen verleiht **Genge** Friedrichstr. 52

Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz. **Kurz-, Woll- u. Textilwaren-Großhandlung** Gegründet 1904 Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Wiesengras (5 Morgen) abzugeben Gasthaus Korbetha (a bei Schkopau.

Elektromotoren Unger, Hindenburgstr. 67

Toilettentisch, weiß, Flurgard., schwarze Metallbettstelle mit Aufleger, Nachttisch, gut erhalt., preiswert zu verkauf. Angeb. u. T. 4757 HN-Ulrichstr. (b

Radio gegen Kasse zu kaufen ges. Erbitte Angeb. mit Preis u. Fabrikat unter S. 2316 HN-Ulrichstraße. (h

Garten-schlauch, gut erh., ½-zöllig, Gartenschaukel zu kaufen gesucht. Hentschel, Büschdorf, Amselweg 24.

Gebr. **Möbel** aller Art verkauft Fa. Stropp, Geiststraße 32.

Kinderwagen, mit Matratze, gut erhalten Albrechtstraße 24, III. I.

Kinderwagen (Korb) zu verk. * Schillerstr. 46, pt.

Holzstallung., 5×2½ und 2×2½, sof. zu verkaufen Delitzscherstr. 11, I.

Damenmant., 42/44, Tennisschläger u. 3 Bälle, Tischdecke, Handarbeit, 140×140, zu verk. Albrechtstr. 11, part. lks. *

Bettstelle mit Matr. z. verk. Yorckstr. 76, III. r.

Tennisschuhe 39, Badeanzug, Badeschuhe, getr., preiswert z. verk. Anfragen M. 2392 HN-Ulrichstr. *

Kinderwagen, sehr gut erhalten, rosa, Hauschild, Grimmstr. 4.

Schreibtisch mit Aufsatz verk. Schaaf, Goethestr. 4

Reißbrett, verstellb., Tennisschläg., Zinkbadewanne, Kletterweste m. Breecheshose, neu, z. verk. Goethestr. 13 III. r.

Photo-Apparat zu verk. Otto-Küfnerstr. 3, part. links. *

Sofa, großes, gut erh., zu verk. Sander, Heiderand 3.

Zwillings- (Korb)-Kinderwagen, gut erh., zu verkaufen. Otto Sonnabend, Gerbstedt, Herm.-Göring-Weg 13.

Klavier, wenig gebraucht, für 400 M. z. verk. Angeb. u. P. 2295 HN-Ulrichstr. *

Meißner Zwiebelmuster-Porzellan zu verk. Hoher Weg 31. *

Seidenmant., bastfarb., neuw., 44/46, zu verkauf. Angebote O. 2274 HN-Ulrichstr. *

Radio, V. E., preisw. zu verk. Ruf 247 61.

Grasmäher, gebr., verkauft (i Kurt Hoffmann, Büschdorf.

Herrenrad mit Beleuchtg. zu verkauf. Spitze 15 (Garten).

Möbelhaus Bitzmann Halle (Saale), Mauerstraße 3 am Franckeplatz neben Elisabeth-Krankenhaus **Bedarfsdeckungsscheine!**

Papierbindfaden in guter Qualität und in handlichen Knäueln. (h **Carl Hensel** Königstraße 58. Ruf 323 68.

Möbelverkauf. Chaiselongue fast neu, gr. Pfeilerspiegel m. Schränkchen, Auszugtisch einfach, Stühle mit Gobelinbezug, Bettstelle, Nachtschränkchen. Nur Montag 9—11 Uhr. **Kobitzsch,** Rannischestr. 3, 2 Tr. Seitengebäude. (a

Gußeiserne Fabrikfenster zu verkaufen. 2 Stück 160×220 cm, m. 42 Scheiben 20×34 cm und je 1 oberen Klappflügel mit 6 Scheiben. 2 Stück desgl. 1.30×1.75 m, mit 25 Scheiben 24×33, einem oberen Klappflügel. (h Angebote erbeten unter T. 4677 an HN-Ulrichstraße.

Möbelhaus Friedr. Schirioth Halle a. d. Saale Kleine Ulrichstr. 34 Ehestandsdarlehn

Verkaufe Anzug, fast neu, Anzug, sehr gut erhalten, Winter-Mantel, fast neu, Uebergangsmant., sehr gut, 2 Sommerjacken, alles Maßarbeit, Oberweite 1,20, Größe 1,70, preisw. geg. Kasse. Sebald, Magdeburger Straße 93.

Holzbett-gestell, gut erhalt., neue weiße Marmorplatten, verschied. Vogelbauer, groß., sehr gut, Photoapparat, mit Platten billig abzugeben. Ang. unt. J. 2289 HN-Ulrichstraße. *

Edelnelken, Astern, Levkojen, Sellerie, Tomat., sämtliche Kohlpflanzen gibt ab Gärtnerei Stolle, Inh. W. C. Reinholz, Boelckestr. 22.

Tür m. Rahmen, 1×2 Mtr., 2 komplette Fenster, 1.08×1.50 Mtr., zu verkauf. Tiergartenstr. 6.

Verkaufe versch. sehr gut erhalten Herren-Jacken, Cuts u. Mäntel, Damen-, Herr.- u. Kinderschuhe (Gr. 40, 42, 34) und ein Oelgemälde preisw. * Sea, Hochstr. 2.

Geweihe und Gehörne, Hirschhornkrone, Möbel mit Hirschhornschmuck und div. Kleinmöbel zu verkaufen (h Meckelstr. 28, I.

Kinderwagen billig zu verkauf. Anhalter Str. 10, II. links. †

Verkaufe Schrebergarten, Nord., 5 Hühner, Junghühner und Enten. Angebote unt. O. 2374 HN-Ulrichstraße. *

Marmor-platte, weiß, 48×78, zu verk. Angebote U. 2378 HN-Ulrichstr. (b

Kinderwagen, grau, billig zu verkaufen Merseburger Str. 163.

Kinderwagen, gut erh., zu verk. Glockenweg 3, pt.

Verkaufe Weinflaschen, Korke, Spiritus-kocher, Regulator, Kindertischchen, Fahrradsattel. Kunze, * Mühlberg 11, I.

Kutsch-geschirre, 1 Paar neue, u. 1 Sielet-Kabriolettgeschirr zu verkaufen Halle-Süd, Am weißen Graben 1.

Füllofen, eiserner, mittlere Gr., billigst verk. Radecke, Steinweg 1, II.

Nachlaßverk. Versch. Haus- u. Küchenmöbel, Sofas, Bettstelle, Schreibt., Kleiderschrank, Zimmer- u. Küchenbeleucht. und viele andere Gegenstde. Sonnabend und Sonntag vormittag * Forsterstr. 34, I. r.

Pelzmantel, Indisch-Lamm, 42, verkäufl. Angeb. unt. D. 2424 HN-Ulrichstraße. *

Grude, gebr., zu verkauf. Friesenstr. 13, II.

Kinderwagen, sehr gut erhalten, verkauft Hammer, Zinksgartenstr. 14 II., Mitte.

Akkordeon mit 12 Bässen (Hohner Imper.), neuwert., f. 80,— zu verkaufen oder geg. Kleinschreibmaschine z. tausch. ges. Wilcke, Große Brauhausstr. 14, I

Kinderwagen, gut erhalten, verk. Brunoswarte 12, II

Gelegenheit! Sehr schönes Oelgemälde („Spreewald") in schwrz. Rahmen für nur 100 M. umständehalber zu verkauf. (Anschaffungspr. 300 Mk.) Bernburger Str. 18, II.

Werkzeug, gebr., Ia, Stahl, f. Kesselschmiede, Rohrwalzen, Niet- und Stemmwerkzeug, gut erhalt., billig zu verkauf. Hinkel, Möckernstr. 16. Zu besicht. Sonnab. v. 3 Uhr ab und Sonntag.

Klavier und Harmonium, in best. Zustande, zu verkaufen (h Meckelstr. 28, I.

Kleiderschrk., gebr., groß, zu vk. Wittestr. 25, v. I.

Damen-Sommermantel z. vk. Klein & Co., Martinstr. 11.

Radio, 5 R., für 100 Mk. bar zu verkaufen ab 16 Uhr Volkmannstr. 6, hochparterre links. (†

Motor, 6 KW., Schrotmühle, Haferquetsche, Transmissionen zu verk. Rade, Nietleben, Dölauer Str. 8.

Sommer-kleidung, sehr schl. Fig., vk. Hindenburgstraße 64, II.

Kinderwagen, mod., mit Matr. billig zu verkauf. Schlosserstr. 13 bei Landmann.

Wäscheschrank 1 Chaiselongue, 2 Betten m. Matr., 4 Rohrstühle, 1 Spieg. m. Tisch verkauft Blumenthalstr. 13, part.

Drehbank, Bohrmaschine, Motor. Angebote V. 2459 HN-Ulrichstraße. *

Korb-Kinderwagen, sehr gut erh., verkauft Rost, Heinrichstr. 11

Bei solchem **Wetter** die richtige **Schutzkleidung** Regenumhang mit Kapuze 18.77 Regenumhang aus Werkstoff 12.75 Kapuzen aus Werkstoff 2.50 Kinderumhänge ab 3.45 **Möller** Leipziger Str. Möllerhaus

Hose, grau, Bund 94, Schritt 72, neuw. Hohenweidener Weg 1, part. lks.

Ziegenfelle, 2 weiße, Hohenweidener Weg 1, part. links. (b

Kinderwagen, gut erhalten, neu ausgeschl., 8 Mk. Tholuckstr. 2, I.

Kinderwagen billig zu verkauf. Krukenbergstraße 13, II.

Radio, Telefunken, erstklassig, für 190 M. verkäufl. Angeb. unt. B. 2462 HN-Ulrichstraße. *

Heißmangel zu verkaufen. Angebote B. 2442 HN-Ulrichstr. *

Kochofen, Eis. Stuben-Kochofen billig verkfl. Eggert, Dölau, Ad.-Hitler-Str. 13

Grude, sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Böttcher, Diemitz, Berliner Str. 227.

Schreibmasch., klein, zu verkauf. Geiststr. 26, Lad.

Grude, kl., transportable, Kinderklappstühlchen, Weinballon, 25 Ltr., u. Fruchtpresse, alles sehr gut erh., zu verk. Berger, Felsenstr. 1a, prt.

Bettstelle mit Matr., zweischläfrig, zu verk. Harz 30, III. *

2¾zöll. Rollwagenräder zu verkaufen. Kurt Febse, Reideburg, Mühlweg 2.

Waschtisch, Schreibtisch zu vk. Angebote L. 1781 HN-Leipzigerstr. †

Klavier (Nußb.) zu verk. † Spitze 13.

Kartons, neue, gebr., verk. Zukatsch, Große Märkerstr. 6, Hof.

Kaufgesuche

Fahrrad sucht B. Schulz, Hdlg. Hindenburgstr. 57. Ruf 31303

Bruchgold - Silber Alte Silbermünzen kauft **Mennicke** Große Steinstraße 65 Gen.-Besch. A 40 5084

Zahle hohe Preise Anzüge, Mäntel, Lederjack., Stiefel, Feldstech., Photos, Reißzeuge, Uhren, Wertsach. jed. Art. Schleich, Alter Markt 34.

Schreibmaschine gut erh., sucht **Max Schultz** Leipziger Str. 56

Für **gebr. Möbel** zahlt gute Preise **Weiße,** Grafeweg **1.**

Kinderwagen (Korb), gut erh., zu kaufen gesucht. Nobel, Wörmlitz bei Halle (S.), Wiener Str. 10.

Rolleiflex, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote T. 3697 HN-Ulrichstr. *

Wasserpumpe für Garten zu kaufen gesucht. Angebote U. 2478 HN-Ulrichstr. *

Eisschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. F. 2366 HN-Ulrichstr. *

Wilhelm Tetzner & Sohn Rohprodukte. Eisen. Metalle. Papier. Flaschen und Glasscherben. Reideburger Str. 26 - Ruf 24261 Zugelassen unter Nr 688.

Juwelen Giebel Goldschmiedemst. (gegr. 1885) **kauft Großjuwelen** Brillant-Ankaufsgen.-Nr. XXV/H 305 265 **Gold**-Ankaufsgen.-Nr. 40/130 18 Reichsstelle Berlin 2. Januar 1940 **Münzen gegen bar** Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 8 Gegründet 1885

Alte Schallplatten kauft an (e **B. Döll** Pianohaus. Abteilung Sprechapparate. Große Ulrichstraße 33—34. Ruf 26635.

Schwere Rasenwalze zu kaufen gesucht. **Tel. Dölau 2 14.** (a

Eis- oder Kühlschrank kauft (h **Habert,** Leipziger Str. 70/71.

Bücherschrank kl., und Küchenbüfett, gebr. oder neu, zu kauf. ges. Angeb. m. Farbe, Größe u. Preisangabe u. B. 2362 HN-Ulrichstr. *

Linoleum-Teppich gebr., od. -Läufer gesucht. * Rewohl, Magdeburger Str. 20.

Eisschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. V. 2359 HN-Ulrichstr. *

Koffer-Grammophon mit od. ohne Platten zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. L. 1768 HN-Leipzigerstr. (†

Kinderwagen (Korb), gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote K. 2370 HN-Ulrichstr. *

Mädchenrad ges. Ackerweg 93.

Piano, gebraucht, kauft. Preisangeb. unt. H. 2388 HN-Ulrichstraße. *

Damenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote V. 2379 HN-Ulrichstr. *

Knabenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. St. 340 HN-Steintor. (

Schiffer-klavier, 60 Bässe u. mehr, zu kauf. gesucht. Angebote St. 342 HN-Fil. Steintor. (

Stubenwag. zu kaufen gesucht. Angebote St. 343 HN-Steintor. (

Grude, modern, kauft Gaststätte, Gr. Steinstr. 59.

Kühlschrank, elektr., für Haushalt ges. Bickel, Walter-Steinbach-Straße 11.

Bei **Alters beschwerden** nimm **Zinsser Allsat** Knoblauchsaft in Flaschen 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken u. Drogerien. **Geruchlos** in Tabletten 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken. Viele Anerkenn. **Zinsser** Leipz. 48

Farbfässer und Firnistrommeln gebr. oder neu kauft lauf. jed. Posten Hallack GmbH., Halle-Nietleben, Fernruf 277 68.

Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote F. 2406 HN-Ulrichstr. *

Büfett, gut erhalten, und Teppich zu kaufen gesucht. Angebote unt. C. 2403 HN-Ulrichstraße. *

Linoleum. 2 qm, gut erhalt., braun, Linoleum zu kaufen gesucht. Klaus, Landwehrstr. 20.

Sportwagen, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote T. 4397 HN-Ulrichstr. (†

Koffer-Grammoph., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote O. 2434 HN-Ulrichstraße. *

Drehbank, feinmech., gesucht. Angebote L. 1777 HN-Leipzigerstr. †

Kinderwagen, Babybadewanne, gebr., zu kaufen gesucht. Angebote S. 2436 HN-Ulrichstraße. *

Weit. Kaufgesuche siehe nächste Seite

Tiermarkt

Futter-schweine, zwei, u. 1 Schlachtschwein zu verkaufen. Angebote M. 2312 HN-Ulrichstr. *

Rehpinscher-Rüde, Stammb., gut erzogen, in gute Hände verk. Angeb. u. K. 2430 HN-Ulrichstr. *

Hahn, 4 Legehühner vk. Augustastr. 12.

Seiden-pinscher, jg., reiz. Tierchen, bill. abzugeb. K. Kürbis, Hohenthurm.

Tauben, englische u. Elsterkröpfer, zu verk. Merseburger Str. 71, Sonntag von 10—12. (b

Hühnerküken, Rhodel. u. Ital., und ein Stamm Legehühn., 1939er, verkauft Frosch, Büschdorf, Hallesche Str. 47, Tel. 28803

Hunde-Spezial., trimmen, scheren billig. * Becker, Gabelsbergerstr. 19

Nächste **Merino-Bock-Versteigerung Halle (Saale)** **Freitag, 21. Juni,** Beginn 11 Uhr **Universitäts-Reitschule,** Burgstraße 34, zu erreichen vom Hauptbahnhof mit Straßenbahnlinie 8 bis Haltestelle Reichshof. Kataloge werden auf Wunsch zugesandt. Bei Behinderung werden Kaufaufträge von den Verbandsbeamten prompt ausgeführt. **Landes-Schafzüchterverband Sachsen-Anhalt e. V., Halle (S.)** Händelstraße 9, Ruf 319 70/71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0013

geheilt worden. Heute aber war es unheilbar. Um zehn Uhr hat der Stab selber in schwerem Handgemenge nach allen Seiten gelegen. Um zehn Uhr dreißig ist der General mit seinem Wagen bis in die Artillerie vorgefahren und hat den Oberst, wie er angab, zu einer wichtigen Besprechung beim Korps aus der Stellung holen wollen. Hätte man ihn nicht vor der sicheren Gefangenschaft zurückgehalten, wäre er selber noch in Stellung gegangen. So aber hat die Artillerie schon aufprotzen müssen: dichte Schützerschwärme mit vielen großen und kleinen, raschen und langsamen Tanks sind auf sie zugekommen. Ein paar Versprengte vom Regiment haben gemeldet, daß der Oberst bereits wieder eigenhändig bajonettierte. Um das Leben. Da hat der General die Mütze abgenommen und sich den Schweiß von der Stirn gewischt, wie die Artillerie erzählt hat, er hat dann seine Hacken zusammengenommen, Hacken von sehr dünnen und sehr blanken zierlichen Stiefeln, hat die Hand an die Mütze gelegt und sie wieder ruck=zuck heruntergenommen. Sein letzter Gruß an einen verlorenen Mann. An den Oberst Lindeblatt. Der General hat nun mit den Versprengten die Artillerie in Gang gebracht und gedeckt, selber die Flinte an der Backe, den Wagen zurückgeschickt und auf dem nächsten Hang aus allem, was er noch zu fassen bekam, den letzten Widerstand organisiert. Um elf hat es vor ihnen noch tapfer geschossen. Um halb zwölf haben sie noch Handgranaten gehört, während sie sich selber schon der Andrängenden erwehren mußten. Um dreiviertel zwölf hat man beobachtet, wie der Feind die verlorene Höhe nochmals mit schwerer Artillerie beschoß: sie bekamen das Füsilierregiment „Königin" von der Hand allein nicht tot. Und Punkt zwölf hat dann eine einzelne, sehr schwere Granate den Oberst Lindeblatt, auch seinen Adjutanten und Sohn Fritz Lindeblatt und alle seine Getreuen der Umgebung ausgelöscht. Ein rascher und flinker Tod für einen alten Füsilier. Ein sehr ehrenvoller Tod für einen Obersten, der es nicht nötig gehabt hätte, eigenhändig zu bajonettieren. Und ein gnädiger Tod für einen Vater, der neben sich den vierten und letzten Sohn im Regiment zu verlieren hat. Auch ein gnädiger Tod für einen Vater, der nun nicht mehr zu erfahren braucht, daß fast um dieselbe Stunde sein jüngster Sohn Heinz, der Leutnant zur See, nicht weniger tapfer als sein Bruder und Vater, im Kampf mit Meuterern vor der Flagge seines Schiffes gefallen ist.

Wohl ein rascher und flinker, ehrenvoller und gnädiger Tod für Männer, aber ein grausamer Tod für eine einsame Frau, die eben noch, wohl in Bangen, aber in Zuversicht, das Kommende unter dem Herzen, gegen Abend in die Stadt gehen will, um ihre kümmerlichen und kargen Besorgungen zu machen. Ein Tod, der dreifach in das Haus einer Frau gekommen ist, die allen Mut und alle Willenskraft zusammennehmen mußte, um nicht das ungeborene Leben heute auch noch sterben zu lassen. Eine Frau, die so viel verloren hatte, wollte ebenso tapfer und hart sein, wie Mann und Söhne es gewesen waren. Sie hat keinen Schaden genommen, weil sie keinen Schaden nehmen wollte.

*

Als der Tod des Oberst Lindeblatt und seiner beiden letzten Söhne in unserer Stadt bekanntgeworden ist, hat der alte Pastor Priebe, dem selber zwei Söhne im Felde und eine Tochter im Lazarett zu einem vorzeitigen Tode gekommen waren, am nächsten Sonntag in St. Nicolai über den 3. Psalm gepredigt: „Ich liege und schlafe und erwache. Ich fürchte mich nicht vor vielen Tausenden, die sich umher wider mich legen. Auf, Herr, und hilf mir, mein Gott! Denn du schlägst alle meine Feinde auf den Backen und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bei dem Herren findet man Hilfe. Dein Segen komme über mein Volk!"

Es war eine Predigt, die in dem Sinne des Oberst Lindeblatt gewesen wäre. Sein Same aber ist nicht ausgestorben. Auch sein Geist nicht. Es ist ihm in aller Not und Sorge noch ein sechster Sohn geboren worden, der den Rufnamen des Vaters und des ältesten Bruders und als Beinamen die Namen der anderen, nicht mehr am Leben befindlichen Brüder in der Taufe erhalten hat: Carl Ferdinand Fritz Heinz Lindeblatt. Er führt heute in dem Regiment, das die Tradition des Füsilierregiments „Königin" weiterzutragen die Ehre hat, die Maschinengewehrkompanie. Er hat das Glück gehabt, trotz seiner jungen Jahre schon mit in Oesterreich und in den Sudeten gewesen zu sein. Als ob das deutsche Volk keinen Feldzug führen könne, an dem nicht ein Mann namens Lindeblatt teilnimmt.

Der Bruder Wilhelm ist heil und gesund aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, hat dann bald ein schönes, frisches Mädchen, eine Medizinerin aus einer guten alten pommerschen Familie geheiratet und mit ihr bisher, als sollte es so sein, nur Söhne. Es sind fünf Söhne. Sie heißen Carl, Ferdinand, Fritz, Wilhelm und Heinz. Es sind auch gute Söhne, bester Lindeblattscher Rasse. Sie warten auf ihre Zeit. Sie werden ihr auch wohl kaum entgehen. Sie werden sie wohl sogar selber suchen.

Von dem Oberst Lindeblatt, von dem man kaum etwas hat zu begraben brauchen, weil es die Granate schon besorgt hat, bewahrt man in der Familie ehrfürchtig wie ein Heiligtum nur ein kleines Stück seines Lebens gegenständlich auf: ein goldenes Eichenblatt, angerissen und verbogen, aber halb verschmolzen mit blauer Emaille.

Einer der letzten Getreuen und Ueberlebenden hat es aufgehoben und durch alle Gefangenschaft gerettet. Es ist nur ein kleiner Gegenstand. Er wird aber nicht so haltbar und unvergänglich sein, auch wenn er aus purem Golde ist, wie der Ruhm und die schon zu Lebzeiten fast sagenhafte Ehre, die Oberst Lindeblatt seinem Namen und den Fahnen seiner Regimenter angeheftet hat.

Für alle Zeiten.

— Ende —

Der Roman „Oberst Lindeblatt" ist in Buchform erschienen. (Verlag G. Stalling, Oldenburg i. O.), Preis geb. 5,80 RM.

Heitere Momentaufnahmen

„Ich mußte mir einen neuen Badeanzug kaufen, Waldemar, der alte hatte schon zu viel Löcher!"

Sommerhüte Elly Heinemann Robert-Franz-Ring 1a

Tragbüchsen für Volksgasmasken **Gummi-Bieder**

Mattoni's
Giesshübler Sauerbrunn
b. Karlsbad im Sudetengau

Im **Urzustande** abgefüllt!
Aerztlich empfohlenes
Volksgetränk!
Empfohlen vor allem bei **Erkrankungen der Luftwege** (mit heißer Milch), bei **Magen- und Darm-Erkrankungen, Nieren- und Blasenleiden, Gicht.**
Bemerkenswert ist seine unterstützende Wirkung bei **Zuckerkrankheit.**
Erhältlich in allen Lebensmittel-Geschäften!
Bezirksvertretung für Halle und Umgegend
Gustav Koch
Halle/Saale,
Osendorfer Str. 6. Tel. 349 27

Anläßlich meines 25jährigen Arbeitsjubiläums wurden mir soviel Aufmerksamkeiten zuteil, daß es mir nur auf diesem Wege möglich ist, allen lieben Freunden und Bekannten herzlichst zu danken.
Frau Lina Berger
Firma W. Pfeiffer, Albrechtstr. 1

Naturreiner Traubensaft
Johannesbeer-Süßmost
Stachelbeer-Süßmost
Kirsch-Süßmost
sofort ab hiesig. Lager lieferbar.
Hans Spernau, Rich.-Wagner-Str. 4 Fernruf 33227.

Maschinenschreiben
Kurzschrift, Buchführung
Beginn jederzeit
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprech. 35724

Nachhilfe. Welche Studentin od. Oberprimanerin erteilt Nachhilfe-Unterricht in Englisch u. Mathematik? Angebote unt. A. 2401 HN-Ulrichstraße. (b

Unterricht

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe f. Tag.- u. Abendu **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I. Nähe Friedrichpl

Klavier-, Violine-, Akkordeon-, Mandoline-, Einzel- und Gruppen-Unterricht. **Kurt Donner,** Otto-Küfner-Straße 71a

Tanzschule Eichelmann
Friedrichstr. 65, gegenüb. Stadttheat., Ruf **28202**
Einzel-Unterricht jederzeit in eig. Räumen. Beginn neuer **Gesellschafts-Tanzkurse** sowie **Stepkurse.**

Kindersitz als Beisitz f. groß. Kinderwagen ges. Hohnstock, Ammendorf, Hauptstr. 1.

Klubsofa oder Couch, Stehlampe mit Holzständer, Spiegelschränkchen, nur gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unter M. 2472 HN-Ulrichstraße. *

Radio, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. J. 2469 HN-Ulrichstraße. *

Damen-Bademantel ges.; evtl. kann hellbl. Bembergseide z. Kleid mit in Zahlung gegeb. werd. Angebote M. 2492 HN-Ulrichstr. *

Leica, gut erh. Puppenwagen, Kinder-Dreirad zu kaufen gesucht. Angebote L. 1778 HN-Leipzigerstraße. (†

Kastenwagen f. Kind., 4rädrig, mit Deichsel, neu oder gebr. ges. (b Angeb. u. T. 4817 HN-Ulrichstr.

Paddelboot (Zweisitzer) zu kaufen gesucht. Angebote E. 2405 HN-Ulrichstr. (a

Eisschrank für Privathaush. zu kaufen gesucht. Angebote T. 4557 HN-Ulrichstr. (a

Korb-sportwagen zu kaufen gesucht. Rattmannsdorfer Weg 2.

Matratzen, 2 Stück, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. N. 2433 HN-Ulrichstr. *

Werde Mitglied der NSV

Herrenrad, sehr gut erhalten, ges. Preisangeb. unt. T. 4577 HN-Ulrichstraße. (b

Kaufgesuche

Büromöbel, Schreibmaschinentisch, mittelgroßer Rollschrk, schreib. Rechenmaschine, alles gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. L. 1779 HN-Leipzigerstr.

Kinderwagen (Sportw.), Korb, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote C. 2423 HN-Ulrichstr. *

Liegestuhl, neu od. gebraucht, auch def., zu kauf. gesucht. Angebote unt. K. 2470 HN-Ulrichstraße. *

Garten-schlauch gesucht. * Angebote A. 2461 HN-Ulrichstr.

Gasbadeofen u. Wanne gesucht Tel. 237 57. (

Privatunterricht im Damenschneidern, Anfertig. eigener Garderobe in Vor- und Nachmittagsstunden. **M. Taubert,** Schneidermeistern. Friedrichstr. 5. *

Maschineschreiben Kurzschr. Buchf. **Genge** Friedrichstr. 52

Preis-Listen

in werblich und künstlerisch hervorragender Ausführung liefert als Spezialität die
Buchdruckerei der HN
Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981

„IDEAL"
Händereinigungsmittel (genehmigt durch Rif). Seit mehr als 10 Jahren erprobt und bewährt in Werkstatt, Industrie und bei Behörden.
Bezugsscheinfrei. Sofort lieferbar. Muster und Angebot unverbindlich.
Platzvertreter gesucht vom Hersteller:
Carl Pfestorf
gegr. 1319.
Abt. Chemische Fabrik Tambach-Dietharz/Thüringen

Als wenn Sie neue Füße haben!
Gegen Ermüdung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen, Zehen-Ekzeme, Blasen. Einige Tropfen „BEWAL" einmassiert, wie neu geboren. Fl. 1.— RM., doppelstark 1.50 RM., Jahresfl. 6.50 RM. (6mal größer, Ersparnis 2.50 RM.) in Apotheken und Drogerien.
Neusendung: Drogerie Knöfler, Merseburger Straße 104; Drogerie Stitz Nachf., Große Steinstraße 33; Helmbold & Co., Leipziger Straße 104; Drogerie Krüger, Königstr. 24; Drogerie Siebenhüner, Elsa-Brändström-Str. 66 und Paul-Berck-Str. 44. Großbezug: Alle Drogengrossisten.

Heiraten

Zwei Freundinnen, 1,68 groß, 26 J. (mit Kind) und 18 Jahr, suchen netten Herrn. Ersparnisse und Wäscheaussteuer vorhanden. Handwerker oder Beamter bevorzugt. Ernstgem. Zuschriften m. Bild unt. T. 4317 HN-Ulrichstraße. *

Geschäftszusammenlegung und Heirat mit älterem Fräulein bis 48 J. wünscht solider, alleinsteh., selbständiger Schneidermeister, Anfang 50. Ang. K. 2390 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige, 38 Jahre, 1,71 gr., ledig, wünscht, d. Alleinseins müde, soliden, netten Lebenskameraden im Alter bis zu 46 J. kennenzulernen. Witwer m. Kind angenehm. Ang. unt. T. 4337 HN-Ulrichstr. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Techn. Angestellter in fest. Position, 28 J., 185 gr., sucht die Bekanntschaft ein. jungen Dame od. Witwe, auch mit Kind. Bildzuschriften erbeten unt. T. 4437 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 52 J., sucht Stell. in frauenlosem Haushalt. Heirat nicht ausgeschloss. Angebote L. 1766 HN-Leipzigerstr.

Zwei junge Freunde im Alter von 23 bis 27 Jahren suchen 2 liebe, nette Freundinnen im Alter von 19 bis 22 Jahren zwecks gemeinsamer Freizeitgestaltung. Bei Zuneigung evtl. Heirat. Angebote mit Lichtbild unt. L. 1764 HN-Leipzigerstr. †

Angestellter, kaufm., gute Erscheing., sucht die Bekanntschaft ein. gebildeten jungen Dame von auswärts b. Ende 20 zw. spät. Heirat. Ausführl. Angeb. mit Bild (zurück) J. 2409 HN-Ulrichstraße. *

Geb. Herr, 30 J., in guter Position, mit 500 Mk. Eink., sucht passende Lebensgefährt. Näheres unter DF. 322 DEB.

Oberstudienrat i. Staatsd., Dr., 38 J., 1,73 m groß, blond, gepflegt. Erschein., mit 600 Mk. Einkomm., vielseitig interess., sucht passende Heirat. Näher. unter DF. 323 DEB.

Höh. Beamter, über 600 Mk. Einkommen, Mitte 40, groß, kräft., gute Erschein., wünscht liebevolle Lebensgefährt. Näheres unter DF. 324 DEB.

Geb. Herr, kräftig, gereift, 50er, pensionsberecht., sucht baldige Heirat. Näheres unter DF. 325 DEB.

Näheres: Deutscher Ehe-Bund, Ltg. Fr. J. Metzger, Leipzig C 1, Wettinerstr. 36, I. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Lebenskameraden m. gt. Allgemeinb. w. ehrb. 20erin. Vermögen u. gute Existenz vorh. Nur wirkl. Neigungsehe. Näheres unt. H. 14 d. Briefbund **Treuhelf,** Meerane, Sa.

Blondine, leidgeprüft, 38 J., schlank, gute Erscheinung, hauswirtschaftl., tadellose Vergangenh., wünscht Bekanntschaft eines Herrn in guter Position zwecks Heirat. Alter bis 48 J. Ang. unt. T. 4297 HN-Ulrichstr. *

Ueber 40 Jahre **Heirats-Auskünfte** üb. Herkunft, Vermögen, Ruf usw. Prozeßmaterial. Detekt. Mauckisch, Leipzig, Talstr. 1. **Evtl. kein Vorschuß.**

Herr, älterer, sehr verträgl., gesund, m. ausk. Pension wünscht gemeinf. Haush. m. ebensolcher Frau mit kl. Rente ohne Anhang. Ang. unter B. 2422 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 41 J., kinderlos, solid, wirtschaftl., geordn. Verhältn., wünscht Herrn zw. Heirat kennen zu lernen, kleiner Beamter od. Angestellter. Angeb. unt. O. 2454 HN-Ulrichstraße. *

Das Geld liegt auf der Straße! So könnte man sagen, wenn man vom Erfolg einer „Kleinen Anzeige" spricht. Tausenden kann sie täglich helfen, von Tausenden wird sie täglich gelesen. Sie ist der gute Helfer und Vermittler in allen Lagen des täglichen Lebens.

Hotelangestellter über 40 J., 1,64 gr., gut. Charakt., sprachenkundig, wünscht auf dies. Wege mit einem sympathischen, einfachen Mädchen oder Witwe ohne Anhang bis 36 J. zw. Heirat bekannt zu werden. Diskretion Ehrensache. Werte Angebote m. Bild, welches ehrenwörtlich zurückgesandt wird, unt. P. 2475 HN-Ulrichstraße. *

Kaufmann, 28 J., 1,70 groß, Sportsmann, wünscht die Bekanntschaft eines anpassungsfähig., gesunden, hübsch. Mädchens zwecks Heirat, mit der er zufrieden leben u. auf die er sich in jeder Beziehung verlassen kann. Nach dem Kriege evtl. mehrjähriger Auslandsaufenth. Bildzuschrift. erb. T. 4477 HN-Ulrichstraße. *

31jährige, dunkelblond, gut. Aussehen, gute Aussteuer u. etw. Vermögen vorh., wünscht ein. lieb. Herrn zw. Heirat kennen zu lernen. Beamter oder Angestellt. bevorzugt. Bildzuschriften unt. T. 4657 HN-Ulrichstraße. *

Geschäftsmann sucht Verkäuferin b. 35 J. (Lebensmittelbranche) zw. Heirat. Ernstgem. Zuschrift. m. Bild unt. P. 2375 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres häusliches Fräul. bis 48 Jahre mit guten Nähkenntn. von alleinstehend., selbständig. Handwerksmeister ges. Bei gegenseitigem Verstehen baldige Heirat möglich. Ang. unt. U. 2358 HN-Ulrichstr. *

Rentner, 50 J., sucht Wirtschafterin, am liebsten vom Lande. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unt. T. 4797 HN-Ulrichstr. (a

Dame, 44 J., ledig, bld., schlanke, jugendl. Ersch., mittelgr., sehr hauswirtschaftl., naturverbunden, Herzensbild., Grundbesitz, gute Aussteuer, wünscht Ehe mit nur geb., charakterv. Partner, bis Mitte 50, in geordnet. Verhältn. lebend. Zuschrift. erbet. u. T. 4777 HN-Ulrichstr. (a

Zwei Freunde, 26 J., selbständig, suchen 2 nette Mädels bis 22 J., welche heiter und froh durchs Leben geh. zw. Heirat. Nur ernstgem. Bildzuschrift. u. T. 4897 HN-Ulrichstr. (b

53jähriger sucht Bekanntsch. zwecks Heirat. († Angebote L. 1784 HN-Leipzigerstr.

Herr wünscht ein freundl. Mädel zwecks Heir. kenn. z. lern. Bin 35 J., mittelgroß. Ang. u. K. 2435 HN-Ulrichstr.*

Strebs., selbständ. Geschäftsmann, mit sich. Exist., 1,71 groß, dunkelblond, wünscht schlank., nett. **Sportmädel,** Geschäftst. od. Angestellte, bis 23 J., kenn. zu lern. Bin vielseit. interess., eig. Boot. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschl. Diskr. zuges. Off., mögl. mit Bild, unter B. 2302 erbeten an HN-Ulrichstraße.

2 junge Handwerksmeister, 24 u. 27 J., Gr. 1.60 und 1.68, suchen Bekanntschaft zweier netter Mädels, 18 bis 25 Jahre (Verkäuferinnen bevorzugt) zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild unter E. 2385 erbeten an HN-Ulrichstraße. *

Witwe, Ende 40, repräs. Erschein., 20 000 RM. Vermögen, ersehnt Wiederverheiratung mit gutsituiertem Ingenieur oder Kaufmann. **Dame,** Anfang 30, 10 000 RM. bar, sucht Gatten erster Kreise. **Frau Charlotte Schumann,** Leipzig O 5, Reitzenhainer Straße 163, II. Telephon 673 58. Vormals **Frau Dir. Evers, Leipzig.** Gegr. 1914.

Höherer Reichsbeamt., 47 J., große Erscheinung, seriös, 10 000 RM. Vermögen, Einkommen 6000 RM., sucht Dame erster Kreise. **Regierungsrat,** 47 Jahre, mit vielseitigen Interessen, sucht wirtschaftliche Dame. **Frau Charlotte Schumann,** Leipzig O 5, Reitzenhainer Straße 163, II. Telephon 673 58. Vormals **Frau Dir. Evers, Leipzig.** Gegr. 1914.

Vornehme Eheanbahnung vermittelt schnell und diskret **Frau Charlotte Schumann,** Leipzig O 5, Reitzenhainer Straße 163, II. Telephon 673 58. Vormals **Frau Dir. Evers, Leipzig.**

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großeheanbahnung **Frau Horstmann** Halle, Hindenburgstr. 63 III. **rechts** Kostenlose Beratung täglich von 10—20 Uhr. Vertretung i. 37 Städt.

Handwerksmeister (Feischer), 32 Jahre alt, ev., selbständig, mit sicherem Einkommen, wünscht Bekanntschaft m. j. Dame von 25—30 Jahren zw. sp. Heirat. Angebote mit Bild (zurück) unter J. 2269 HN-Ulrichstraße.

Zwei Herzen, eine Seele – u. wieder fanden sie sich durch den erfolgr. Güldenring, dessen Arbeitsw. sich abertausendf. bewährte. Unsere neuen, bebild. Schriften werd. auch Sie überzeugen! Geburtsdatum u. 72 ₰ Unkostenbeitrag erb. **„Güldenring"** Leipzig C 1/79 Schließfach 48

Stellen-Gesuche Männliche

Früherer **Wirtschaftsbeamter** 63 J. alt, 1,76 groß, gewissenhaft u. energisch, Schles., noch tatkräftig, schreibgew., in Buchf. erf., noch bei Grubenverwaltg. tätig, sucht anderweitig Stellung, wo geboten wird, Erfahrungen zu verwerten. Angeb. unter T. 4417 HN-Ulrichstraße. (a

Als Kassenbote, Magazinverwalter, Schaffner usw. suchen wir für langjähr. Mitarbeiter, Ende 50er, umständehalber geeignete Stellg. Angebote unt. T. 4457 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Suche halbtags Beschäftigung als Büroaushilfe, Vertret. oder Kraftfahrer usw.; z. Zt. selbständig. Angebote L. 1774 HN-Leipzigerstraße. (†

Uhrmacher, älter., gewissenh., einwandfr., Berg., sucht Stelle. * Herm. Gerlach, Landwehrstr. 14.

Angestellter, jung., kaufmänn., sucht Stellg. Angebote u. A. 2481 HN-Ulrichstr. *

Lehrstelle. Wer stellt kaufm. Lehrling ab 1. 7. 1940 ein? Angeb. D. 2384 HN-Ulrichstraße. *

Photo. Labor-Heimarbeit übernimmt. Ang. B. 2382 HN-Ulrichstraße. *

Buchhalter sucht für Abend- u. Sonntagsstund. Betätigung. Ang. unt. D. 2324 HN-Ulrichstraße. *

Chauffeur sucht Nebenbesch. 2—3 Tage in der Wch. Biedermann, Meteritzstr. 5, II.

Dreiradfahrer sucht Stell. Angebote F. 2446 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Photo-Laborantin, suche für meine 15jähr. Tochter Lehrstelle. Angeb. u. V. 2419 HN-Ulrichstr. *

Dame, gebild. (Mitte 60) wünscht b. gleichaltrig. oder älter. Herrn die Wirtschaft zu führen. Angebote N. 2395 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 27 J., sucht Stell., in allen Zweigen d. Haush. erfahr. Martha Menzel, Oberrißdorf über Eisleben.

Wirtschafterin sucht Stellung in frauenlos. Haush. Angeb. u. T. 4257 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, 50 J., im Kochen und Haushalt erfahr., sucht Stell., auch in frauenlos. gepflegt. Haush. Angebote D. 2224 HN-Ulrichstr. *

Beschäftigung für halbtags sucht geb., süddeutsche Frau für Kochen und evtl. Hilfe im Geschäft. Angeb. unt. P. 2455 HN-Ulrichstraße. (b

Junge Ehefrau sucht für die Nachm.-Stund. ab 1. 7. Stellung als **Verkaufshilfe.** Angeb. unt. St. 339 an HN-Steintor.

Junge Dame, 37 J. alt, große Ersch., intelligent, Lyzeumsbildg. m. Obersekundareife, Kenntnisse in **Maschinenschreiben und Kurzschrift** (Anfängerin) **sucht passenden Wirkungskreis** mit Aufstiegsmöglichkeiten u. späterer Vertrauensstellung. Angebote unter U. 2418 HN-Ulrichstraße.

Offene Stellen Weibliche

Junge Frau sucht Beschäftigung, wenn mögl. als Ladenhilfe. Ang. L. 1783 HN-Leipzigerstr. †

Alleinsteh., ält. Dame möchte älter. Herrn den Haushalt führen. Angeb. u. K. 2450 HN-Ulrichstr. *

Suche von 7—10 Uhr Arbeit. Gasthaus bevorzugt. Angebote L. 1769 HN-Leipzigerstr. (†

Witwe, Anfang 40, perfekt im gesamten Hauswesen, sucht für sof. od. später einen gepflegten, frauenlos. Haushalt zu führen. (a Angeb. u. T. 4277 HN-Ulrichstr.

Ausbesserin sucht Beschäftig. nur außer dem Hause. Angebote H. 2488 HN-Ulrichstraße. *

Tagesmädch. in Privathaush. gesucht. (b Königstraße 63, I.

Tagesmädch., fleißig, ehrl., ges. Teubner, Schneidermeisterin Adolf-Hitler-Ring 9/10. (b Tel. 347 11.

Mädchen für Haushalt und Geschäft für sofort od. später gesucht. Gasthof zum goldenen Löwen, Reideburg. (a Telephon 287 70.

Alleinmädch., 17—20 Jahre, z. 1. Juli od. später gesucht in 4-Personenhaush. Kochkenntnisse erw. (b Dipl.-Ing. Rüdiger, Zietenstr. 14, I. Tel. 328 46.

Aufwartung für die Abendstunden sucht * Frau Schmidt, Alter Markt 25.

Alleinmädch. Suche zum 1. Juli ordentlich. Alleinmädchen, Alter 17 bis 20 Jahre. (a Dr. med. Hennicke, Dölau, Ad.-Hitler-Str. 18.

Frau zur Reinigung v. Treppenhaus ges. Südstr. 52, I. lks.

Aufwartung, sauber u. ehrlich, für tägl. mehrere Stunden sof. ges. Stephanusstr. 2, I

Tagesmädch. für gut. Geschäftshaush. z. 1. Juli gesucht. Hartwig, Gr. Steinstr. 21.*

Binderin und junges Laufmädch. f. Blumengeschäft gesucht. * Bolze, Halle, Breite Str. 30.

Mädchen, ordentliches, in Bäckereihaushalt gesucht. Bäckerei Busch, Halle (S.). Wolfstraße 19.

Plätterinnen, auch z. Anlernen, Arbeiterinnen ges. Wäscherei Diedrich, Merseburger Str. 103.

Mädchen, ehrlich u. fleißig, z. 1. od. 15. Juli ges. Hackemesser, Gastwirtschaft, Halle (S.), Kl. Steinstr. 2.

Hausgehilfin mit Kochkenntniss. zum 1. Juli ges. Oberpostdirektor Zschiesche, Postamt 2, Thielenstr., Tel. 366 09. Privateingang ist b. Pförtn. z. erfr.

Hausgehilfin sofort gesucht für Haus u. Geschäft. Otto Röhr, Reilstraße 18.

Hausgehilfin, zuverläss., tüchtig, oder unabhängige erfahr. Frau, an selbständ. Arbeit gewöhnt, wird in gutgepfl. Haushalt zum 1. Aug. ges. Angen. Dauerstell. Angebote u. Gehaltsanspr. unter C. 2483 HN-Ulrichstraße. *

Küchenmädch. sauber., sucht zum 1. Juli * Frau L. Vorster, Düringsdorf, Post Gütz über Halle (S.).

Tagesmädch., zuverl. und saub., von älter. Ehep. gesucht. Vorstellg. Sonnab. nach 18, Sonntag nach 16 Uhr. Lindner, Seebenerstr. 188, neb. Straßenbahndepot.

Mädchen, junges, mit Nähkenntn., stellt ein Kunststopferei A. Schmidt, Alter Markt 25.

Alleinmädch. oder einf. Stütze weg. Verheiratg. d. jetz. Mädchens zum baldigen Antritt ges. Rechtsanwalt Schreiber, Dölau bei Halle, Hindenburgstr. 6, Tel. Dölau 255.

Fräulein oder **junge Frau,** gewandt, f. leichte Laborbeschäftig., sucht (b **Foto-Schulz,** Gr. Ulrichstr. 51.

Haushilfe. Saubere und ehrliche Frau als Haushilfe f. einige Tage der Woche gesucht. Zu meld. nach 18 Uhr (b Zietenstr. 15.

Friseuse, bis 20 Jahre, mit gutem Ruf, ges. Evtl. Einheirat. Angeb. u. U. 2278 HN-Ulrichstr. *

Schneiderin fürs Haus, welche auch Oberhemden nähen kann, sof. gesucht. Angebote B. 2402 HN-Ulrichstraße. *

Aufwartung gesucht. Duvinage, Lackw.-Fabrik, Diemitz, Otto-Stomps-Str. 84 Fernruf 339 21.

Friseuse. Für unsere langjährige Friseuse suchen wir Ersatz, sofort od. später, wegen Heirat. (b Frisier-Salon Mewe, Triftstraße 19a.

Hausgehilfin. Zum 1. 7. wegen Verheiratung der jetzigen eine zuverlässige Hausgehilfin, nicht unt. 18 J., mit Kochkenntniss. gesucht. Frl. Roediger, Schaafsee, bei Schraplau, Anruf Oberröblingen/See 314

Kinderfräul. Suche z. 15. Juli od. 1. August für Landhaush. nicht zu junges, durchaus zuverlässiges Kinderfräul. oder Kindergärtnerin zu meinen drei Kindern je 7, 4 u. 1 J. alt. Instandhaltg. d. Kinderwäsche u. Garderobe erw. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. erb. an Fr. Ilse Schurig, Rittergut Trebnitz, Könnern-Land. (a

Ausbesserin, einfache, ehrliche, welche bei sich näht, gesucht. Angebote u. P. 2355 HN-Ulrichstr.

Hausgehilfin m. Kochkenntniss. 1. 7. ges. Schmeerstr. 23, Laden. (b

Hausgehilfin, kinderlieb, zum 1. Juli gesucht. W. Unterberg, Senefelderstr. 8.

Mädchen oder junge Frau als Büfetthilfe f. Kantine sof. ges. Angebote L. 1785 HN-Leipzigerstr. †

Mädchen, ordentl. u. fleiß., für sofort oder Aufwartung f. einige Stunden täglich gesucht. Bäckerei, Seebenerstr. 3. *

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Kontoristin suche für den 1. Aug. in Dauerstellung
erste Kontoristin
welche strebsam und umsichtig ist
Ernst Hugo Seemann
Leipziger Straße 76.

Kontoristin
welche Schreibmaschine beherrscht und Buchhaltungsarbeiten ausführen kann, stellen sofort ein
REINICKE & ANDAG
MÖBELFABRIK
Halle, Große Klausstraße 40.

Wir suchen zum baldig. Eintritt
tücht. Verkäuferin
aus der Lebensmittel- und Feinkostbranche als **Wochenend- u. Ferienaushilfe.** Persönliche Vorstellung erbeten.
Schade & Füllgrabe, G. m. b. H., Halle a. S., Am Steintor 7.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
Stenotypistinnen (Kennwort GG)
Maschinenbuchhalterinnen (Kennwort VFH)
eine Kontoristin (Kennwort V)
die in Gehaltsfragen und im Finanzwesen bewandert ist. / Bewerbungen mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Angabe über frühesten Eintrittstermin und Gehaltswünsche unter dem jeweiligen Kennwort erbeten an
Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006159/fragment/page=0014